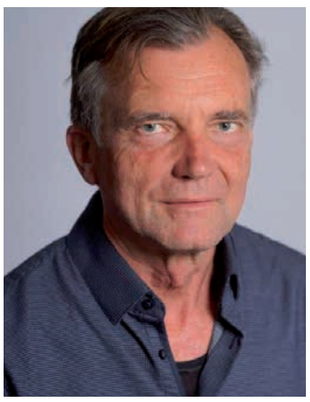
1982–2022
40 JAHRE
Jugendstiftung

# Europa verbindet

## ProjektArbeit 2022

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Projekte. Konzepte. Ideen.



# Kühle Parallelen, unterwegs

Es gibt einen europäischen Wanderweg von London nach Istanbul, der bestens beschrieben ist und der sich auf keiner Landkarte findet. Dieser Weg würde sich ohne Weiteres als transnationale „Sehnsuchtsroute“ anbieten, entlang der Geschichte Europas. Am Wegrand würden in regelmäßigen Abständen große Schilder stehen: Gefördert durch die Europäische Union. Die Route, die niemand kennt und die heute ein Klassiker der Reiseliteratur ist, ist in drei dicken Bänden beschrieben. Neunzehnjährig setzte der Engländer Patrick Leigh Fermor über den Ärmelkanal, um sich von Hoeck van Holland aus zu Fuß auf den Weg nach Konstantinopel zu machen, wie Istanbul damals hieß. Das war 1934. Der Fußreisebericht führt von Holland durch Deutschland und Österreich an die ungarische Grenze. Weiter geht es durch Transsilvanien über die Südkarpaten zum Eisernen Tor. Für Fermor war seine Wanderung eine Art Flucht. Er wurde mehrmals der Schule verwiesen, seine Eltern, die als Kolonialbeamte im Britischen Empire arbeiteten, waren ratlos. Seine Mutter ermöglichte ihm schließlich den Aufbruch. Fermor selbst sagte über jene Zeit, er hatte vor, wie ein Landstreicher über den europäischen Kontinent zu ziehen, auf Wanderschaft zu gehen, ein neues Leben, Freiheit zu suchen. Etwas, worüber er schreiben konnte. Fermor benötigte vierzehn Monate. Der Reisebericht beschäftigte ihn sein ganzes Leben. Der dritte Band erschien postum nach seinem Tod 2011. Man ist erstaunt, wie es Fermor gelingt, Erlebnisse voll ungebrochener Vitalität und plastischer Gegenwärtigkeit heraufzubeschwören. Er war auch in Stuttgart, wird am Hauptbahnhof von zwei jungen Frauen angesprochen. Er sucht ein Zimmer für die Nacht. Kurz entschlossen wird Fermor eingeladen, mitzukommen. Die beiden jungen Frauen sind die Töchter eines arrivierten Funktionärs der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands. Papa und Mama sind vereist, die modernistische Villa liegt auf der Stuttgarter Halbhöhenlage. Der Weinkeller ist gut bestückt, die ganze Nacht läuft (verbotener) amerikanischer Jazz. Die jungen Leute rauchen (bereits unerwünschte) amerikanische Zigaretten, reden über das Leben, ihre Träume, über Politik, über die Zukunft. Diese Nacht in Stuttgart ist erzählerisch ein glänzendes Unikat, von denen Fermor viele weitere wie Perlen schimmernd aneinanderreiht. Dies gilt vor allem, als er die mittel-osteuropäischen Lebenswelten durchwandert, die mit ihren bunten, oft jüdisch geprägten Bevölkerungen zehn Jahre später nahezu vollkommen zerstört sind und deren Reste über vier Jahrzehnte hinter dem „Eisernen Vorhang“ verschwinden. Fermor schreibt mit der Präzision einer Neugierde, die sein Buch, vom Vergnügen, das es bereitet, abgesehen, zu einem ethnologischen Dokument macht. In ihrer Intensität und Anschaulichkeit sind diese Reiseberichte vielleicht nur vergleichbar mit der intellektuellen Kartografie, die Stefan Zweig in „Erinnerungen eines Europäers“ entwirft, eine Art Vermächtnis eines europäischen Traums, an den Zweig nicht mehr glauben mag. Er bringt sich 1942 um.

## Koexistenz und Vielfalt

Der tschechische Schriftsteller Milan Kundera veröffentlichte 1983 im Pariser Exil einen vielbeachteten Essay mit dem Titel *Ein entführter Westen oder die Tragödie Zentraleuropas*. Kundera beklagt mit beeindruckender Verve die „Entführung“ der Tschechoslowakei, Ungarns und Polens aus der westlichen Kultur durch das sowjetische Russland. Dadurch habe sich Zentraleuropa nach 1945 plötzlich um einige Hundert Kilometer nach Westen verschoben. Kundera sagt, Zentraleuropa sei geografisch das habsburgische Österreich vor 1918, welches durch ein Maximum an Vielfalt auf kleinstem Raum und durch starken jüdischen Einfluss gekennzeichnet gewesen sei. Merkmal der Koexistenz dieser Vielfalt war nicht deren Durchmischung, sondern die Rechtssicherheit und der Status seiner Bürgerinnen und Bürger gegenüber staatlicher Administration.

Diesen Gedanken nimmt Dag Nikolaus Hasse in seinem jüngst erschienenen Essay *Was ist europäisch?* auf. Hasse legt dar, dass alle großen europäischen Städte seit Jahrhunderten Vielvölkerstädte waren und sind. Europa kann Vielfalt. Niemand kam jedoch in den vergangenen Jahrhunderten auf die Idee, dass sich Ethnien wie in einem „Schmelztiegel“ neu mischen und mit „heißem Herz“ sich einer nationalen Identität verpflichtet fühlen sollten. Gefragt war eher bürgerliche Loyalität gegenüber Recht und Gesetz. Hasse illustriert dies an den beiden Städten Cordoba und Konstantinopel, im Mittelalter mit Abstand die größten und vitalsten Metropolen Europas, die aber unter arabisch-osmanischer Herrschaft standen. Hasse verdeutlicht damit gleichzeitig, dass sich Europa als Netz kultureller Verknüpfungen begreifen lassen muss, die über die geografischen Grenzen des Kontinents hinausweisen. Werden diese Verknüpfungen ignoriert, erhält das Sprechen über Europa rasch kolonialistische oder romantische Konnotationen. Hasse begründet klug, dass es keiner Multikulturalität bedarf, wie im linksliberalen Milieu üblicherweise erträumt, aber auch keiner „Leitkultur“, wie sie liberal-konservativen Kreisen vorschwebt. Hasse sagt, es genüge Rechtsstaatlichkeit, die für alle Europäerinnen und Europäer gilt und diese damit zu gleichberechtigten Bürgerinnen und Bürgern mache. Aus dieser Rechtssicherheit erwachsen Pflichten. Das sei die „Geschäftsgrundlage“. Das klingt kühl. Aber die Begeisterung, mit der Hasse das Leben in den frühen europäischen Metropolen schildert, die sich an einem respektvollen Nebeneinander orientierten und dadurch ihre Vielfalt organisierten, ist beeindruckend und überzeugend. Niemand wäre in Cordoba auf die Idee gekommen „nationale Loyalität“ zu fordern. Wer wollte, dass sich das jüdische Viertel in Zürich „assimiliert“? Wer heute durch Sarajewo schlendert, kann in kurzer Zeit verschiedene Welten passieren, christlich, islamisch oder säkular geprägt. „Parallelgesellschaften“, die „kühl“ zueinander stehen, sind also nicht das Problem im Sinne ethnischer Besonderheiten, sondern mangelnder Rechtsschutz bestimmter Bevölkerungsgruppen oder mangelnde Loyalität gegenüber einer Rechtsstaatlichkeit, die durch Teilnahmslosigkeit oder Subversion hohl wird.

Das Faszinierende und Besondere an Europa ist schließlich die kulturelle und ethnische Vielfalt auf engstem Raum, deren Erkundung selbst für Europäer immer ein lohnendes Abenteuer darstellt. Wer wollte das ändern? Patrick Leigh Fermor hat diese Erkundung zu Fuß unternommen. Das ist heute vielleicht nicht mehr ganz zeitgemäß. Es gibt das europäische Fernzugsystem. Es wäre eine wunderbare Geste, wenn junge Europäerinnen und Europäer zu ihrem sechzehnten Geburtstag einen Brief von Charles Michel, dem Präsidenten des Europäischen Rates, erhielten. Der Inhalt: ein Ticket, das drei Monate lang auf allen europäischen Zügen genutzt werden kann. Voller Vertrauen in die Geschichten, die diese jungen Menschen unterwegs erleben und anderen erzählen. Ohne Nachweis, ohne Antrag, keine Routenbeschreibung. Einfach so.

Ihr
Wolfgang Antes

# Starkmachen für Klima- und Umweltschutz

Umweltmentoren und Förderprogramm „Weniger ist mehr!"
**www.umweltschutz.jugendstiftung.de**

## Förderprogramm

Die Jugendstiftung vergibt Miniförderungen von jeweils 500 Euro für Projekte, die zeigen, wie wir klimafreundlicher, nachhaltiger und ressourcenschonender leben können. Das kann die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den eigenen Verein sein, eine Kleidertauschbörse mehrerer Schulen im Stadtteil, Aktionen gegen Lebensmittelverschwendung, Initiativen zur Müllvermeidung oder der Aufbau eines Repair-Cafés. Alles nach dem Motto: Weniger ist mehr!

Anträge können von Jugendgruppen mit mindestens fünf jungen Menschen im Alter bis zu 27 Jahren aus Baden-Württemberg gestellt werden.

## Umweltmentoren

Die Umweltmentoren-Ausbildung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klasse 8. In zwei Kursen über insgesamt fünf Tage bekommt ihr jede Menge Wissen und Ideen an die Hand. Zurück an der Schule startet ihr eigene Projekte oder bringt euch in die Umwelt-AG ein. Ihr organisiert eine Tauschbörse oder ein Klima-Frühstück, dreht einen Film zum Energiesparen, veranstaltet eine Fahrradaktion oder ...

Programmträger ist die Jugendstiftung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

**Förderprogramm „Weniger ist mehr!"**
Eine Antragsstellung ist fortlaufend möglich.
Antrag: www.umweltschutz.jugendstiftung.de

weniger ist mehr

**Umweltmentoren-Ausbildung**
Bewerbung bis Juni über die Schule.
Anmeldung: www.umweltmentoren.de

**Kontakt:**
Jugendstiftung Baden-Württemberg
Birgit Schiffers
schiffers@jugendstiftung.de
Tel. 07042 / 83 17 - 32

JUGEND-STIFTUNG Baden-Württemberg

# Inhalt

Editorial:
Kühle Parallelen, unterwegs 2

## Titel

Europa für dich 6

Europa vor Ort:
Alt und Jung – nah und fern 8

Meldestelle „REspect!“
entwickelt transnationales Konzept.
Neue Höchstzahl an Meldungen
von Online-Hetze 11

Temeswar und der Geist des Mutes
Eine europäische Geschichte 14

Europäisch – was ist das?
Zur Überwindung kolonialer und
romantischer Denkformen 18

Starke Frauen für Europa 26

## Essay

*Kurz*schluss bei der Generation Slim Fit
Was macht Sebastian bei der
Burschenschaft der Visionäre? 28

Ein Begriff wie Feenstaub
Matrix oder Wunderland? 49

## Programme

Endlich wieder in Präsenz!
DeinDing 2022 32

Lernort für Demokratie –
unsere Schule ist dabei 34

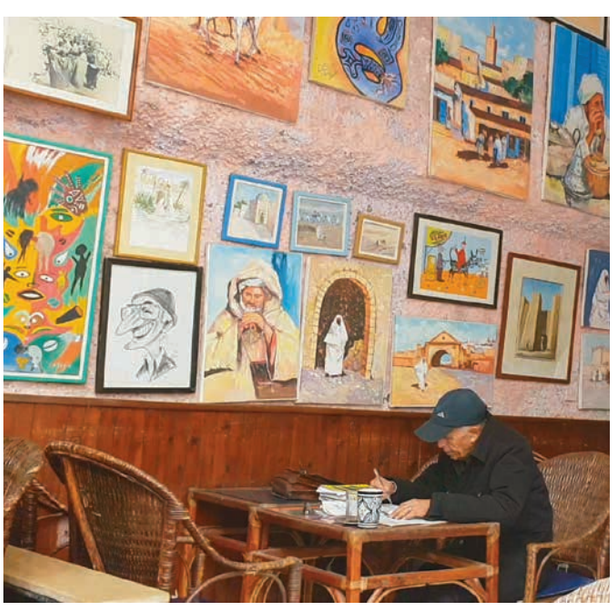
Demokratie vor Ort – Netzwerkarbeit
in Baden-Württemberg
Die Struktur des neuen Fachbereichs
in der Jugendstiftung 36

Mitmachen Ehrensache:
Als Schule Teil des Netzwerks werden 40

## *Kurz*schluss bei der Generation Slim Fit

Was macht Sebastian bei der
Burschenschaft der Visionäre?

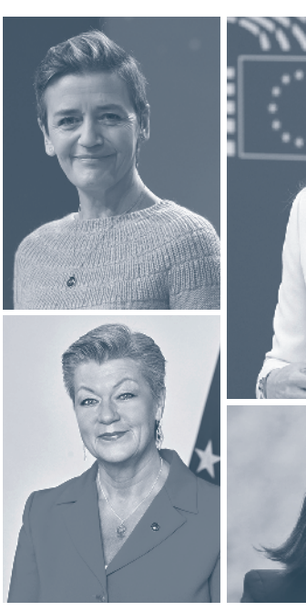
Seite 28



## Europäisch – was ist das?

Zur Überwindung kolonialer und
romantischer Denkformen

Seite 18



## Starke Frauen für Europa

Seite 26

Das Jugendbegleiter-Programm stärkt Schulen 42

„Weniger ist mehr!“ und jeden Monat eine neue Umwelt-Challenge 44

Jugendnetz.de – Jugendinformation für Baden-Württemberg 46

MediaMobile: Demokratiestärkung durch digitale Teilhabe 52

## Jugendstudie

Studie „Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs“
Aufwachsen – Mitgestalten – Leben 54

## Literatur

Düster bis Dada
Die unterschätzte Gattung 56

## Projekte

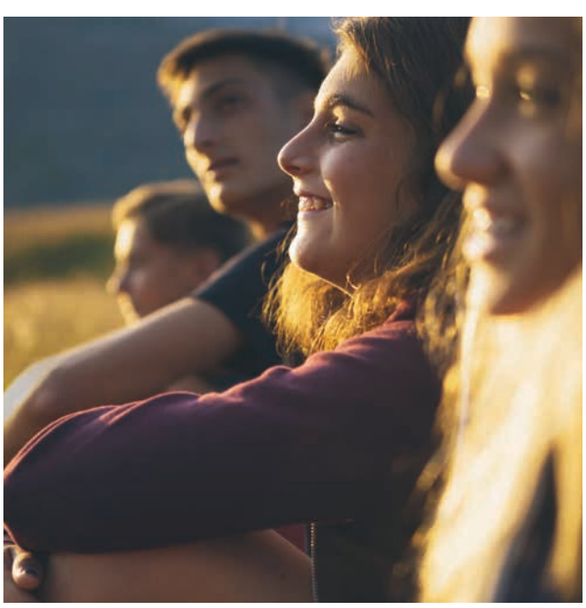
Projekte 2021 58

## Jugendstiftung

Ergebnisse der Projektförderung 67

Budget 2022 69

Aufbau der Jugendstiftung Baden-Württemberg 70



## Studie „Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs“

Aufwachsen – Mitgestalten – Leben

Seite 54

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**
Jugendstiftung Baden-Württemberg
Schlossstraße 23
Postfach 1162
74370 Sersheim
Tel.: (0 70 42) 83 17-0
E-Mail: info@jugendstiftung.de
Internet: www.jugendstiftung.de

**Konzeption und Redaktion**
Wolfgang Antes
Birgit Schiffers
Angelika Weimar

**Lektorat**
Gisela Faller, Stuttgart

**Gestaltung**
Oliver Müller, Mainz

**Druckerei**
Printmedien Karl-Heinz Sprenger, Vaihingen an der Enz

**Fotos**
Projektfotos: Jugendstiftung Baden-Württemberg sowie iStock.com/MarianVejcik (Titelbild und S. 6/7: Europa für dich), Wikipedia.org/BKA – Bearbeitung: YdontU – Creative Commons Attribution 2.0 Generic (S. 4 und 28/29: *Kurz*schluss bei der Generation Slim Fit), European Union 2022 (S. 4/5 und 26: Starke Frauen für Europa) iStock.com/piola666 (S. 5 und 54: Studie „Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs“), iStock.com/Cristian Storto Fotografia (S. 8: Europa vor Ort: Alt und Jung – nah und fern), Johannes Krug/Jugendstiftung Baden-Württemberg (S. 11: Meldestelle „REspect!“ entwickelt transnationales Konzept.), Frentescu – stock.adobe.com (S. 14/15: Temeswar und der Geist des Mutes), LCV / Shutterstock.com (S. 16: Temeswar und der Geist des Mutes), outchill – stock.adobe.com (S. 16/17: Temeswar und der Geist des Mutes), Wolfgang Antes (S. 18/19 und 23: Europäisch – was ist das?), DFG / David Ausserhofer (S. 25: Europäisch – was ist das?), Wikipedia.org/President.gov.ua – Creative Commons Attribution 4.0 International (S. 27: Starke Frauen für Europa), iStock.com/Ekaterina Sokol (S. 49: Ein Begriff wie Feenstaub), Photo 22855629 / Matrix Choice © Gillian08 | Dreamstime.com (S. 50: Ein Begriff wie Feenstaub), Zidrou, Pé/Carlsen Verlag, Hamburg 2021 (S. 56 und 57: Düster bis Dada), Konstantin Pape (S. 61: SOMNAMBULE).

Alle Rechte vorbehalten.
© Jugendstiftung Baden-Württemberg

# Europa für dich

Junge Menschen fühlen sich Europa sehr verbunden. Gleichzeitig sehen sich viele von ihnen im Europäischen Parlament nicht ausreichend repräsentiert und betrachten die Europawahl gegenüber nationalen Wahlen als Wahl zweiter Klasse (Studie „Junges Europa 2019“ der TUI Stiftung).

Das Mentorenprogramm „Europalotsen“ setzt an der positiven Haltung gegenüber Europa, an dem Interesse an Mobilität und interkulturellem Austausch und der Neugier an unseren europäischen Nachbarn an. Es werden geförderte Mobilitätsangebote in Europa aufgezeigt und über Spiele und einen Besuch beim Europäischen Parlament in Straßburg verbunden. Gespräche mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments geben Wissen über die EU als Wertegemeinschaft aus erster Hand weiter.

Zusammen mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg und dem Europa Zentrum startet die Jugendstiftung Baden-Württemberg Anfang 2022 das neue Mentorenprogramm. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 22 Jahren von weiterführenden Schulen und Berufsschulen. Im ersten Durchgang werden 100 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildung erstreckt sich über sechs Monate und besteht aus vier Modulen. Dazu gehören vier kurze sogenannte Online-Info-Sprünge über jeweils 30 Minuten, ein Präsenztag, eine Tagesfahrt nach Straßburg zum Europäischen Parlament und eigene Aktivitäten der Europalotsen. Das hybride Schulungskonzept trägt nicht nur der angespannten Coronalage im Winter und Frühjahr Rechnung, sondern möchte generell ein neues Seminarformate erproben, das den Jugendlichen eine größere zeitliche Flexibilität ermöglicht und Fahrtwege einspart. Letzteres ist bei einem Angebot mit Teilnehmenden aus ganz Baden-Württemberg sehr wichtig. Damit wird die Teilnahme auch für Jugendliche im ländlichen Raum einfacher und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Die angehenden Europalotsen lernen bei den Online-Veranstaltungen und am Präsenztag

Foto: iStock.com/MarianVejcik

verschiedene Mobilitätsprogramme kennen und trainieren, wie sie Gleichaltrige darüber informieren können. Dazu gehören beispielsweise Workcamps, Jugendbegegnungen, Auslandsaufenthalte innerhalb der Ausbildung oder des Studiums oder Europäische Freiwilligendienste. Hierfür kommt das Kartenspiel „Sprung-ins-Ausland“ der Jugendstiftung zum Einsatz. Über das Brettspiel LEGISLATIVITY des Europa Zentrums Baden-Württemberg erfahren die Teilnehmenden, wie wichtige Entscheidungen in der Europäischen Union getroffen werden. Bei dem Spiel wetteifern unterschiedliche Ideen darum, EU-Gesetz zu werden und die dafür notwendigen Mehrheiten in Kommission, Ministerrat und Europäischem Parlament zu erhalten. Daran schließen sich der Besuch des Europäischen Parlaments und Gespräche mit Abgeordneten über ihre Arbeit und die EU an.

Mit all dem Wissen und den Erfahrungen im Gepäck werden die Europalotsen selbst aktiv. Sie beraten in ihrer Schule oder Jugendgruppe andere Jugendliche zu Auslandsprogrammen, halten einen Vortrag oder richten eine Info-Ecke ein, berichten über ihre Eindrücke aus Straßburg oder spielen gemeinsam das Brettspiel zur EU-Gesetzgebung.

Das Mentoren-Programm wird über standardisierte Fragebögen evaluiert. Die Teilnahme an der Ausbildung und die eigenen Aktivitäten werden über ein Qualipass-Zertifikat bescheinigt.

### DIE VIER BAUSTEINE DER AUSBILDUNG:

**Baustein A:**
**Teilnahme an vier Online-Kurzinfos über jeweils 30 Minuten (Februar–Mai 2022)**
Vermittlung von Wissen über geförderte Mobilitätsprogramme in Europa. Es stehen insgesamt acht Termine und Themen zur Auswahl.

**Baustein B:**
**Präsenztag (31. Mai und 1. Juni 2022)**
Das online erworbene Wissen wird vertieft und gemeinsam trainiert, wie die Europalotsen andere Jugendliche zu Auslandsprogrammen beraten können. Das Spiel LEGISLATIVITY bietet einen Einstieg in die EU und ihre Institutionen und hilft bei der Vorbereitung für den Besuch in Straßburg und den Austausch mit EU-Abgeordneten.

**Baustein C:**
**Fahrt nach Straßburg (Juli 2022)**
Besuch des Europäischen Parlaments und Diskussion mit EU-Abgeordneten.

**Baustein D:**
**Europalotse aktiv (Juni–Juli 2022)**
Die Europalotsen geben ihr Wissen in der Schule, im Freundeskreis oder in der Jugendgruppe weiter.

### KONTAKT

Birgit Schiffers
Fachbereich Bildungsangebote
E-Mail: schiffers@jugendstiftung.de

www.jugendstiftung.de/angebote/europalotse/

## Sprung-ins-Ausland

Das internationale Kartenspiel für deine Reiseziele.

**www.sprung-ins-ausland.de**

Ein Spiel als Motor der Wissensvermittlung, das war der Ausgangpunkt für die Entwicklung des Internationalen Kartenspiels. Ähnlich wie bei einem Quartett-Spiel werden auf den Karten 15 Möglichkeiten zu Auslandserfahrungen vorgestellt. Neben einer kurzen Beschreibung stehen die Fakten im Vordergrund wie Dauer, Länder, Alter, Voraussetzungen, Bewerbungsfristen und Kosten.

Die Karten bringen die wichtigsten Auslandsprogramme auf den Punkt, machen Spaß und sind vielseitig in Seminaren, im Unterricht oder bei persönlichen Beratungsgesprächen einsetzbar. Drei Spielideen werden mitgeliefert: „Wohin gehst du?“ zum Einstieg, „Sprung-ins-Ausland Tabu“ zum Vertiefen und das „Quiz international“ für Profis.

Das Kartenspiel steht im Online-Shop der Jugendstiftung unter www.jugendstiftung.de/onlineshop/ für 15,00 Euro zur Verfügung.

JUGEND-STIFTUNG Baden-Württemberg

# Europa vor Ort: Alt und Jung – nah und fern

Grafik: iStock.com/Cristian Storto Fotografia

Europäische Entscheidungen brauchen lange. Was heute diskutiert wird, wird erst „morgen“ entschieden. Die Umsetzung solcher Entscheidungen folgt deutlich später. Sie betrifft junge Menschen weit mehr als die Alten. Europa zu denken und zu gestalten, das passiert nicht irgendwo, sondern beginnt in der eigenen Kommune.

Wer am 18. April 1951 geboren wurde, hat heute mit 71 Lebensjahren das Rentenalter erreicht und schaut hoffentlich zurück auf ein ereignisreiches und erfülltes Leben. An diesem Tag fand die Unterzeichnung des Vertrags zur Gründung der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl statt, die Grundlage für die heutige Ausgestaltung der Europäischen Union (EU).

Am 13. Dezember 2007 wurde der Vertrag von Lissabon unterschrieben und trat zwei Jahre später am 1. Dezember 2009 nach Ratifizierung aller Mitgliedsstaaten der EU in Kraft. Diejenigen, die im Dezember 2007 oder 2009 das Licht der Welt erblickt haben, sind heute 15 bzw. 13 Jahre alt und im besten Jugendalter. Sie blicken wünschenswerterweise hoffnungsvoll und gespannt in Richtung Zukunft und möchten diese mitgestalten.

Im Gegensatz zur Rentnerin oder zum Rentner liegen für einen so jungen Menschen alle – zum Teil mühsam errungenen – Entwicklungsprozesse unserer heutigen EU in der nicht selbst erlebten Vergangenheit. Eine solche Perspektive birgt die Gefahr, demokratische

**1 EU**

**27 Mitgliedsstaaten**

**16 Bundesländer**

**35 Landkreise 9 Stadtkreise**

**1.101 Gemeinden in BW**

Strukturen und Werte als gegeben und sicher wahrzunehmen. Zugleich ist dieser Blickwinkel aber auch eine Chance, Demokratie mit – im wahrsten Sinne des Wortes – *„neuem Leben“* zu füllen.

Eine zusätzliche, junge Perspektive ist notwendig, um Versäumnisse beim Klimaschutz oder den Umgang mit und gesellschaftliche Entwicklungen in der aktuellen pandemischen Lage aufzuarbeiten und demokratisch voranzubringen. Zugleich geraten die bisher erarbeiteten demokratische Werte und Normen auch innerhalb der EU ins Wanken, wenn rechtsstaatliche Prinzipien, wie in Polen und Ungarn geschehen, nicht befolgt werden. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes in diesen Angelegenheiten bekräftigt die gemeinsamen Werte der EU, die von allen Mitgliedstaaten verteidigt und gelebt werden müssen.[1] Und zwar nicht nur innerhalb der EU sondern auch nach außen hin, wie das Beispiel des Ukrainekonflikts uns EU-Bürgern klar vor Augen führt.

Diese und weitere Themenfelder bieten die Chance für junges Engagement und verlangen geradezu die Beteiligung junger Menschen.

1 Vgl. EuGH-Rechtssachen C-156/21 und C-157/21

Direkten Zugang zu demokratischen Prozessen erhalten wir – egal ob jung oder alt – größtenteils in unserer eigenen, persönlichen Lebenswelt: bei uns zu Hause, direkt vor Ort. Hier können wir uns mit unserem Engagement einbringen, kleinere und größere Veränderungen anregen, mitteilen, was (uns) fehlt. Es steht uns aber auch frei, dies zu unterlassen.

Der Artikel 41a Absatz 1 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg schafft für Jugendliche diesen Zugang bei uns vor Ort, in unserer Lebenswelt. Demnach *„sollen Kinder und müssen Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligt werden. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln [...]“*

Mit dem Förderprogramm **„Jugend BEWEGT – Politik KONKRET: lokal. wirksam. vernetzt“** unterstützt die Jugendstiftung Baden-Württemberg Kommunen dabei, diese Forderung der Gemeindeordnung mit Leben zu füllen. Alle seit nunmehr zehn Jahren umgesetzten Projekte zielen darauf ab, individuell auf die jeweilige Kommune zugeschnittene Lösungen zu entwickeln, die Jugendbeteiligung konkret werden lassen und helfen, die gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen entwickelten Strukturen zu verstetigen. Die mittlerweile 90 Kommunen, die im Förderprogramm teilnehmen, bilden wiederum ein überregionales Netzwerk. So soll die Beteiligung von jungen Menschen umgesetzt und Sorge dafür getragen werden, dass die Belange dieser Altersgruppe in die kommunalen Entscheidungsprozesse mit einfließen.

Denn *„alle Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, am demokratischen Leben der Union teilzunehmen. Die Entscheidungen werden so offen und bürgernah wie möglich getroffen“*, besagt Artikel 10 Absatz 3 des Vertrags über die Europäische Union. Unterschrieben vor 15 Jahren, ratifiziert vor 13 Jahren.

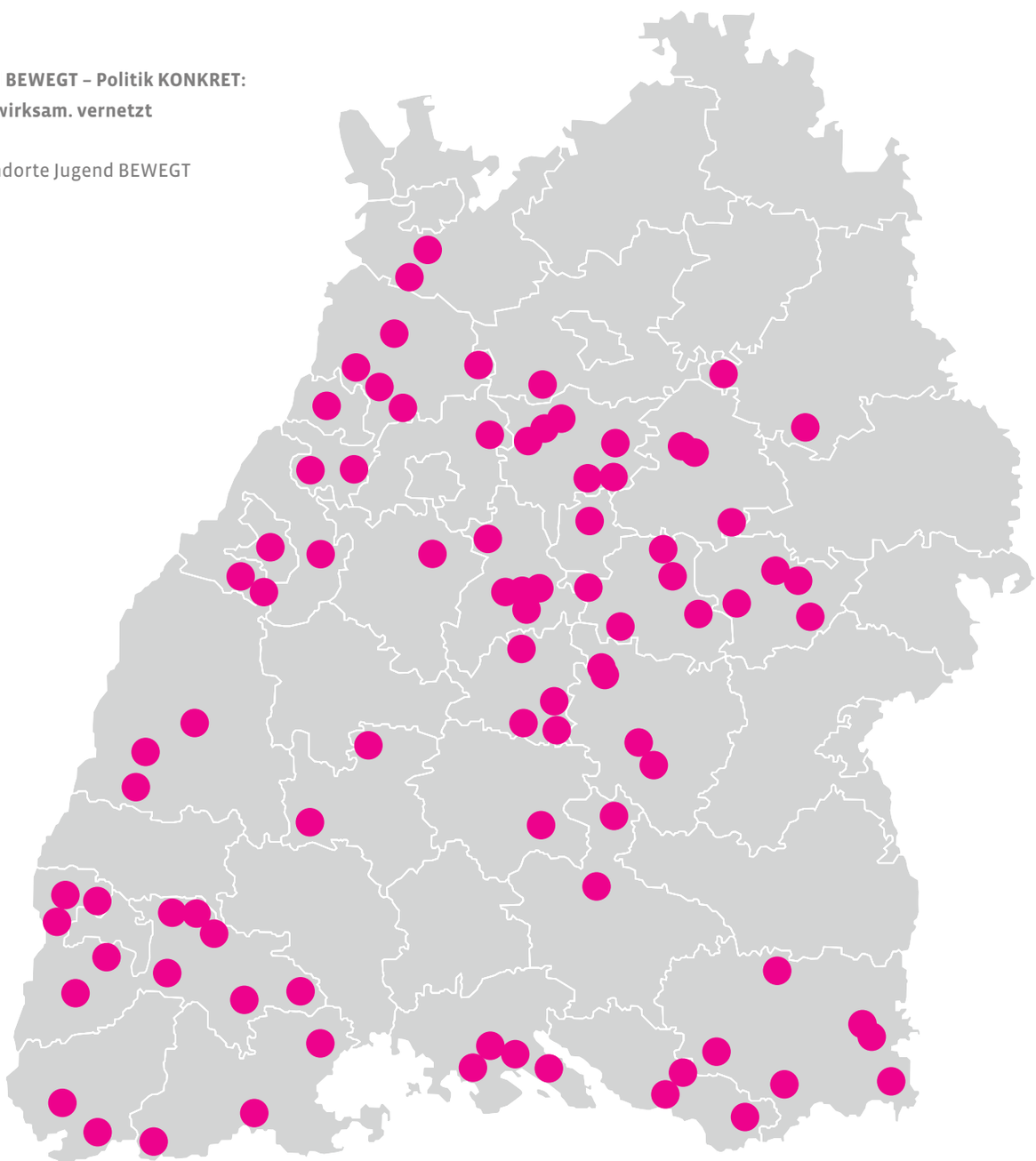
Und bürgernah, das heißt: hier, bei uns, vor Ort!

## KONTAKT

Lukas Wiesehöfer
Jugend BEWEGT
E-Mail: wiesehoefer@jugendstiftung.de

**Jugend BEWEGT – Politik KONKRET: lokal. wirksam. vernetzt**

● Standorte Jugend BEWEGT



# Meldestelle „REspect!“ entwickelt transnationales Konzept.

## Neue Höchstzahl an Meldungen von Online-Hetze

**„Das Internet ist kein rechtsfreier Raum, strafbare Hetze in Social-Media-Plattformen muss nach geltendem Recht verfolgt werden.“ Was heute nach wie vor nicht selbstverständlich ist, hat 2017 zum Start der ersten Meldestelle von Hatespeech in Deutschland geführt, der Meldestelle „REspect! Gegen Hetze im Netz und vor Ort“ der Jugendstiftung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg.**

Foto: Johannes Krug/Jugendstiftung Baden-Württemberg

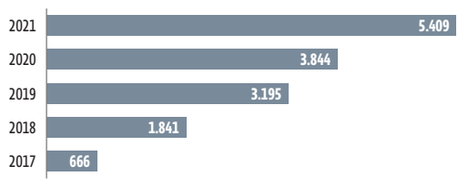
Seither haben sich wesentliche Veränderungen ergeben: Jahr für Jahr verzeichnet die Meldestelle eine steigende Anzahl von eingegangenen und bearbeiteten Meldungen von Hasskommentaren: Nach dem bisherigen Höchststand 2020 mit über 3.800 Meldungen gab es eine weitere deutliche Steigerung auf 5.409 Meldungen 2021, Tendenz weiter steigend. Davon wurden 658 als strafbar eingeschätzt und von der Jugendstiftung angezeigt, also mehr als jeder zehnte gemeldete Beitrag.

## Neue rechtliche Grundlagen

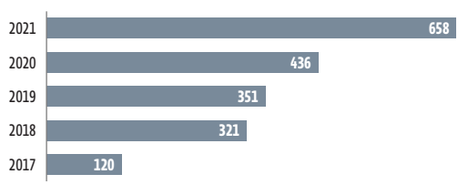
Am 20. Januar 2022 ist vom Europäischen Parlament der „Digital Services Act“ (DSA) verabschiedet worden. Die EU-Verordnung soll als eine Art Grundgesetz für das Internet weitreichende Regelungen treffen – auch gegen Hasskriminalität und Falschnachrichten. Deutschland versucht inzwischen, die großen Internetprovider zu regulieren. Mit dem seit 1. Februar 2022 geltenden Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) werden Anbieter sozialer Netzwerke verpflichtet, Beschwerden von Nutzer:innen zu bearbeiten sowie Hasskriminalität und andere strafbare Inhalte zu entfernen. Weiter sieht das Gesetz vor, dass die Provider mit der neuen bundesweiten „Zentralen Meldestelle für strafbare Inhalte im Internet“ (ZMI) zusammenarbeiten, um diese Inhalte direkt an das Bundeskriminalamt weiterzuleiten. Da aber – vereinfacht gesagt – europäisches Recht Vorrang vor nationalem Recht hat, kooperiert bisher noch keiner der betroffenen Online-Provider mit dem ZMI – im Gegenteil: Große Provider klagen gegen das NetzDG vor dem Verwaltungsgericht.

## Kennzahlen

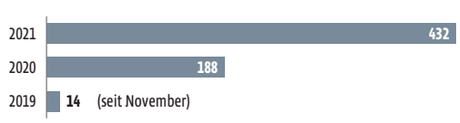
**Meldungen absolut**




**Anzeigen absolut**




**Fälle Antisemitismus**




Zudem wird Kritik laut aufgrund des beschränkten Geltungsbereichs des Gesetzes: Statt allen Providern von digitalen Angeboten fallen nur soziale Netzwerke wie beispielsweise Twitter, Facebook und YouTube mit mehr als zwei Millionen registrierten Nutzer:innen in Deutschland darunter. Berufliche Netzwerke, Fachportale, Online-Spiele, Verkaufsplattformen oder Messenger-Dienste wie Telegram, die als Brandbeschleuniger für Hetze bekannt sind, sind nicht davon betroffen.

## Meldestelle REspect! schließt durch enge Kooperation mit dem BKA die rechtliche Lücke

Um die Zeit bis zum Inkrafttreten der geplanten europäischen Gesetzgebung (die erst in nationales Recht umgewandelt werden muss) zu überbrücken, arbeitet die Meldestelle „REspect! Gegen Hetze im Netz und vor Ort“ jetzt mit dem Bundeskriminalamt (BKA) zusammen und wird die bei ihr eingegangenen Meldungen mit mutmaßlich strafbaren Inhalten anstelle der Provider an das ZMI weiterleiten.

Dafür gibt es eine neue Website unter www.meldestelle-respect.de,die insbesondere jungen Menschen das Melden von Hasskommentaren im Netz erleichtern soll. Ein neuer Instagram-Kanal begleitet das Angebot zudem mit Informationen rund um die Themen Hatespeech, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen.

# One Step Beyond – immer einen Schritt (gegen Hetze) voraus!

Im Projekt „One Step Beyond“, erarbeitet die Jugendstiftung gemeinsam mit der Jugendagentur von 2020 bis 2023 mit Organisationen der Schweiz, Frankreich, Italien und Ostbelgien ein Konzept für eine Transnationale Meldestelle für Hatespeech.
Die Idee ist, dass Menschen aus diesen Ländern Hasskommentare melden können, diese nach jeweils nationaler Rechtsprechung bewertet, dokumentiert und bei strafbaren Inhalten angezeigt werden. Provider werden zur Löschung solcher Beiträge aufgefordert. Erstmals wird in dieser Breite gegen Online-Hetze grenzüberschreitend zusammengearbeitet.

Begleitend wird ein Online-Glossar mit Begriffen zu Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention entwickelt. Das Glossar dient der Verständigung auf ähnlich oder unterschiedlich genutzte Begriffe und stellt eine fachliche Grundlage für die gemeinsame inhaltliche Arbeit dar.

Ergänzend entsteht ein Curriculum zur Qualifizierung junger Menschen zu „Internationalen Demokratie-Botschafter:innen gegen Hetze“. Junge Menschen aus den beteiligten

Ländern und darüber hinaus lernen dabei, wie sie demokratiefördernde Projekte mit Gleichaltrigen in internationalem Kontext umsetzen und sich gegen Hatespeech engagieren.

Auf der Transferkonferenz am 30. Juni 2022 in Luzern (CH) werden die Zwischenergebnisse einem fachlich und politisch interessiertem Publikum vorgestellt, mit Expert:innen öffentlich diskutiert und weiterentwickelt.
Das Projekt wird über das EU-Programm „ERASMUS+ Jugend“ gefördert.

**KONTAKT**

Günter Bressau
Leiter des Fachbereichs
Projektförderung/Internationale Programme
Koordination Meldestelle „REspect! Gegen Hetze vor Ort und im Netz“

# Europäische Antwort auf transnationale Herausforderungen

Ob rechtspopulistische Stimmen, demokratiezersetzende Strömungen oder auch das In-Kontakt-Bleiben mit Jugendlichen unter Pandemiebedingungen – die Herausforderungen ähneln sich in den europäischen Ländern. Da ist es nur folgerichtig, auch bei den Lösungen einen europäischen Ansatz zu wählen. Das tut die Jugendstiftung, indem sie über ihr 100-prozentiges Tochterunternehmen Jugendagentur gGmbH seit 2020 europäische Jugendprojekte konzipiert und umsetzt. Den Start machte das ERASMUS+-Projekt *One Step Beyond (OneS)* „Populistische und rechtsextreme Akteure sind in Europa sehr gut vernetzt. Rechte Gruppierungen infiltrieren Jugendgruppen, kommunizieren in jugendkulturellen Genres und nutzen grenznahe Regionen als wechselseitige Rückzugsräume“, verdeutlicht Stella Loock, Projektleiterin von *One Step Beyond*, die aktuelle Situation. Insbesondere junge Menschen mit geringer Bildungsteilhabe und begrenzten Berufschancen sind solchen populistischen Kampagnen und Interventionen häufig nicht gewachsen. „Mit Konzepten für eine transnationale Meldestelle gegen Hass und jungen internationalen Demokratiebotschafter:innen sowie einem Glossar zur Unterstützung des Verständigungsprozesses wollen wir dieser Situation mit *OneS* nachhaltig etwas entgegensetzen.“

Dauerhaft wirken soll auch ein weiteres ERASMUS+-Projekt mit dem Namen *FITDDJI – Fit for European Practicing Youthwork*. „Im Zuge der Corona-Krise wurden bislang erfolgreiche Maßnahmen der Jugendbeteiligung abrupt unterbrochen oder beendet. Die Einrichtungen und Mitarbeitenden der Jugendarbeit waren und sind jedoch sowohl technisch als auch methodisch-didaktisch oft nicht auf diese Situation vorbereitet“, beschreibt Milan Cvetuljski, verantwortlich für *FITDDJI*, den Ansatzpunkt des Projekts. „Wir reagieren darauf, indem wir gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Österreich, Liechtenstein und Ostbelgien ein transnationales Curriculum ‚Internationale Digitale Jugendbeteiligung’ zur Qualifizierung von Fachkräften der Jugendarbeit entwickeln.“ So sollen diese dazu befähigt werden, ihre Kompetenzen auch im digitalen Raum anzuwenden. So ernst die Themen sind – die Zusammenarbeit ist in allen Projekten das Gegenteil: In den transnationalen Gruppen gibt es einen offenen Ideenaustausch und wo bereits Treffen möglich waren, wie zuletzt in Liechtenstein, steht neben der Arbeit am Projekt z. B. auch Schlittenfahren auf dem Programm.

Ebenfalls um digitale Zusammenarbeit mit jungen Menschen geht es beim vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekt *Digitale Beziehungsarbeit mit Jugendlichen stärken (DiBs)*. Es richtet sich an Fachkräfte der Jugendbildung und umfasst die Entwicklung, Erprobung und Durchführung von Online-Seminaren sowie den Aufbau eines Online-Methodenkoffers mit Tools zur Arbeit im digitalen Raum. „Jugendarbeit ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Bei DiBs gilt sogar ‚Beziehung vor Inhalt’. Dass dies digital ungleich schwieriger umzusetzen ist, haben viele Fachkräfte der Jugendarbeit während der Pandemie erlebt“, so Daniela Schumacher, Projektmitarbeiterin bei *DiBs*. „Im Rahmen der DiBs-Qualifizierung lernen die Teilnehmenden, zum Beispiel mit kreativer Visualisierung eine rege Interaktion und eine motivierende Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich Spaß miteinander und produktive Ergebnisse nicht ausschließen.“

Im März 2022 startete noch ein weiteres ESF-Projekt mit dem Schwerpunkt digitaler Jugendbeteiligung. „Im Projekt *Digitales Jugendhaus* werden wir einen Online-Jugendtreff entwickeln, der auf der Plattform *Discord* stattfindet“, beschreibt Günter Bressau, Fachbereichsleiter Internationale Programme in der Jugendstiftung und Berater der Jugendagentur, die Ziele des Projekts. „Außerdem wollen wir eine Art Blaupause – also eine Umsetzungsvorlage mit Anleitung – erstellen, die von Jugendeinrichtungen übernommen und an die eigenen Bedarfe angepasst werden kann.“

Transregionale antidemokratische Entwicklungen genauso wie die weitreichenden negativen Auswirkungen der Coronapandemie auf junge Menschen sind erstzunehmende Herausforderungen. Die besten Chancen, ihnen erfolgreich etwas entgegenzusetzen, ist eine starke grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus ganz Europa. Diesen Weg wird die Jugendstiftung mit der Jugendagentur weiter verfolgen – im Rahmen aktueller und weiterer internationaler Projekte.

**KONTAKT**

Jugendagentur gGmbH
Stella Loock
E-Mail: Loock@jugendagentur.de

# Temeswar und der Geist des Mutes

## Eine europäische Geschichte

Wolfgang Antes

Wie wird man Bürgermeisterin oder Bürgermeister in einer großen Stadt? Ganz einfach. Man stellt sich zur Wahl. Die Voraussetzungen sind einfach. Man muss achtzehn oder einundzwanzig Jahre alt sein und sich rechtzeitig bei den örtlichen Behörden für das Wahlverfahren einschreiben. Eine langjährige Parteizugehörigkeit ist nicht notwendig. Ohne sie sind die Erfolgsaussichten jedoch gering. Wer im ersten Wahlgang über 50 Prozent der Stimmen bekommt, hat gewonnen. Ein zweiter Wahlgang entfällt.

So lief die Bürgermeisterwahl vor gut einem Jahr in Temeswar. Der Kandidat gehörte erst seit Kurzem einer Partei an, war zudem Ausländer, hatte keine rumänische Staatsangehörigkeit, galt als völliger Außenseiter, dem keinerlei Chancen eingeräumt wurden. Er gewann am 27.September 2020 im ersten Wahlgang mit 54,8 Prozent. Sein Name ist Dominic Fritz, Jahrgang 1983, geboren im badischen Lörrach. Wie konnte das passieren?

Temeswar ist mit 319.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Rumäniens. Fährt man in der Straßenbahn, kann es geschehen, dass ältere Herrschaften im Gespräch vom Rumänischen ins Ungarische wechseln und man bei einer Frage auf Deutsch angesprochen wird.

Foto: Frentescu – stock.adobe.com

Bei Jüngeren ist Englisch die *lingua franca*. Temeswar ist vielsprachig und wie die meisten großen europäischen Städte ein Ort, in dem sich unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Identitäten mischen, überlagern, reiben und begegnen. Bis 1716 gehörte die Stadt zum Osmanischen Reich. Die folgenden zwei Jahrhunderte wurde sie Garnisons- und Festungsstadt der Habsburger Doppelmonarchie. Unter der kommunistischen Diktatur Nicolae Ceausescus wurde die einst prosperierende Wirtschaftsmetropole wie das gesamte Land vollkommen ausgezehrt. In der Stadt, die zu den ersten europäischen Metropolen mit elektrischer Straßenbeleuchtung zählte, brannten in den achtziger Jahren nachts keine Lichter. Das realsozialistische System Rumäniens hatte ein bizarres Verständnis von „Volkseigentum“ entwickelt. Über dieses verfügten in erster Linie die Kommunistische Partei und ihre Kader. Der Rest der Bevölkerung darbte, Bevölkerungsgruppen wie Roma und Sinti lebten in fürchterlicher Armut. Ceausescu regierte seit 1965 vierundzwanzig Jahre als Staatspräsident, Generalsekretär der Kommunistischen Partei und als Vorsitzender des Staatsrates. Diese Titel genügten nicht. Er ließ sich zudem *Conductator* („Führer“) nennen und belebte damit bewusst faschistische Traditionslinien. Ceausescus war ein besonderes Kaliber an

Egozentrik, Bösartigkeit und politischem Talent. Im Westen war er ein Star und erhielt sogar einen Orden der Bundesrepublik Deutschland, worüber man sich heute verwundert die Augen reibt. Er distanzierte sich mehrmals von der Politik der Sowjetunion, verweigerte 1968 seine Mitwirkung am Einmarsch in die Tschechoslowakei, als es galt den „Prager Frühling“ zu beenden. Als alle Staaten des Warschauer Paktes die diplomatischen Beziehungen zu Israel abbrachen, intensivierte diese Ceausescu. Legendär sind sein Verfolgungswahn und seine Familienpolitik. Niemals trug er ein Kleidungsstück zweimal. Hunderte von Geheimdienstmitarbeitern der berüchtigten Securitate mussten ständig seine Umgebung sichern und alles, was er betrat, desinfizieren. Seine getragenen Anzüge, seine Wäsche wurden täglich verbrand. Wichtige Regierungspositionen wurden mit Familienmitgliedern besetzt. Ceausescus baute sich den größten Regierungspalast in Europa. Nur der Elysee in Paris bot Vergleichbares. Der polnische Schriftsteller Andrzej Stasiuk sagt, die rumänische kommunistische Diktatur sei mit der von Albanien das Schlusslicht im Warschauer Pakt, ähnlich bizarr und absurd. Sexueller Aufklärungsunterricht und Verhütungsmittel waren bei Strafe verboten. Das rumänische Volk sollte sich von 16 Millionen Bewohner 1965 in zwanzig Jahren verdoppeln. Die Fünf-Kind – Familie war das Planziel. Tausende von Frauen starben, Familien zerrütteten. 1990 lebten 140.000 Kinder unter katastrophalen Bedingungen in Heimen, über 100.000 Straßenkinder hatten weder Obdach noch Schulbildung.

In Temeswar begann 1989 die rumänische Revolution, die eine Kette von Demonstrationen, Unruhen und blutigen Auseinandersetzungen mit der Miliz, der Securitate und militärischen Einheiten war. Es war keine „samtene Revolution“ wie in der ehemaligen Tschechoslowakei oder wie in anderen Staaten des Warschauer Paktes, wo die führenden Parteikader entmachtet und oftmals vor Gericht gestellt wurden. Nicolae Ceausescus und seine Frau Elena wurden 1989 festgesetzt und hingerichtet.

Nach der Revolution und dem späteren Beitritt Rumäniens 2007 in die Europäische Union wandelte sich die Kommunistische Partei und gab sich einen demokratischen Anstrich. Das kleptokratische Selbstverständnis, das den Staat mit seinen Ressourcen als Beute für eigene Kader begreift, blieb unverändert. Rumänien zählt zu den armen und von Korruption bedrohten Staaten in der Europäischen Union. Die wenig differenzierte Vergabe europäischer Fördermittel hat diese mafiösen, postkommunistischen Strukturen vielerorts gefestigt, anstatt sie abzulösen. Das ist eine der Erklärungen für das, was in Temeswar am 27. September 2020 passiert ist. Es war eine wütende Protestwahl. „Der Geist des Mutes“, Ausgangspunkt für die rumänische Revolution, führte zu einer friedlichen und gründlichen Abrechnung mit den regierenden Parteien.

Der bisherige Bürgermeister von Temeswar, Nicolae Rubo, der eine dritte Amtszeit anstrebte, erhielt nur 34 Prozent der Stimmen. Er hatte im Vorfeld eine Wahldebatte mit Fritz verweigert und nannte ihn in einer nationalistisch geprägten Kampagne einen „fremden Abenteurer“ und bediente damit Ressentiments, die nahtlos auf die nationalfaschistische Agenda Ceausescus verwiesen. Fritz sah sich regelmäßig Anfeindungen dieser Art ausgesetzt. Er sagt dazu, es sei eben für die bisherige Parteienlandschaft eine ungewohnte Situation, dass über das Gesamtbudget der Stadt nicht mehr nach den üblichen Klientelstrukturen verfügt werden kann. Das sei ein „schwieriger Lernprozess“, der dauere. Am 17. Januar 2022 stürmten Angehörige der ultranationalistischen Partei Alianta Pentru Unirea Romailor (Allianz für die Vereinigung der Rumänen, AUR) im Rahmen von Protesten gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid 19-Pandemie das Rathaus und skandierten, Temeswar sei nicht Ausschwitz. Der Ton in den sogenannten sozialen Medien war und ist rau. Daraufhin unterzeichneten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister 23 rumänischer Städte eine Solidaritätserklärung für Fritz.

Dominic Fritz – Bürgermeister von Temeswar
Foto: LCV / Shutterstock.com

Protest und der „Geist des Mutes“ sind jedoch nur eine der möglichen Erklärungen für den Wahlerfolg von Dominic Fritz. Temeswar wird immer wieder als „Klein-Wien“ bezeichnet. Seine Straßenzüge, die wunderbare Altstadt aus den Zeiten der Donaumonarchie, die verwinkelten Gassen, erinnern an die alte Kapitale des einstigen Vielvölkerstaates. Als Dominic Fritz als 19-Jähriger 2003 zum ersten Mal diese Stadt betrat, muss es, wie er sagt „Liebe auf den ersten Blick“ gewesen sein. So etwas gibt es wohl nicht nur unter Menschen. Fritz machte in Temeswar ein Freiwilliges Soziales Jahr. Er kam in die Stadt immer wieder zurück, 2006 beteiligte er sich an Sozialprogrammen für Erwachsene. Fritz studierte Politikwissenschaften in Konstanz, Paris und York. Er spricht Deutsch, Rumänisch, Englisch und Französisch. Er arbeitete als Berater für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und engagierte sich im Frankfurter Kreisverband bei Bündnis 90/die Grünen. Ab 2016 war er Büroleiter

Foto: outchill – stock.adobe.com

von Altbundespräsident Horst Köhler. Mut brachte Fritz selbst auf, als er diesen Job 2019 kündigte, nach Temeswar zog und mit dem Wahlkampf begann.

Heute verantwortet Fritz ein 350 Millionen Euro-Budget. Er versucht konsequent gegen Korruption und Vetternwirtschaft vorzugehen. Das weckt „schlafende Hunde“, und führt zu Anfeindungen und Gerichtsverfahren mit oft ungewissem Ausgang. Aber Widerstand deutet Fritz als Wegweiser dafür, dass „die Richtung stimmt“. Ein Herzensanliegen hat der Bürgermeister aus Deutschland: Er möchte 2023 Temeswar als europäische Kulturhauptstadt präsentieren. Eigentlich wäre Temeswar schon 2021 dran gewesen. Aber die Pandemie hat einen Strich durch die Rechnung gemacht. Diese Verzögerung bietet eine Chance. Fritz möchte die Zeit nutzen, um seine Stadt noch besser vorzubereiten. Temeswar soll zeigen, dass Rumänien nicht länger ein Land der Armut und des Elends ist. Das „riesige Potenzial“ seiner Stadt will Fritz bei Kultur, Kreativwirtschaft und Tourismus herausstellen.

Was für eine europäische Geschichte. Man freut sich auf französische, lettische und tschechische Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Deutschland.

Quellen: Eigene Recherchen. Alle Zitate aus https://www.deutschlandfunkkultur.de/im-gespraech-100.html?drsearch:date=2022-01-13 Aufruf vom 21.01.2022.

# Europäisch – was ist das?

## Zur Überwindung kolonialer und romantischer Denkformen

Wolfgang Antes

Gibt es etwas, das „typisch" europäisch ist? Wie beispielsweise der „Geist der Aufklärung", die Befreiung des Menschen aus Aberglauben und Unwissenheit durch begründetes Argumentieren, also durch Vernunft? Stellt die griechisch-römische Kultur das unverwechselbare Fundament des modernen Europas dar? Oder ist es der christliche Glaube mit seinem vorgeblichen „Alleinstellungsmerkmal" der Feindesliebe? Oder gar, ganz profan, das Kaffeehaus, das in jeder europäischen Stadt oder Metropole ein Kristallisationspunkt gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens ist (oder zumindest oftmals war)? Die Liste der Vorschläge ließe sich fortsetzen. Egal wie lang oder vollständig sie sein mag, schließen sich daran weitere grundsätzlichere Fragen an: Ist ein Gespräch über Europa möglich ohne Idealisierung, also ohne in die „Falle" der Romantik zu geraten? Kann Europa gedacht werden ohne hegemoniale Ansprüche politischer, zivilisatorischer oder kultureller Art, also ohne kolonial gefärbte Denkfiguren? Und kann Europa gedacht werden ohne Ausgrenzungen? Wird eine europäische „Identität" oder eine „Leitkultur" benötigt, wie gängige populäre Forderungen behaupten?

Das sind die Fragen, die der Essay von Dag Nikolaus Hasse diskutiert.[1] Er richtet dabei den Blick auf Antike, Mittelalter, Aufklärung und Romantik und erörtert die Geografie Europas. Er fragt, was typisch europäisch sei, und gibt darauf Antworten, die direkt in die Zukunft Europas weisen und die politische Verantwortung benennen, die sich daraus ergibt. Der folgende Text möchte die Argumentationsweise des Essays nachverfolgen und die Ergebnisse einer Erörterung zugänglich machen.[2]

1 Dag Nikolaus Hasse; Was ist europäisch? Zur Überwindung kolonialer und romantischer Denkformen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 14061, 2021 Ditzingen, 112 Seiten.

2 Alle wesentlichen Sachaussagen dieses Textes stammen, sofern sie nicht anders kenntlich gemacht wurden, aus dem Essay von Hasse. Einzelne Formulierungen wurden direkt von Hasse übernommen. Der besseren Lesbarkeit wurde auf weitere Fußnoten verzichtet.

Foto: Wolfgang Antes

Die „Kultur des Cafés“ verbindet noch heute als Institution westasiatische, nordafrikanische und europäische Länder. Ähnlich verhält es sich mit dem einhergehenden *passegiata* in Italien, dem spanischen *paseo*, dem Promenieren zu einer bestimmten Tageszeit. Die osmanisch-türkische Entsprechung lautet *tenezzüh*, die arabische *tanazzuh*.

## I

Beginnen wir mit dem Kaffeehaus. Das kennt jede und jeder. Georg Steiner (1929–2020) bestimmt in seiner Europarede von 2004 die europäische Idee anhand von fünf Kriterien, die er auch „Axiome“ nennt. An erster Stelle nennt er tatsächlich das Kaffeehaus: „Solange es Kaffeehäuser gibt, so lange hat die europäische Idee einen Inhalt.“ Das „Europa des Cafés“ ist ein einprägsames Bild, das sogar Eingang in die Reden des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron gefunden hat. Das ist sympathisch und es stimmt ja auch, nicht wahr? Gäbe es ohne das Café Flore in Paris den Existentialismus Sartres und Beauvoirs „Le Deuxieme Sexe“ (Das andere Geschlecht)? Im Café Louvre in Prag hat Kafka seine absurden Geschichten erörtert und sich mit seinen Zeitgenossen zerstritten. Im Café Brasileira in Lissabon erfand Pessoa die portugiesische literarische Moderne und fünf weitere Personen seiner selbst (tatsächlich waren es weit mehr) und begann mit ihnen zu korrespondieren. Ivo Andric, der serbokroatisch-bosnische Literaturnobelpreisträger, beschreibt eindrücklich, wie die nationalistisch und romantisch verklärte Idee eines Großjugoslawiens, die schließlich zur Katastrophe von Sarajewo führte, im dortigen Café Kairo geschmiedet wurde. Aus heutiger Sicht würde man wohl, wie Brandstetter sagt, von literarisch ambitioniertem Terrorismus sprechen. Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Joseph Roth kreierte in den zwanziger Jahren eine neue, noch heute gültige Form des Feuilletons. Er lebte und arbeitete ausschließlich in Wiener Kaffeehäusern, deren legendäre Geschichten zusammen mit denen der Prager und Budapester Cafés ganze Buchregale füllen. Und natürlich hatte es gute Gründe, dass es für die Moskauer Stadtbevölkerung zu Zeiten der Sowjetunion praktisch keine öffentlich zugänglichen Kaffeehäuser gab.

Und genau hier gerät diese wunderbare europäische Geschichte ins Wanken. Bis 1683 gehörte Budapest zum Osmanischen Reich, wovon noch heute die prachtvollen Badeanstalten zeugen. Kaffeehäuser sind eine genuin arabisch-osmanische „Erfindung“. Alles schon vergessen? Das erste zentraleuropäische Kaffeehaus öffnete etwa 1640 in Venedig. Einer der Ausgangspunkte der „Kaffeehausbewegung“

lag jedoch im Budapest des siebzehnten Jahrhunderts. Allerdings gab es bereits Kaffeehäuser um 1500 in Mekka, Kairo und Damaskus, ab 1555 in Istanbul und etwas später in Isfahan. Die „Kultur des Cafés“ verbindet noch heute als Institution westasiatische, nordafrikanische und europäische Länder. Ähnlich verhält es sich mit dem einhergehenden *passegiata* in Italien, dem spanischen *paseo*, dem Promenieren zu einer bestimmten Tageszeit. Die osmanisch-türkische Entsprechung lautet *tenezzüh*, die arabische *tanazzuh*. Diese traditionelle Form des „Herumwandelns“ und Sich-Erholens hat ihren Ursprung in den Parks und Promenaden von Damaskus und Beirut und vielen anderen Städten des islamisch geprägten Kulturraums. Mit anderen Worten: Steiners Bestimmungen des „typisch Europäischen“ halten einer Überprüfung nicht stand. Es sind schlichte Vor-Urteile, die nur plausibel klingen, es aber nicht sind. Glücklicherweise tut das der glanzvollen Kultur des Kaffeehauses keinerlei Abbruch, aber davon später.

## II

Es ist ein Vergnügen, wie Dag Nikolaus Hasse ein ums andere Mal als sicher europäisch verortete Eigenschaften unbekümmert „dekonstruiert“ und neue Zusammenhänge ermöglicht. Nehmen wir als Nächstes die „Vernunft“. Für viele Menschen hat das Wort „Europa“ einen besonderen Glanz und eine starke Ausstrahlung. Gleichzeitig wird beklagt, dass das, was Europa ausmache, unklar sei. Dies behindere die Bildung eines Loyalitätsgefühls, eine affektive Bindung fehle vielen Europäerinnen und Europäern. Erst wenn die Werte, Ideen und kulturellen Traditionen, die Europa ausmachen, konkret benannt seien, dann ließe sich der Inhalt einer europäischen „Essenz“ finden, die uns selbst und andere begeistere. So die gängige Annahme. Ein wesentliches Merkmal dieser „Essenz“ sei der „Sieg der Vernunft“ im Zeitalter der Aufklärung. Der Autor Robert Menasse formuliert (stellvertretend für viele) wie folgt: „Europa ist der Kontinent, der eine Hoffnung auf Vernunft hervorgebracht hat. Jeder Mensch, der im Geist der Aufklärung denkt und handelt, ist ein europäischer Mensch.“ Solche Begriffe von Europa klingen fortschrittlich und werden in unzähligen Varianten wiederholt. Sie berufen sich *nicht* auf eine gemeinsame *kulturelle* Identität, die ungemein schwieriger zu konstruieren wäre. Im linksliberalen Milieu ist diese „vernünftige“ Sichtweise populär. Kants Kategorischer Imperativ, Lockes Idee des Naturrechts auf Leben, Freiheit und Eigentum, Humes Behauptung, nur das sinnlich zu Erkennende sei wahr, Voltaires Toleranzgedanke, Descartes Diktum „Ich denke, also bin ich“, das alles, diese Art zu denken, gilt als genuin europäisch. Daraus ergeben sich mindestens drei Probleme: Nimmt man die Argumentationsweise von Menasse ernst, wird jeder Mensch, der sich „im Sinne der Aufklärung“ seiner Vernunft bedient, „europäisch“, gleichgültig, an welchem Ort der Welt gedacht wird. Das ist eine bemerkenswerte „Monopolisierung“ einer Art zu denken. Gleichzeitig ist es maßlos arrogant. Das zweite Problem ist gefährlicher. Die Blütezeit der Aufklärung war das achtzehnte Jahrhundert. Der europäische Kolonialismus begann sich im siebzehnten Jahrhundert auszubreiten. Man muss es an dieser Stelle nochmals sagen: Eine Handvoll europäischer Staaten begann die Welt unter sich aufzuteilen. Der Grad der Brutalität und Grausamkeit war zwar unterschiedlich, aber in jedem Fall stellte Kolonialismus eine gewalttätige Unterjochung dar. Das ist einer der Gründe, weshalb es außerhalb von Europa immer noch schwerfallen mag, den Rationalismus der „Demokratie“ oder die vernünftig begründeten „Menschenrechte“ zu akzeptieren, gerade *weil* behauptet wird, die zugrunde liegende Denkungsart sei eine genuin europäische Erfindung. In diesem Sinne ist es nicht gerade klug, die Werte der Aufklärung als „europäisch“ zu klassifizieren, da diese Art zu sprechen zwangsläufig (verständliche, nicht unbedingt sinnvolle) Abwehrreaktionen hervorrufen wird. Das dritte Problem ist schlichter, aber noch gravierender: Die Behauptung, die Werte und der Rationalismus der Aufklärung seien genuin europäisch, hält keiner Überprüfung stand. Sie ist falsch.

Üblicherweise gilt die römisch-griechische Kultur als Wiege der europäischen Identität. Aber auch dies ist anmaßend. Das wissenschaftliche Denken begann nicht mit den Griechen. Die meisten griechischen Naturwissenschaften sind Weiterentwicklungen der Naturwissenschaften des Orients, insbesondere Ägyptens und Mesopotamiens. Eindeutig belegt ist dies für die Astronomie, Mathematik, Medizin und Pharmakologie. Dies geschah im östlichen Mittelmeerraum durch wandernde Fachleute, „migrant craftsmen“: Fachleute für Land- und Zeitmessung, Ingenieure, Tempelarchitekten, Schrift- und Verwaltungsexperten und Mediziner. Sie waren teilweise in Berufsgruppen organisiert, sprachen mehrere Sprachen und wanderten von Stadt zu Stadt, dorthin, wo es Bezahlung und Aufträge gab. Im 9. bis 7. Jahrhundert v. u. Z. führte diese Kultur wandernder Experten zu einem intensiven Ost-West-Austausch. In dieser Zeit wurden nicht nur Fertigkeiten oder Inhalte weitergegeben, sondern grundlegende Formen wissenschaftlicher Rationalität: Hypothesenbildung, Klassifikation, Beschreibung von Regelmäßigkeiten und Grundformen der Empirie. Und natürlich muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass es ohne das im Jahr 825 durch den Abbasiden-Kalifen al-Ma’mun gegründete „Haus der Weisheit“ in Bagdad aller Voraussicht nach keine europäische Aufklärung gegeben hätte, wie wir sie heute kennen.[3] Es begann eine in der neueren Geschichte beispiellose Phase der Gelehrsamkeit, die mehrere Jahrhunderte dauerte und die zunächst durch die berühmten Schreibschulen in Bagdad das Wissen ihrer Zeit aus der Antike, aus Indien und dem mittleren Osten in das Arabische übersetzten – und damit später dem lateinischen Sprachraum verfügbar machten. Dort war das antike Wissen unter christlichem Einfluss weitgehend verschwunden (Ausnahmen bestätigen die Regel). In Bagdad und später in Cordoba wurden die Grundlagen der modernen Mathematik, Medizin, Geografie, Philosophie und Technik entwickelt, die direkt vor allem durch die osmanische Enklave Al-Andalus in Südspanien an das christliche Europa übergeben wurden. Wir nutzen bis heute arabische Zahlen, Al-Chemie und Algebra sind arabische Lehnwörter, Kopernikus hat seine bahnbrechenden Berechnungen auf der Grundlage der Werke arabischer Gelehrter, die in das Lateinische übersetzt wurden, durchgeführt. Wer in Europa in jener Zeit Bildung suchte, ging nach Al-Andalus. Die Geschichte dieses Wissenstransfers ist bis heute leider keine Binsen- noch Schulbuchweisheit, in der neueren Geschichtswissenschaft jedoch gängige Münze. Das spanische Cordoba, das bis 1236 zum osmanischen Reich gehörte (Granada wurde 1492 durch die „Reconquista“ spanisch und damit ganz Al-Andalus), war mit Konstantinopel mit Abstand eine der größten Städte im europäischen Kulturkreis. In Konstantinopel (seit 1930 Istanbul) lebten 500.000 Menschen. Neben griechischen Christen vor allem Juden, Armenier, Syrer, muslimische Araber, Perser

3 Vgl. Jim Al-Khalili. Im Haus der Weisheit. Die arabischen Wissenschaften als Fundament unserer Kultur, Frankfurt am Main 2011.

und Türken. Cordoba hatte zur gleichen Zeit etwa 300.000 Einwohner. Paris, Mailand oder Venedig erreichten in dieser Zeit etwa 100.000 Einwohner. Rom glich mit 30.000 Einwohnern eher einer ländlich geprägten Kleinstadt.

Die hier skizzierten Zusammenhänge machen deutlich, dass es offensichtlich notwendig ist, anders über die Themen Vernunft und Rationalität zu sprechen, als es die europäische „Essenz-Debatte“ erlaubt. Darin liegt eine große Chance. Aber zunächst einige Anmerkungen zur Geografie des Begriffs Europa.

**III**

Hasse legt dar, dass die griechischen Wörter „Asia“, Libye“ und „Europe“ zunächst mythologische Figuren bezeichneten und im 6. und 5. Jahrhundert v. u. Z. von griechischen Geografen auf die Erdteile übertragen wurden. Die genauen Umstände, warum dies geschah, waren auch Herodot unbekannt, dem berühmten griechischen Historiker der Perserkriege des 5. Jahrhunderts v. u. Z. Er meinte dazu, er könne sich nicht zusammenreimen, warum man den Erdteilen, die doch eigentlich ein ganzes Land bilden, verschiedene Namen gegeben habe, und zwar Frauennamen. Das klingt skeptisch. Herodot unterschied in der Folge zwar zwischen Europa und Asien mit dem Bosporus als Grenze, konnte mit dem Europabegriff aber nichts anfangen. Das verwundert vielleicht deshalb nicht, da Herodot aus Halikarnassos in Kleinasien, also aus dem Südwesten der heutigen Türkei stammt. *Geografisch* gesehen ist damit Herodot der asiatische Vater der europäischen Geschichtsschreibung.

Dieses Beispiel (es gibt Dutzende weitere) verdeutlicht, wie unzutreffend und problematisch es ist, das antike Rom und Griechenland „europäisch“ zu nennen. Die antiken griechischen und römischen Zivilisationen waren *in allererster Linie* Kulturen der Mittelmeerküsten: europäisch, asiatisch und afrikanisch *zugleich*. Die ionische Säulenordnung („essenziell europäisch“) zeigt schon im Namen, dass sie im kleinasiatischen Ionien entstand. Die Liste der griechischen und römischen UNESCO-Weltkulturerbestätten in Nordafrika und Westasien ist lang und klangvoll. Sie umfasst 24 Orte, beginnt mit Volubilis in Marokko und endet mit Troia in der Türkei. Ein weiteres Beispiel ist der berühmte griechische Astronom, Astrologe und Kartograf Klaudios Ptolemaios, dessen „ptolemäisches Weltbild“ mit der Erde im Zentrum des Kosmos von grundlegender Bedeutung für das europäische Selbstverständnis bis Kopernikus war. Ptolemaios lebte im 2. Jahrhundert n. u. Z. in Alexandria in der römischen Provinz „Aegyptus“, wie 400 Jahre vor ihm der Mathematiker Euklid oder der Dichter Kallimachos, für manche bis heute der bedeutendste Philologe der Weltgeschichte.

Ptolemaios, Euklid oder Kallimachos als Europäer zu bezeichnen, wäre absurd. Vermutlich hätten sie sich aber auch nicht als Afrikaner bezeichnet, sondern gesagt, wir sind Griechen aus Ägypten. Aber das antike Griechenland lag in Kleinasien. So gesehen „entsteht“ das europäische Denken auch in Alexandria und „beginnt“ die europäische Geschichte in Troia und in Hippo, dem nordafrikanischen Bischofssitz des Augustinus. Oder dieses Europa erstreckt sich bis zu den griechischen Kolonisten am Indus im heutigen Pakistan und umfasst alle Städte, die Alexander der Große dort gegründet hat. Mit dieser knapp skizzierten Darstellung wird vermutlich deutlich, wie anmaßend ein solcher Europa-Begriff auf europäische Nachbarkontinente wirkt und welch seltsame Geografie ihm zugrunde liegt. Mit anderen Worten: Es war bloß eine Frage der Macht, dass sich die europäische Vereinnahmung der Nachbarkontinente für die eigene Tradition durchgesetzt hat – und nicht umgekehrt die afrikanische oder asiatische Vereinnahmung Europas. Genauso gut könnte man (aus asiatischer Sicht) sagen, Athen „gehöre“ zum kulturellen Asien und Rom zum kulturellen Afrika. Es spricht viel dafür, von solch einem Sprechen über Europa und die Antike Abschied zu nehmen.

Die Multikulturalität Cordobas und Konstantinopels sollte nicht verklärt werden. In beiden Städten entwickelten sich soziale Spannungen und Auseinandersetzungen. Aber die außerordentliche kulturelle Produktivität Cordobas in Literatur, Philosophie, Wissenschaften, Architektur und Kunsthandwerk steht außer Frage. Arabische Quellen nennen 70 Bibliotheken mit bis zu 300.000 Werken, die eingesehen werden konnten. Andere Städte in Europa erreichten zu jener Zeit davon etwa ein Zehntel. 27 öffentliche Schulen standen zur Verfügung. Goldene Jahrhunderte sind das für die muslimisch-arabische Kultur, aber auch für die christlich-mozarabische Buchmalerei, für die Bildung der Frauen und für jüdische Dichter und Wissenschaftler, die auf Arabisch und Hebräisch schrieben. Diese beiden einzigen Weltstädte des europäischen Mittelalters, Cordoba und Konstantinopel, sind nicht der Rand, sondern das Zentrum der Geschichte Europas. Die Reconquista, die 1492 mit Besetzung Al-Andalus’ durch das christliche Spanien endete und bis heute als Befreiung von der arabisch-osmanischen Vorherrschaft gefeiert wird, stellt eine mehr als eigenwillige Geschichtsdeutung dar. Mit ihr wurde eine einzigartige Bildungskultur zerstört. Die Bibliotheken brannten. Es wurden Zehntausende von Juden und andere Minderheiten getötet oder vertrieben, versprengt in ganz Europa. Der Großteil flüchtete nach Nordafrika. Diese sephardischen Juden, deren Zentrum Essaouira an der marokkanischen Atlantikküste wurde, sorgten dort für eine neue kulturelle Blütezeit. Diese dauerte bis Ende der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Dann setzte der kollektive Exodus in den neu gegründeten Staat Israel ein. Über 130.000 sephardische Juden bestiegen Busse und Schiffe und reisten ab.

Die Reconquista, die 1492 mit Besetzung Al-Andalus’ durch das christliche Spanien endete und bis heute als Befreiung von der arabisch-osmanischen Vorherrschaft gefeiert wird, stellt eine mehr als eigenwillige Geschichtsdeutung dar. Mit ihr wurde eine einzigartige Bildungskultur zerstört.

Um die Klischees des „christlichen Mittelalters“ abzulegen, lohnt ein Blick auf die klassische arabische Geografie. Den Ausdruck „Europa“ kennt die arabische Geografie (bis auf ganz seltene Ausnahmen) nicht. Der Bagdader Geograf Ibn Hauqal nennt im 10. Jahrhundert das Gebiet, das dem heutigen Europa entspricht, das „kleine Land“ im Unterschied zur großen Landmasse im Osten und Süden.

Diese arabische Perspektive auf das mittelalterliche Europa ist deshalb so interessant, weil sie viel realistischer als die Wunschvorstellungen der Romantiker ist: Das mittelalterliche Europa bildete keine Einheit, große kulturelle Zentren lagen außerhalb von Mittelwesteuropa. Ja, selbst die „Europäer" sprachen nicht von Europa. In Sonntagsreden werden regelmäßig zwei Ahnherren für den kulturell-geografischen Bezug des Europabegriffs bemüht. Karl der Große wird in einem Gedicht des Jahres 799 „Vater Europas" (pater europae) genannt. Und Piccolomini, der spätere Humanisten-Papst Pius II., soll um 1458 den Begriff „Europäer" (europaei) erfunden haben. Doch die Karl- und Pius-Zitate sind Außenseiter in ihren Jahrhunderten, fanden kaum Nachahmer und sind alles andere als repräsentativ. Die Kreuzzüge wurden nicht im Namen Europas, sondern im Namen der Christenheit geführt. Gebildete Menschen jener Zeit fühlten sich nicht als Europäer, sondern als „Lateiner", dem Erbe Roms und der lateinischen Sprache verbunden, die *lingua franca* der Gebildeten, der Intellektuellen jener Jahrhunderte. Zu Lebzeiten Pius' II. waren viele Bewohnerinnen und Bewohner des Kontinents nicht Christen, sondern Juden und Muslime.

## IV

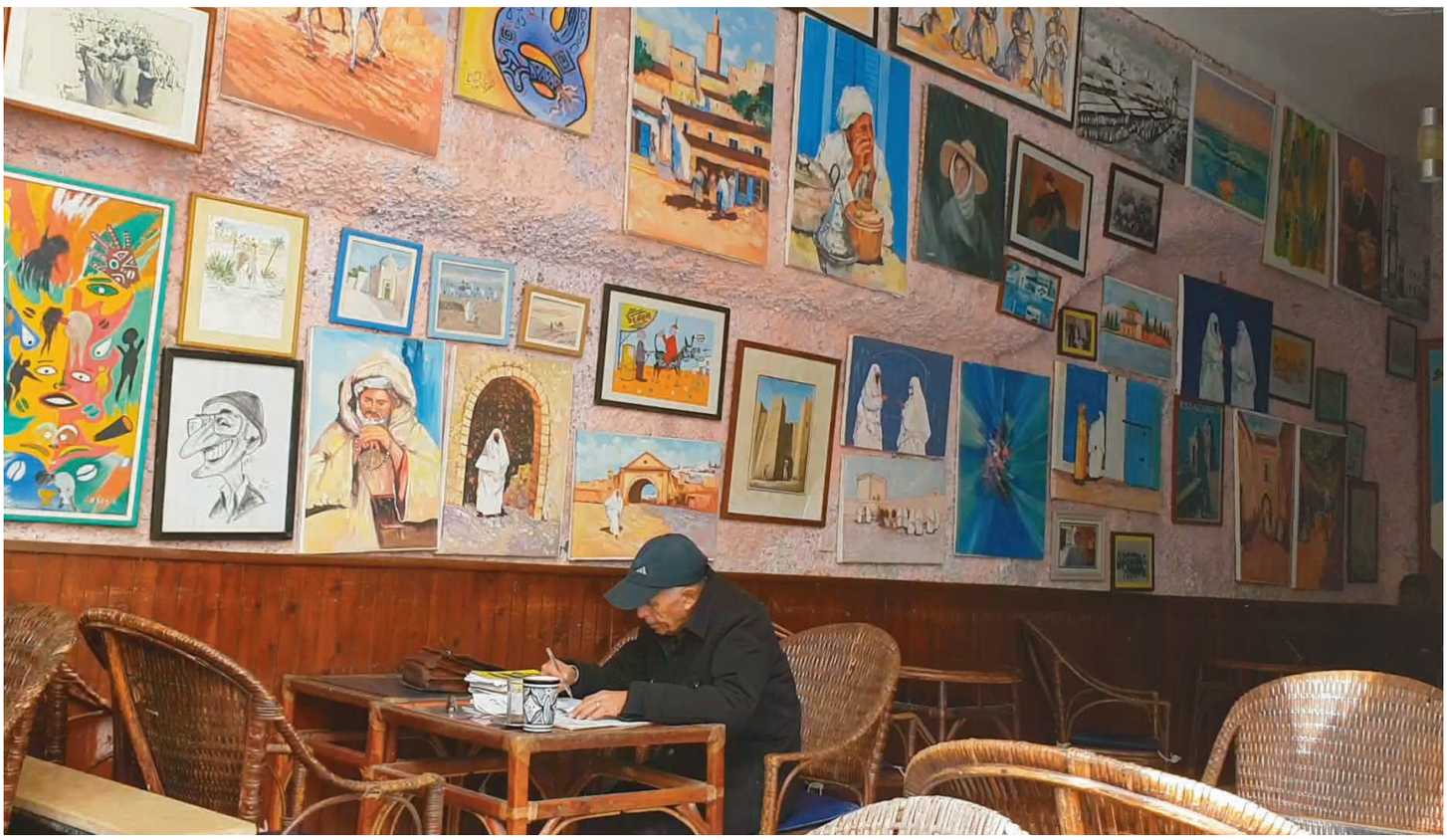
Wenn weder 799 noch 1458 ein Begriff von Europa populär wurde, wann dann? Diese Frage lässt sich bis heute mithilfe quantitativer Studien noch nicht präzise beantworten. Allerdings ist deutlich, dass in den Jahrzehnten um 1700 ein kulturell geprägter Europabegriff in Mode kam, insbesondere bei französischen Autoren. Das hat drei Gründe. Der Begriff Europa diente der Auseinandersetzung und Abgrenzung gegenüber dem Osmanischen Reich. Insbesondere die Niederlage des osmanischen Heeres vor Wien im Jahr 1683 wird als Sieg der Christenheit beschrieben. In der Folgezeit nimmt die Erwähnung des Begriffs Europa in Vorträgen und Buchtiteln deutlich zu. Ein weiterer Grund war der heute längst vergessene Machtkampf um die Weltherrschaft zwischen Frankreich auf der einen und Österreich-Spanien auf der anderen Seite. Die Furcht vor dieser Auseinandersetzung brachte einzelne Autoren wie Leibniz oder Penn dazu, im 17. Jahrhundert erste Entwürfe einer europäischen Friedensordnung, eines europäischen Völkervereins, eines Gerichtshofes und einer Bundesversammlung auszuarbeiten. Der dritte Grund wirkt bis heute nach: Die kolonialen Eroberungen europäischer Mächte beeinflussten das Sprechen über Europa. In Texten und Bildwerken wurden die Erdteile der bekannten Welt miteinander verglichen, praktisch immer zum Vorteil Europas. Den entscheidenden „Spin" erhielt der Europabegriff in der Zeit der Renaissance, etwa zwischen 1350 und 1550. Wichtige Protagonisten dieser „Wiedergeburt" der Antike (die, wie wir wissen in Bagdad begann) waren gleichzeitig christliche Reformdenker wie Petrarca, Ficino oder Erasmus. Sie verbanden antike Traditionen mit christlichen. Seit dieser Zeit bilden Antike und Christentum die zentralen Pfeiler europäischer Bildung. Am 23. Januar 2017 klingt das in der Frankfurter Allgemeinen so: „Die Verbindung von Athen und Rom mit Jerusalem bleibt für eine säkulare Gesellschaft auch in Zeiten der Globalisierung unverzichtbar gültig." Man müsse sie Christen wie Nichtchristen zumuten. Populär wurde dieser Europabegriff erst spät, etwa um 1800. Das geschah im Kontext der westeuropäischen Romantik. Der Protagonisten, wie Novalis (1722–1801) oder Chateaubriand (1768–1848), beklagten den Verlust der Einheit Europas und sehnten sich nach der Zeit des Mittelalters zurück, in dem Europa, wie sie meinten, ein einziges christliches Land, geeint in einer antik-christlichen Kultur, gewesen sei. Diese romantische Erzählung, eingebettet im Zeitalter der Moderne, dieses *Narrativ* einer goldenen Vorzeit, warm und glänzend, ist bis heute in unzähligen Varianten präsent. Unabhängig davon, wie die Aussagen antiker Philosophie oder christlicher Ethik bewertet werden, entbehrt diese Erzählung jeder materiellen Grundlage („früher" ging es den Menschen besser)[4], jeder kulturellen Grundlage (in der Vorzeit gab es eine homogene kulturelle Identität) und jeder historisch-geografischen Grundlage (europäische Werte wie die der Nächstenliebe oder wie die der Aufklärung seien genuin in Europa entstanden). Eine solche Erzählung mag zwar identitätsbildend sein und steht je nach Opportunität auf der einen oder anderen politischen Agenda hoch im Kurs. Eine solcherart gewebte Leit-Kultur hat ihren Preis. Sie ist immer auch eine Anleitung zur Skalierung von Destinktion, Abgrenzung und Ausgrenzung. Und sie ist anschlussfähig für eine rechtspopulistische Agenda – auch wenn das Sprechen über Leitkultur diese weder befürwortet noch erwünscht, es genügt die assoziative „Evozierung".

## V

Milan Kundera veröffentlichte 1983 im Pariser Exil (ein Jahr später sollte sein Welterfolg *Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins* erscheinen) einen einflussreichen Essay. Auf Deutsch erschien der Text mit dem Titel *Ein entführter Westen oder die Tragödie Zentraleuropas*. Mit beeindruckender Verve beklagt Kundera die „Entführung" der Tschechoslowakei, Ungarns und Polens aus der westlichen Kultur durch das sowjetrussische Kidnapping. Das geografische Europa sei immer in zwei kulturelle Hälften geteilt gewesen, eine römisch-katholische und eine orthodox-byzantinische Hälfte. Kundera schreibt, nach 1945 verschob sich die Grenze zwischen diesen Teilen Europas um einige Hundert Kilometer nach Westen. Zentraleuropa befand sich plötzlich im „Osten". Zentraleuropa, zu dem Kundera vor allem das habsburgische Österreich rechnet, sei durch ein Maximum an Vielfalt und durch starken jüdischen Einfluss gekennzeichnet gewesen. Das genaue Gegenteil sei die Kultur des uniformierenden, zentralisierenden sowjetischen Russlands, sein Totalitarismus und die politische Unterdrückung der Kultur. Kundera sagt, durch das sowjetische Kidnapping habe Europa seinen kulturellen Mittelpunkt verloren und Russland sei mit seiner totalitären Politik eine außereuropäische Macht. Das sind starke Thesen. Kundera hat dafür viel Kritik eingesteckt. Vor allem durch die „Exklusion" Rußlands als außereuropäische totalitäre Kultur. Das ist aufgrund der Vita Kunderas verständlich, aber nicht plausibel. Eine solche gedankliche Operation würde die Ausblendung des italienischen, spanischen und deutschen Totalitarismus voraussetzen. Womit Kundera zweifellos recht hat, ist der Umstand, dass Budapest, Prag und Wien, aber auch Sarajewo und Warschau nicht in „Osteuropa" liegen, sondern im Zentrum Europas. Diese Perspektive ist in Paris, London und Berlin verloren gegangen.

Wie kontrovers diese Sichtweisen bis heute sind, zeigte sich jüngst in den Diskussionen und Auseinandersetzungen zu den politischen Aussagen des Romans *Blaue Frau* von Antje Rávik Strubel, der mit dem Deutschen Buchpreis 2021 ausgezeichnet wurde. Strubel assoziiert die Jahre unter dem Regime der sowjetischen Diktatur als politische „Vergewaltigung" kleiner Nationen wie den Staaten des Baltikums oder der Tschechische Republik. Sie verwebt das Bild der Vergewaltigung mit dem

4 Vgl. die Studien: Hans Rosling, Factfulness, 2018, Berlin, siebte Auflage. Stephen Pinker, Aufklärung jetzt, 2018, Frankfurt am Main.



Cafe Essaouira, Marokko Foto: Wolfgang Antes

realen Erleben ihrer Protagonistin und verschränkt beides miteinander.

Nicht lernen lässt sich von Kundera, wie sich Europa als geistiger Begriff bestimmen lässt, denn dieser wird mit der Figur des aufgeklärt schöpferisch tätigen Individuums vorausgesetzt (und ist damit ähnlich ausgrenzend wie die Argumentationsweise der Aufklärer des 18. Jahrhunderts). Was man jedoch von Kundera lernen kann, ist, dass das Nachdenken über Europa und seine Kultur von umgedrehten Perspektiven profitiert.[5] Mit eindrucksvollen Worten schildert er die kulturelle Produktivität der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns und des alten Österreichs. Aus Kunderas Perspektive ist dieses Zentraleuropa das *grand foyer* der europäischen Kultur – und nicht Westeuropa. Dem würden, um nur einige wenige zu nennen, vermutlich der polnische Schriftsteller Andrzej Stasiuk, der ungarische Schriftsteller Sandor Marai (lebte er noch) oder die aus Rumänien stammende Schriftstellerin Herta Müller, die heute in Berlin lebt, zustimmen.

## VI

Kommen wir zur Ausgangsfrage zurück: Was ist europäisch, was ist dabei „typisch"? Hasse sagt, es gebe mindestens drei Arten, Europa „offen" zu denken, ohne koloniale oder romantische Denkformen zu benutzen. Damit lasse sich sagen, was „typisch europäisch" sei, was Kontinentaleuropa bedeute und was die europäische Heimat eines Menschen ausmache.

Für die Redensart „typisch europäisch" macht Hasse die Vorstellung eines Kulturraum-Netzes produktiv. Wenn die kulturellen Räume für einzelne Formen und Praktiken zu bestimmten Zeiten abgesteckt werden, entsteht ein Bild, das einem Kulturraum-Netz gleicht. Ein Netz aus zahllosen großen oder kleinen Räumen, wovon manche weit über Kontinentaleuropa hinausreichen, andere nur einen kleinen Teil des Kontinents bedecken. Denn, so Hasse, was für die Kultur dieses Kontinents typisch ist, sind nicht einzelne Merkmale (Charakteristika), sondern ihre Kombination, also das gesamte *Netz zu einer bestimmten Zeit*. Als Beispiel (unter vielen) nennt Hasse das 15. Jahrhundert. „Es gibt auch auf anderen Kontinenten Briefliteratur, Vier-Säfte-Lehren, Palastarchitektur, Lügenerzählungen, Moscheen, Kirchen, Synagogen, Scholastik und mehrstimmige Musik. Doch das Mit- und Nebeneinander von humanistischer Briefliteratur, andalusischer Palastarchitektur, altnordischer Lügensagas, osmanischem Moscheebau, hebräischer Scholastik und mehrstimmiger lateinischer Motette, das ist spezifisch europäisch. Die Kultur hat kein Wesen, keine Essenz, aber sie lässt sich dennoch bestimmen, nämlich als Netz von kulturellen Formen und Praktiken einer bestimmten Zeit."

Wir können zweitens über die Kultur einer Zeit sprechen, indem der Blick nur auf den kontinentalen Ausschnitt des Kulturraum-Netzes konzentriert wird. Die anderen Kontinente werden ausgeblendet und die überstehenden Teile des Netzes werden gedanklich

5 Wie beeindruckend diese Perspektivwechsel sind, zeigt Pankaj Mishra in seinem Essay *Aus den Ruinen des Empires – Die Revolte gegen den Westen und die Wiederauferstehung Asiens* (2013, Frankfurt am Main). Mishra schildert die Moderne ausschließlich aus asiatischer Wahrnehmung. Der Text beginnt mit den Sätzen: „Die heutige Welt nahm erstmals Gestalt an während zweier Tage im Mai 1905, und zwar in den engen Gewässern der Koreastraße. In dieser Meerenge … besiegte eine kleine japanische Flotte unter dem Kommando von Admiral Togo Heihachiro einen großen Teil der russischen Flotte, die fast um die halbe Welt gesegelt war." Der damalige amerikanische Präsident Theodore Roosevelt nannte diese Schlacht „das größte Phänomen, das die Welt jemals gesehen hat". Den 27. und 28. Mai 1905 kennt in Europa niemand. Jahrhunderte lang hatten die asiatischen Staaten hilflos der „europäischen Vernunft" bei der Eroberung der Welt zugeschaut. Zum ersten Mal seit dem Mittelalter hatte ein außereuropäisches Land eine europäische Macht in einem großen Krieg besiegt. Aus asiatischer Sicht eine Zeitenwende.

Staaten benötigen nicht mehr Loyalität, sondern mehr Sinn für bürgerliche Verpflichtung, also mehr Menschen, die sich aus rationaler, „kühler“ Überlegung heraus für einen Staat, der Sicherheit, Minderheitenschutz, Rechtsstaatlichkeit bietet, einsetzen und in ihm mitwirken möchten.

„abgeschnitten“ (dann muss jedoch unbedingt auf die Kennzeichnung „typisch“ oder „spezifisch“ verzichtet werden). Das „Ganze des Kontinents“ im Blick zu haben ist allerdings dann die entscheidende Herausforderung. Ein Beispiel unter vielen, das Hasse nennt: „Fragen Sie nach Literatur über europäische Architekten des 16. Jahrhunderts. Man wird Ihnen Bücher zu Michelangelo und dem Petersdom zeigen, zu Juan de Herrera und dem spanischen Klosterpalast El Escorial und zum Stil des Andrea Palladio. Doch wird man auch an Postnik Jakowlew, den Architekten der Basilius-Kathedrale am Roten Platz in Moskau denken? Oder an Sinan bin Abdülmennan, den berühmten Architekten des Osmanischen Reiches? Sinans bewunderte Bauten – Moscheen, Schulen, Brücken, Aquädukte, Paläste und Karawansereien – haben die Architektur Südosteuropas für Jahrhunderte geprägt.“ Sinan produzierte architektonische Ikonen wie die Drinabrücke im bosnischen Visegrad oder die Süleymaniye-Moschee in Istanbul, aber auch weniger bekannte Bauwerke in Griechenland, Albanien oder Bulgarien. Man könnte sagen, wer über Kontinentaleuropa spricht, muss es verorten. Auf der Landkarte, an verschiedenen Orten, im Gespräch. Porto, Kopenhagen, Palermo, Krakau, Bratislava sind so wenig Kontinentaleuropa wie Paris, Berlin oder Rom. Es sind Facetten eines kulturellen Netzes, gewebt zu jeweils einer bestimmten Zeit.

Bei der dritten Art, Europa offen zu denken, geht es um die Begriffe „Heimat“ und „Zuhause“. Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron spricht über ein Gefühl, das viele Europäer kennen. „Im Übrigen merken wir, dass wir Europäer sind, wenn man uns auf andere Kontinente schickt.“ Aber das Gefühl kann trügerisch sein. Es beschreibt nicht, was Europa ausmacht, sondern wo wir uns zu Hause fühlen. Dies zu verallgemeinern, klingt bei Macron folgendermaßen: „Dieses Europa, in dem jeder Europäer sein Schicksal im Profil eines griechischen Tempels erkennt oder im Lächeln der Mona Lisa, … in den Schriften Musils oder Prousts, … dieses Europa der von Steiner beschriebenen Cafés, dieses Europa des Erasmus, … was es zusammenhält, ist seine Kultur.“

Hasse fragt: Wirklich jeder Europäer? Nein. Was Macron hier schildert, ist in erster Linie seine persönliche kulturelle Heimat. Hasse antwortet auf Macron: „Vielleicht finden viele Europäer Musil und Proust nicht berührend, sondern eher langatmig. Vielleicht sind sie in einem weiblicheren oder feministischeren Europa zu Hause. Zum Beispiel im Europa von Mary Wollstonecraft, Jane Austen und Virginia Woolf oder von Anna Politkowskaja und Greta Thunberg? … Oder sie finden ihre bevorzugte kulturelle Heimat in den nordischen Heldensagen, bei Richard Wagner, bei J. R. R. Tolkien? Oder in ungarischer und tschechischer Literatur? Oder im russischen Film der 1920er-Jahre, in britischer Popmusik oder skandinavischem Heavy Metal …“ Diese Reihe ist endlos. Viele Menschen haben eine andere kulturelle Heimat als Macron. Aber die gute Nachricht ist, diese Menschen sind trotzdem kulturell in Europa zu Hause. Europäische Kultur ist so vielschichtig, so vielgestaltig, so reich an Formen und Ausdruck, dass sie vielen verschiedenen Menschen Heimat bieten kann. Was bedeutet das? Heimatgefühle, auch geistige und kulturelle, sind zu individuell, als dass sie Rückschlüsse auf die Kultur eines Kontinents ermöglichen. Diese kann von „unten nach oben“ beschrieben werden, wie es Hasse in seinem Essay zeigt. Doch zu Hause fühlen, argumentiert Hasse, können wir uns in diesem wilden Ozean unterschiedlichster kultureller Formen nicht. Dazu benötigen wir einzelne Inseln, solche, die wir kennen, erwählen, die uns zugeeignet werden oder denen wir uns zuneigen. Diese dritte Art, über Europa zu sprechen, unterscheidet sich von den ersten beiden, dem Sprechen über „typisch europäisch“ und „kontinentaleuropäisch“. Geistige Heimat ist subjektiv. Anders als beim Kulturraum-Netz des Kontinents kann man sich darüber, wo und wie wir uns zu Hause fühlen, nicht einigen, auch nicht in Europa.

## VII

Alle Großstädte Europas sind Vielvölkerstädte. Die Idee, dass eine bestimmte *Kultur* ein Gemeinwesen zusammenhält, ist ein Überbleibsel des Nationalismus, also des Gedankens, dass ein Staat von einer Nation getragen werden sollte, die irgendwie einheitlich ist. Diese Idee ist pure Wunschvorstellung, die als Ideologie nirgends und zu keiner Zeit gestimmt hat und lediglich dem Zweck der Polarisierung, Ausgrenzung oder Schlimmerem diente. Das bedeutet nicht, das Zusammenleben kulturell unterschiedliche Gruppen von Menschen zu idealisieren. Natürlich gibt es Reibungen, Ängste und wechselseitige Empfindungen von Fremdheit. Wo gäbe es diese nicht? Aber von den osteuropäischen und mediterranen Vielvölkerstaaten lässt sich lernen, dass es zu einem funktionierenden Gemeinwesen keiner Leitkultur, keiner Assimilation an eine gemeinsame Kultur bedarf. Ein Blick auf Rom genügt: Das volle römische Bürgerrecht erhielten alle Bewohner von Städten, die den Status von Kolonien des römischen Imperiums hatten. Als römischer Bürger zahlte man Steuern, konnte frei im römischen Reich siedeln, Römer heiraten, von Römern erben, vor Gericht gehen und unter dem Schutz römischen Rechts Handel treiben. Damit bot Rom deutlich bessere Bedingungen als seine strategischen Rivalen. Rom ist ein Beispiel höchst erfolgreicher Bürgerrechts-Inklusivität. Nochmals ein Blick auf Cordoba. Aus heutiger Sicht mag das arabisch-osmanische Cordoba als ein Hort der Toleranz und Multikulturalität erscheinen. Aber das ist nicht der springende Punkt. Natürlich gab es das, Toleranz und Vielfalt. Aber das Geheimnis des Erfolgs war nicht Toleranz, sondern Rechtssicherheit, die Möglichkeit, als Individuum seine Rechte vor Gericht einzufordern, nicht multikulturelle Vermischung, sondern respektvolles *Nebeneinander*. Die Achtung und Verlässlichkeit des Rechts war der Kitt jener Gesellschaften, nicht die Loyalität einer Nation gegenüber.

Heutige Diskussionen verengen sich rasch auf zwei Alternativen: Entweder wird *konservativ* Integration und Angleichung an eine Leitkultur

gefordert oder *linksliberal* Multikulturalität im Sinne einer Vermischung der Kulturen. Für Hasse sind beide Standpunkte wenig plausibel. Für die europäischen Vielvölkerstädte der Vergangenheit ist weder das eine noch das andere typisch. Sie boten rechtliche Sicherheit für verschiedene ethnische Gruppen und akzeptierten das Nebeneinander unterschiedlicher ethnischer Praktiken und Traditionen. Die Lehre daraus ist, laut Hasse, dass ein solches Nebeneinander für ein funktionierendes Gemeinwesen ausreichen kann, sofern ein Rechtsrahmen für alle verbindlich und dessen Achtung als selbstverständlich gilt. Es geht also nicht darum, das Nebeneinander zu beseitigen, sondern es zu gestalten. An dieser Stelle ist eine Unterscheidung hilfreich, die Judith Shklar 1992 in ihrem Vortrag *Verpflichtung, Loyalität, Exil* vorgeschlagen hat. Die Harvard-Politikwissenschaftlerin, in Lettland als deutsche Jüdin aufgewachsen, 1939 nach Kanada geflüchtet, empfiehlt, zwischen Verpflichtung („obligation") und Loyalität („loyalty") zu trennen. Shklar versteht unter „Loyalität" die emotionale Bindung an eine soziale Gruppe und unter „Verpflichtung" die politische Verpflichtung, die Menschen gegenüber einem Staat oder einer gesetzlichen Institution aus rein rationalen Gründen akzeptieren. Die Loyalität zu Gruppen sei oftmals keine Sache der Wahl, sondern eine der Geburt oder Herkunft. Erkläre man Gruppenloyalität oder gar ethnische Loyalität zur Grundlage eines Staates, erzeuge man unausweichlich Leid für die Ausgeschlossenen. Staaten benötigen nicht mehr Loyalität, sondern mehr Sinn für bürgerliche Verpflichtung, also mehr Menschen, die sich aus rationaler, „kühler" Überlegung heraus für einen Staat, der Sicherheit, Minderheitenschutz, Rechtsstaatlichkeit bietet, einsetzen und in ihm mitwirken möchten.

## VIII

Hasses Appell an die wohlüberlegte Vernunft, die den Vorteil in einem bereichernden Nebeneinander all der europäischen kulturellen Eigenarten sieht, klingt kühl, fernab jener glühenden Begeisterung, die so oft mit politischen Reden über Europa einhergeht. Aber das stimmt nicht. Es klingt nur für diejenigen kühl, die das charismatische Pathos politischer Missionare, seien sie religiös oder säkular unterwegs, vermissen. Wer da sucht, irrt auf nationalen Pfaden. Hasse kennt sehr wohl Begeisterung für ein offen gedachtes Europa. Wenn die wichtigste Aufgabe eines Gemeinwesens darin besteht, Rechtssicherheit und Schutz vor Gewalt und Willkür zu bieten, dann sei der Kontinent auf einem sehr guten Weg. Das ist nicht einfach ein „gefühlvolles Bekenntnis", sondern Ergebnis rationaler Argumente: Bei globalen Auswertungen, Statistiken von Organisationen wie UNO, Amnesty International, Global Peace Index oder Reporter ohne Grenzen über Verletzungen der Rechtsstaatlichkeit, politische Morde, Unterdrückung von Minderheiten, Rassismus oder wirtschaftliche Ausbeutung nehmen die meisten Staaten des Kontinents hervorragend positive Plätze ein. Das ist nicht selbstverständlich. Ganz offensichtlich machen die europäischen Staaten und die Europäische Union etwas hervorragend gut. Das ist begeisternd. Und es gibt, meint Hasse, auch so etwas wie Begeisterung für Vernunft. Wo diese zurückgedrängt wird und der romantisch-nationale Blick die Gemüter wärmt, auch dafür gibt es Beispiele in Europa, geraten die mühsam erarbeiteten Grundlagen des Kontinents ins Wanken. Deshalb: „Jeder Europäerin, jedem Europäer sind bestimmte andere Gruppen von Menschen in Europa fremd. Doch die Gleichberechtigung aller Kulturen und aller Individuen im Kulturraum-Netz Europa zu akzeptieren und die Idee einer dominanten, leitenden Kultur aufzugeben, nicht aber die Idee eines alle verpflichtenden Rechts, ist der entscheidende Schritt in Richtung Zusammenhalt und zur Überwindung von Fremdheit – der entscheidende Schritt hin zu dem Bewusstsein, bei allen Unterschieden am richtigen Ort zu sein."

Wollte man den Essay von Dag Nikolaus Hasse bewerten, würde man zeitgemäß fünf Sterne uneingeschränkt vergeben. Und einen in der europäischen Farbe Blau leuchtenden Zusatzstern als Prädikat für „wertvolle Lektüre". ●

Foto: DFG / David Ausserhofer

Viele Gemeinsamkeiten zwischen Orient und Okzident entdeckt: **Prof. Dr. Dag Nikolaus Hasse**

Hasse, Jahrgang 1969, ist Professor für Geschichte der Philosophie an der Universität Würzburg. Seine Forschung gilt hauptsächlich der arabischen Philosophie und der arabischen Naturwissenschaften und ihrem Einfluss im lateinischen Europa.

Hasse hat sich besonders mit zwei arabischsprachigen Denkern beschäftigt: dem Perser Avicenna *(Avicenna's ‚De anima' in the Latin West)* und dem Andalusier Averroes. Das Vokabular der klassischen arabischen Wissenschaftler und ihrer lateinischen Übersetzer erschließt er mit seinem Würzburger Forschungsteam in einem digitalen Lexikon, dem *Arabic and Latin Glossary*.

Hasse wurde 2016 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet.

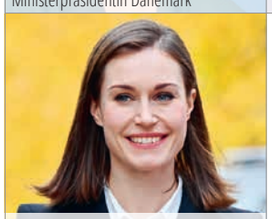
# Starke Frauen für Europa

Birgit Schiffers

In der EU leben 447,7 Millionen Menschen. Die Hälfte von ihnen sind Frauen. Die EU hat 2022 mit Ursula von der Leyen als EU-Kommissionspräsidentin, Roberta Metsola als EU-Parlamentspräsidentin und Christine Lagarde als Präsidentin der Europäischen Zentralbank so viele starke Frauen in Spitzenpositionen wie nie zuvor. Dennoch ist es auch in Europa noch ein weiter Weg, bis Frauen genauso selbstverständlich und gleichberechtigt in Politik und Wirtschaft vertreten sind.

Mette Frederiksen
Ministerpräsidentin Dänemark

Kaja Kallas
Ministerpräsidentin Estland

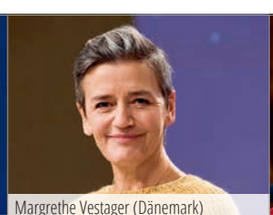

Sanna Marin
Ministerpräsidentin Finnland

Magdalena Andersson
Ministerpräsidentin Schweden

Rat der Europäischen Union

**Europäischer Rat**
27 Staats- und Regierungschef:innen der Mitgliedsländer, Ratspräsident (Charles Michel) und EU-Kommissionspräsidentin (Ursula von der Leyen).
**Frauenanteil: 17 Prozent**

Ursula von der Leyen (Deutschland)
EU-Kommissaionspräsidentin

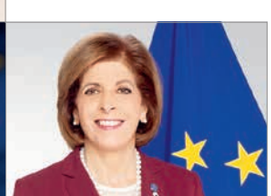

Margrethe Vestager (Dänemark)
Exekutiv-Vizepräsidentin – Ein Europa für das digitale Zeitalter

Věra Jourová (Tschechien)
Vizepräsidentin – Werte und Transparenz

Dubravka Šuica (Kroatien)
Vizepräsidentin – Demokratie und Demografie

Mariya Gabriel (Bulgarien)
Kommissarin – Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend

Elisa Ferreira (Portugal)
Kommissarin – Kohäsion und Reformen


Stella Kyriakides (Zypern)
Kommissarin– Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

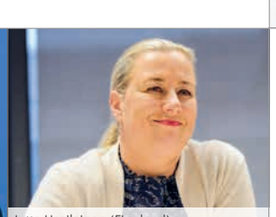
Europäische Kommission

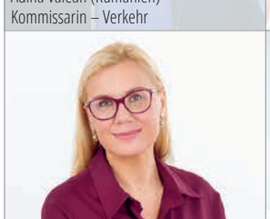
**Europäische Kommission**
27 Kommissar:innen
(1 Person je Mitgliedsstaat)
**Frauenanteil: 48 Prozent**

Helena Dalli (Malta)
Kommissarin – Gleichheitspolitik

Ylva Johansson (Schweden)
Kommissarin – Inneres

Adina Vălean (Rumänien)
Kommissarin – Verkehr


Jutta Urpilainen (Finnland)
Kommissarin – Internationale Partnerschaften


Kadri Simson (Estland)
Kommissarin – Energie

Mairead McGuinness (Irland)
Kommissarin – Finanzdienstleistungen, Finanzstabilität und Kapitalmarktunion

Europäisches Parlament

**Europäisches Parlament**
705 Mitglieder
**Frauenanteil: 40 Prozent**

Roberta Metsola (Malta), seit 19.01.2022 EU-Parlamentspräsidentin, Metsola ist die dritte Frau, die zur Parlamentspräsidentin gewählt wurde, und die bislang jüngste Person, die dieses Amt bekleidet.

EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

**Europäische Zentralbank (EZB)**
EZB-Rat:
25 Mitglieder
**Frauenanteil:**
**8 Prozent**

Christine Lagarde
Präsidentin der EZB

Fotos: © European Union, 2022

Rund 46,1 % aller Erwerbstätigen in der Europäischen Union waren 2019 Frauen. Je höher die Position, desto dünner wird die Luft für sie. Daran hat sich auch in den letzten zehn Jahren kaum etwas geändert. Nur rund jede dritte Führungskraft (34,4 %) war 2019 weiblich. Der Anteil ist seit 2012 um gerade einmal 1,2 Prozentpunkte gestiegen. Deutschland liegt mit 29,4 % im unteren Drittel. Lettland war mit einem Frauenanteil von 45,8 % in den Führungsetagen EU-Spitzenreiter. An Platz zwei kommt Polen (43,0 %), gefolgt von Schweden (40,3 %) und Slowenien (40,1 %). Das Schlusslicht bildet Zypern mit lediglich 21,3 % (Datenquelle: Eurostat).

In den nationalen Parlamenten der EU-Mitgliedsstaaten hatte 2020 Schweden mit einem Frauenanteil von 49,6 % die Parität als einziges Land erreicht. Das Land hat mit Magdalena Andersson zudem als eines von nur vier Ländern der EU eine Frau als Staats- oder Regierungschefin. In Malta und Ungarn waren Frauen nur mit 13,4 % bzw. 12,6 % vertreten (Datenquelle: Statista 2022). Deutschland lag 2020 mit 31,4 % im Mittelfeld und konnte seine Frauenquote mit der Bundestagswahl 2021 leicht auf 34,7 % steigern. Auch nach 16 Jahren Angela Merkel ist hier noch viel Luft nach oben.

Das EU-Parlament kommt immerhin auf einen Frauenanteil von 40 % und hat mit Roberta Metsola aus Malta seit dem 19.01.2022 eine EU-Parlamentspräsidentin. Metsola ist die dritte Frau, die zur Parlamentspräsidentin gewählt wurde, und mit 43 Jahren die bislang jüngste Person, die dieses Amt bekleidet. Die Europäische Kommission ist Spitzenreiterin in Sachen Gleichstellung. Unter der Führung von Ursula von der Leyen, der ersten Kommissionspräsidentin überhaupt, sind im Kollegium der Kommissionsmitglieder das erste Mal in der Geschichte des Kollegiums fast so viele Frauen wie Männer vertreten (48 %).

# Zuzana Čaputová

## Slowakin, Präsidentin, Stimme der Vernunft

Viktoria Großmann

Wenn in Tschechien jetzt sofort Präsidentschaftswahl wäre, dann hätte Zuzana Čaputová, Präsidentin der Slowakei, gute Chancen. Während der 77-jährige Miloš Zeman in Prag Regierungsmitglieder beleidigt und höchstens China und Russland gegenüber freundliche Töne anschlägt, zeigt die 48-jährige Čaputová in Bratislava stets ihre nicht korrumpierbare prowestliche Haltung – ohne Russland zu verachten. Zeman ist vielen Tschechen, auch Politikern, nur noch peinlich. Čaputová hingegen erhielt im Nachbarland das Prädikat „weiblicher Václav Havel“ – eine größere Ehre ist kaum denkbar. Auch in der einheimischen Presse wurde sie nach ihrer Wahl im März 2019 fast wie eine Erlöserin gefeiert. Doch nie stand sie unter einem solchen Druck, die Erwartungen zu erfüllen, wie jetzt.

Seit ihrem Amtsantritt im Juni 2019 hat Čaputová ihren Status als Hoffnungsträgerin nicht verspielt. Čaputová ist gerade im Vergleich zu ihren Kollegen in den anderen drei Visegrád-Staaten Ungarn, Polen und Tschechien für viele Menschen eine politische Lichtgestalt. Schon im Wahlkampf setzte die Juristin, Umweltaktivistin und Bürgerrechtlerin auf ihr einfaches, aber in einer stark polarisierten Gesellschaft schwer durchzuhaltendes Konzept: standhaft und sachlich bleiben, nicht angreifen, nicht polemisch zurückschlagen. Als Präsidentin zeigt sie persönliche Haltung, sogar Emotionen – ohne zu beleidigen, ohne sich lächerlich zu machen, ohne sarkastisch zu werden. Eine einsame Ausnahme. Der politische Umgangston in der Slowakei ist brutal, Umgangsformen scheinen wenige je gelernt zu haben.

Čaputová ist geschieden, Mutter zweier erwachsener Töchter und jetzt mit einem ehemaligen Greenpeace-Aktivisten verbandelt, hat sich ihr Leben lang politisch engagiert. Vor allem dafür, dass Bürger mitreden dürfen, dass ihre Rechte gewahrt werden und nicht über ihre Köpfe hinweg entschieden wird. Die Morde an dem Journalisten Ján Kuciak und dessen Freundin Martina Kušnírová im Februar 2018 gaben den Ausschlag für ihre Präsidentschaftskandidatur. Die Spuren in dem Fall führten auch zum damaligen Premier Robert Fico. Heute ist er Oppositionsführer – und ihr größter Feind. Er überzieht sie mit Häme, stiftet seine Anhänger zu Demonstrationen vor dem Präsidentenpalast an.

Angriffe und Hass hat Čaputová schon oft erlebt. Es geht nicht spurlos an ihr vorbei. Trotz vieler Todesopfer in der Coronapandemie bleibt die Impfrate unter 50 Prozent. Nach dem Besuch bei überlasteten Mitarbeitern einer überfüllten Covid-Station sagte die Präsidentin im Herbst, sie habe das Gefühl, ihr eigenes Land nicht mehr zu verstehen. Nun scheint die Haltung zu Russland die Bevölkerung vollends zu spalten. In der aufgeheizten Diskussion um ein Abkommen mit den USA, das dem Nato-Bündnispartner erlaubt, zwei slowakische Flughäfen zu nutzen und auszubauen, blieb die Präsidentin lange still, handelte schließlich ein Zusatzabkommen aus – um einige Gemüter zu beruhigen. Auch sonst treue Anhänger äußerten Zweifel, kritisierten das Papier als nutzlos, kleinmütig. Die Unduldsamkeit verflog, als die Präsidentin sich schließlich zu dem Abkommen äußerte.

Nie habe die Slowakei so viel Freiheit gehabt, die eigenen Geschicke zu lenken, wie jetzt, sagte sie in ihrer Ansprache. Zu verdanken sei das der Mitgliedschaft in EU und Nato seit 2004. Errungenschaften seien das, mit denen man nicht spiele und die man nicht aufgeben werde. Mit Russland im Dialog zu bleiben, sei wichtig und vernünftig: „Aber zu den legitimen Rechten Russlands gehört es nicht, über das Schicksal anderer zu entscheiden ohne Rücksicht auf deren Interessen.“ Čaputová hat das umstrittene Abkommen nun unterzeichnet – jetzt muss sie ihre Gegner überzeugen, die Stimmung befrieden. Ihre bisher härteste Prüfung als Präsidentin.

Mit freundlicher Erlaubnis der Süddeutschen Zeitung

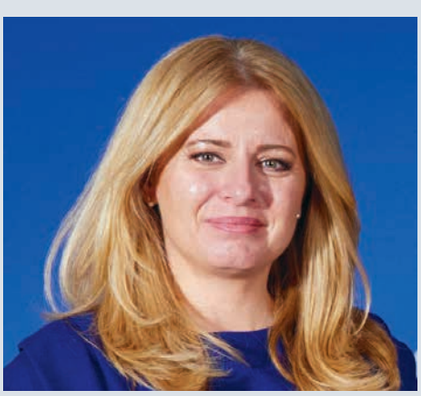


Foto: Wikipedia.org/President.gov.ua
Creative Commons Attribution 4.0 International

**Zuzana Čaputová**, Jahrgang 1973, ist Juristin, Umweltaktivistin und sozialliberale Politikerin. Seit dem 15. Juni 2019 ist sie Präsidentin der Slowakei

# *Kurz*schluss bei der Generation Slim Fit

## Was macht Sebastian bei der Burschenschaft der Visionäre?

Andrian Kreye

Wenn der Investor Peter Thiel den in Unehren aus dem Amt des österreichischen Bundeskanzlers geschiedenen Sebastian Kurz als „Global Strategist“ in seine Firma holt, ist das keine Gefälligkeit. Es ist die Einladung in eine Burschenschaft der Visionäre, für die Demokratie, Pressefreiheit und Kartellrecht anachronistischer Firlefanz sind, der nur den Fortschritt ausbremst. In der wird Kurz nun bald eine Rolle spielen. Beim Investor Peter Thiel findet Sebastian Kurz eine Welt, in der die Zukunft schon durchgerechnet wurde. Was hat die Demokratie dem entgegenzusetzen? Bisher gab es da eine klare Gewaltenteilung. Die Grenzen zwischen Politik, Finanz und Technologie verliefen entlang den Regeln der alten Welt. Staatliche Regulierung bleibt da aktuell noch der größte Hebel. Die Frage ist, wie lange noch.

Sebastian Kurz Foto: Wikipedia.org/BKA Bearbeitung: YdontU, Creative Commons Attribution 2.0 Generic

Nun ist Peter Thiel kein Macho-Milliardär, der sich zu Neujahr mit Gespielin und Herzchenbrille am Disco-Pool zeigt wie Amazon-Gründer Jeff Bezos oder der sich einen Spaß daraus macht, die Kurse von Kryptowährungen Purzelbäume schlagen zu lassen wie Tesla-Chef Elon Musk. Wenn der 54-jährige Thiel auf Konferenzen wie dem Aspen Forum, der Ted Conference oder der Münchner DLD-Tagung erscheint, wirkt er fast linkisch. Seine Argumente dominieren allerdings jedes Podium. Denn Thiel ist ein Visionär mit einem Intellekt, dessen Feuerkraft auch die vielen Menschen beeindruckt, die seinen Wertekanon mit Sorge betrachten. In der Logik dieser Vision ist es durchaus sinnvoll, sich einen wie Kurz zu holen.

Diese Vision steht in seinem Buch „Zero to One“, das seit seiner Veröffentlichung 2014 als Grundlagentext für die Welt der Start-ups gilt. Wobei der intellektuelle Kosmos des gebürtigen Frankfurters aus Kalifornien nicht so einfach zu entschlüsseln ist. Seine Essays durchwebt er gerne mal mit Bibelzitaten. Das libertäre Weltbild, aus dem er kommt, stellt er immer wieder selbst in Frage. Der Konservatismus ist zwar seine Heimat, aber auch der ist reif für Erneuerung. Er hat zwar oft genug geholfen, Monopole zu schaffen, hält die aber auch für ein Problem. Widersprüche lösen sich erst bei genauem Lesen auf.

Eine Schlüsselpassage findet sich gleich im Vorwort. „In einer Welt gigantischer öffentlicher und privater Verwaltungsapparate mag die Suche nach einem neuen Weg wie das Hoffen auf ein Wunder erscheinen. Tatsächlich werden wir Hunderte oder gar Tausende von Wundern brauchen, wenn die amerikanische Wirtschaft erfolgreich sein soll. Das wäre deprimierend, wenn es nicht eine entscheidende Tatsache gäbe: Der Mensch unterscheidet sich von anderen Arten durch seine Fähigkeit, Wunder zu vollbringen. Wir nennen diese Wunder Technologie.“ Da steckt schon alles drin. Der Determinismus der Bibel. Der antidemokratische Impuls, Bürokratien und Konsensfindungen zu schleifen. Der Glaube an die Macht der Technologien.

Die Beschleunigung von Null auf Eins beschreibt er als Kraft der Innovation, denn nur wirklich neue Ideen schaffen Mehrwert und Reichtum. Alles andere sind Nullsummenspiele. Politisch gesehen ist das nicht nur eine Neuauflage des Freiheitsgedankens der amerikanischen Konservativen, die den Regierungsapparat von der Regulierung bis zur Steuererhebung als Bevormundung des Individuums und Hemmschuhdes Fortschritts betrachten. Darin lag auch seine Faszination für die Figur Donald Trump, dem er in Wahlkampf 2016 im Hintergrund zum Wahlsieg verhalf, indem er zum Beispiel seinen Schützling Mark Zuckerberg dazu brachte, den Gedanken der Meinungsfreiheit so zu erweitern, dass auch radikale Ideen von rechts auf Facebook ihren Platz und dann schon bald ihre Turbobeschleunigung finden konnten.

Wer Thiel aber nur als Trump-Unterstützer beschreibt, denkt nicht weit genug. Das beginnt damit, dass Thiel Trumps Wahlkampf 2020 nicht unterstützte. Er fördert längst viel jüngere Republikaner. Da ist zum ein Blake Masters, Mitautor von „Zero to One“, Präsident der philanthropischen Thiel-Stiftung und für 2022 Kandidat für das Amt des Senators für Arizona. Oder Josh Hawley, Senator für den Bundesstaat Mississippi und einer der strammsten Ideologen des rechten Flügels. Und J. D. Vance, der mit seiner Autobiografie „Hillbilly Elegie“ berühmt wurde und der 2022 als Senator für Ohio kandidieren wird. Die verkörpern eine Partei der Republikaner, die ohne den New Yorker Poltergeist auskommen wird.

Wie sich republikanische Ideale und digitaler Fortschrittsgeist vereinen, findet man ebenfalls in „Zero to One“. Konzerne sind demnach sehr viel geeigneter, die Geschicke der Menschheit zu lenken, als die Apparate der Demokratie. Vor allem, wenn sie – wie nach dem Vorbild der Monarchie – von einem einzelnen Visionär geführt werden, wie etwa Facebook oder die von Thiel mitfinanzierte Firma Space X seines ehemaligen Geschäftspartners Elon Musk. Deren Fernziel es ist, die Menschheit auf den Mars zu übersiedeln, eine Idee, in der sich Altes Testament und Technologie zusammenfinden.

Thiels Blick reicht sehr weit in die Zukunft. Sehr viel weiter als die Wahlzyklen der Demokratie.

Und wie passt Sebastian Kurz in diese Welt? Sehr gut. Scheitern gilt im Silicon Valley nicht als Makel, sondern als Erfahrungsschatz und Einstellungskriterium. Kurz hat in all den Fällen, in denen gegen ihn ermittelt wird, vor allem bewiesen, dass er bereit ist, die Grenzen der Demokratie auszureizen, um Resultate zu erzielen. Damit ist er vor allem ein „Disruptor“, wie die Führungsfiguren genannt werden, die alle Regeln über den Haufen werden, um Neues zu schaffen.

Nun darf man die Rolle ehemaliger Politiker in der Privatwirtschaft nicht überschätzen. Es sind vor allem ihre Kontakte, die ihren Wert ausmachen. Immerhin ist Sebastian Kurz ein Mann, der bei G20-Konferenzen und EU-Sitzungen eine Rolle spielte. Das sind immer noch die Versammlungen, bei denen sehr viel mehr bewirkt wird als bei Tech-Konferenzen und Eliten-Treffen. Und der Netzwerk-Gedanke bleibt eine der Grundlagen der Thiel-Vision.

Gerade im deutschsprachigen Europa pflegt Thiel seine Kontakte. Kurz kennt er schon lange. Auch Springer-Chef Mathias Döpfner zählt zu seinem Kreis. Der hatte als Jury-Mitglied des Frank-Schirrmacher-Preises vermutlich auch mitzureden, dass die Intellektuellen-Auszeichnung nach Oldschool-Intellektuellen wie Hans Magnus Enzensberger, Jonathan Franzen und Daniel Kehlmann 2021 an Peter Thiel ging. Die Laudatio sollte eigentlich Sebastian Kurz halten, der war allerdings schon im Fadenkreuz der Justiz und wurde wieder ausgeladen. Als Büroleiter von Peter Thiel listet die Business-Website Datanyze übrigens Döpfners Sohn Moritz, was wiederum den Zukunftsgedanken in der Netzwerkbildung belegen würde.

Man kann sich auch das Investment-Portfolio von Thiel Capital ansehen, um zu überlegen, wie Kurz der Firma von Nutzen sein könnte. Da finden sich alle großen Zukunftsfelder der Investmentbranche. Kryptowährungen zum Beispiel. Das Gesundheitswesen. Psychedelik als Therapie. Die hat die Nischen der Forschung und der Subkulturen längst verlassen. Die Partydrogen der Neunzigerjahre, Ketamin und Psilocybin, das als Bestandteil der „Magic Mushrooms“ bei Hippies als natürliche LSD-Alternative beliebt war, gelten als Zukunft der Psychotherapie.

Thiel Capital finanziert zum Beispiel die Firma Atai Life Sciences des deutschen Unternehmers Christian Angermayer, die als wegweisend gilt. Das ist kein Romanstoff, sondern pharmakologische Zukunft. Und angesichts des globalen Traumas der Pandemie ist das nicht nur für Peter Thiel ein Investitionsfeld mit Wachstumspotenzial. Ein Hindernis sind da bisher noch die strengen Regulierungen. Dafür braucht man Drähte zu Regierungen und Institutionen. Ein Kanzler, der den Ausbruch dieser Pandemie managen musste, hat da Erfahrung und Kontakte.

Wie jeder große Investor hat Peter Thiel das Gesamtbild der Weltgeschichte im Blick und

setzt auf Gewinner. Als aus dem Internet das größte Geschäft in der Geschichte der Menschheit wurde, gründete er mit PayPal die erste Alternative zum Bankensystem. Als die Welt nach den Anschlägen von 9/11 von Paranoia erfasst wurde, revolutionierte er die Datenanalyse mit Palantir. Die verhinderte Terroranschläge, machte aber auch die Rundumüberwachung der NSA möglich. Er erkannte die Netzwerkbildung von Facebook, das die Kommunikation der Welt veränderte, allerdings auch den demokratischen Diskurs zersetzte.

Er wusste, dass Trump gewinnen und dann verlieren wird. Es wäre ein Wunder, wenn er sich in Sebastian Kurz, Krypto und Psychedelik täuschen würde. Solche Negativwunder aber sind in seiner Welt nicht vorgesehen. Denn man sollte Geschwindigkeit nicht mit Kurzsichtigkeit verwechseln. Thiels Blick reicht sehr weit in die Zukunft. Sehr viel weiter als die Wahlzyklen der Demokratie. Wie aber soll die sich behaupten, wenn sie nicht nur schwerfällig ist, sondern auch in kleinen Schritten denkt?.

Der Artikel erschien in leicht geänderter Form in der Süddeutschen Zeitung.

# Knöchellos sexy

## Überleben in Österreich

Wer heute über vierzig ist und im Fitnessstudio in aller Eile das Hemd über den Kopf zieht, hört ein reißendes Geräusch und ist am nächsten Tag in der Änderungsschneiderei, was auch nichts mehr ändert. Die ersten drei Knöpfe sind ab. Das passiert, wie gesagt nur den über Vierzigern. Die kennen noch Hemden, die heute mit fünf Heringen als Ein-Mann-Zelt taugen. Daher die alten Reflexe älterer Männer. Aus derselben Menge Stoff produziert *Mey & Edlich* heute drei *business-as-usual-shirts* für 89 Euro das Stück. Die Models dort sind meist weißhaarig in Klamotten Zwanzigjähriger. Da kann man nichts sagen, außer, dass das vollkommen ökologisch, nachhaltig und total zehoohzwei-reduzierend ist. Was aber nicht heißt, dass die Generation Slim-Fit das Gleiche ist wie *Fridays for Future*, was alle Soziologen und Innen bis vor der Bundestagswahl (in Deutschland) dachten. Danach hat die Forschungsgruppe Wahlen enthüllt, dass die Hälfte der Jungen eher liberalunternehmerisch unterwegs ist und freitags einfach nicht protestiert. Sondern sich heimlich auf den Montagmorgen freut: *Monday for Money*. Da kam keiner drauf.

Dabei sind die Slim-Fits einfach zu erkennen. Junge Männer in zu engen Jacketts, in zu engen und zu kurzen Anzughosen. Man sieht immer die Fesseln (Fußgelenkknochen). Ob das sexy ist, darum geht es hier nicht. Falls es um etwas geht, dann darum, dass ältere Männer (also ab vierzig), das Gleiche machen, dazu meist Sneakers in Weiß, mitten im Winter, wie die Jungen. Zwar heißt in der Modebranche die Mutter aller Trends, Slim-Fit, auch Body Fit, was ja wieder eine tolle Sache ist. Aber diesen Verdünnisierungswettbewerb hält auf Dauer niemand und kein Body durch. Niemand erträgt sich lange als Karikatur seiner selbst. Einfach nicht nachhaltig. Das ist das Problem. Wann gab es je einen deutschsprechenden Kanzler, der mit fünfunddreißig die Biege macht? Eben. Zu anderen Zeiten hätte man bereits geringwertigere Ereignisse als Epochemerkmale stilisiert. Auch (oder gerade) wenn sie in Österreich passieren (Bruder, geh du voran!). Das hat der österreichische Literat Elias Hirschl erkannt (unter dreißig, Poetry-Slammer, Musiker und jetzt auch Schriftsteller). Früher (also in der Regular-Fit-Zeit) wäre sein Roman in der Rubrik Fiction und Fantasie eingereiht worden, heute ist das Gesellschaftsanalyse in Echtzeit. Hirschl hat *den* Roman über die Generation Slim-Fit verfasst. Hirschl schreibt in „Salonfähig“ über einen Parteisoldaten, der 3.000 Exemplare der Kanzlerbiografie zu Hause hat. Es heißt, wenn eine Schraube locker ist, hat das Leben mehr Spiel. Hirschl schreibt über Zeitreisen, bei denen sich H. C. Strache (womöglich auf Ibiza) mit sich selbst trifft. Da geht es lustig zu. Aber plötzlich spinnt dieser spannende Wiener weniger und ist nah an der Wirklichkeit: Die „Generation Slim-Fit“ überlässt nichts dem Zufall, um an die Macht zu kommen. Sich inszenieren als Lebensgefühl. Plastik will trainiert sein. Es kommt auf jede Zuckung an. Hirschls Roman ist grausam. Grauslig auch (wie Österreicher sagen). Zum Fremdschämen sowieso. Und witzig. Hirschl sagt, die „Slim-Fits“ haben offenbar damit aufgehört, Bettlern auf der Straße 20 Cent zu überreichen. Aber sie schauen ihnen nach wie vor in die Augen und lächeln. Und zwar tun sie das aus Wertschätzung.

Während der Autor dieser vermaledeiten Zeilen schreibt und wie nebenher auf dem Handy rumrecherchiert (das gehört einfach dazu), werden bei Google dauernd Mey-&-Edlich-Anzeigen eingeblendet. Zum Verdünnisieren. Gnadenlose Zeiten. Rasch das Hemd über den Kopf, ratsch, und los auf den Boxsack. *set*

# Endlich wieder in Präsenz!

Zwei Jahre lang musste die Verleihung des Jugendbildungspreises Baden-Württemberg coronabedingt ausfallen bzw. online stattfinden. Dieses Jahr soll die Preisverleihung endlich wieder einen ganzen Tag lang als große Präsenzveranstaltung stattfinden.

Der *DeinDing – Jugendbildungspreis Baden-Württemberg* würdigt jährlich aufs Neue das Engagement Jugendlicher sowie Ehren- und Hauptamtlicher in der außerschulischen Jugendbildung und wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg in Kooperation mit der Jugendstiftung Baden-Württemberg verliehen.

Dieses Jahr werden zum dreizehnten Mal junge Menschen ausgezeichnet, die sich in den letzten 18 Monaten engagiert haben: für Umwelt, Demokratie, Integration, Vielfalt, Jugendbeteiligung, Gesellschaft und für vieles mehr. Die konkrete Ausführung ist dabei bunt gemischt und erstreckt sich von Film und Theater über Festivals und Sport-Events bis hin zu handwerklichen oder landwirtschaftlichen Aktionen. Kurz: Alles ist dabei und jede:r kann gewinnen.

## Großer DeinDing-Tag mit Workshops am 28. Juni 2022

Die Bewerbung steht grundsätzlich allen Interessierten offen. Neben den vier Preisgeldern von je 1.000,- € (Plätze 1 bis 3 und Preis der Jury) winkt allen 15 nominierten Projektgruppen eine Anerkennung von 250,- € und natürlich die Teilnahme am großen DeinDing-Tag. Dieser wird am 28.06. im Jugendhaus dasCann in Stuttgart stattfinden und wie immer im Rahmen von unterschiedlichsten Workshops angeboten, welche die Jugendlichen in ihrem Engagement unterstützen und weiterbringen sollen.

### Auch die Jury ist motiviert

Die Jury besteht auch dieses Jahr wieder neben der Vertretung des Sozialministeriums aus engagierten jungen Menschen des Landesschülerbeirats, des Deutsch-Türkischen Forums Stuttgart e. V., der Jugendpresse BW und des Dachverbands der Jugendgemeinderäte. Sie bewertet die Umsetzung, die Innovation und die Jugendbeteiligung der Projekte. Der Sonderpreis der Jugendstiftung, der sogenannte „Preis der Jury“, wird zusätzlich für besondere Leistungen vergeben.

### TERMINE 2022

28.06.2022: Preisverleihung „DeinDing 2022“ im dasCann Stuttgart

### KONTAKT

Johanna Wohlgemuth
E-Mail: wohlgemuth@jugendstiftung.de
Telefon: 07042 8317-12

## Quararo

Das neue Lernspiel
für Demokratie

QUARARO
entscheide mit!

QUARARO ist ein Lernspiel, das die Fähigkeit fördert, sich eine eigene Meinung zu bilden und demokratische Entscheidungen zu treffen. Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren lernen Vielfalt, Demokratie und Toleranz kennen. Dabei wird diskutiert, debattiert und nachgedacht. Zentrale Fragestellungen sind dabei Grundwerte unserer Gesellschaft in Theorie und Praxis.

QUARARO kann in 10 unterschiedlichen Themenfeldern für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gespielt werden.

QUARARO ist von erfahrenen Trainer*innen im Verbund entwickelt und erprobt worden. Es bietet spielerische und interaktive Demokratiepädagogik für Ihre Workshops, Jugendgruppen und für den Unterricht.

**Produktinformation:** Spieltasche mit Spielanleitungen und Spielmaterialien, mehr unter www.quararo.juma-ev.de

**Preis:** 275,00 Euro

Bitte bestellen Sie im Online-Shop der Jugendstiftung unter
www.jugendstiftung.de/onlineshop/
www.facebook.com/quararo

RAA Berlin · Landkreis Heilbronn · HN Heilbronn

juma jung · muslimisch · aktiv

In Zusammenarbeit mit der Jugendstiftung Baden-Württemberg

# Lernort für Demokratie – unsere Schule ist dabei

Das neue Projekt „Lernort für Demokratie“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg startet 2022 und bietet in der ersten Phase 20 Schulen die Möglichkeit, Demokratiebildung an ihrer Schule strukturell weiterzuentwickeln und sich mit anderen Schulen zu vernetzen. Das Projekt setzt die Jugendstiftung BW gemeinsam mit der Heidehofstiftung und der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) Baden-Württemberg um. Es steht unter der Schirmherrschaft von Frau Kultusministerin Schopper und richtet sich an weiterführende Schulen im Land.

Ausgehend von einer ersten Bestandsaufnahme werden Schulen durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg langfristig im Prozess der Demokratiebildung begleitet und erhalten Anregungen und Empfehlungen zur Umsetzung von demokratiebildenden Maßnahmen. Dabei werden die Schüler:innen aktiv mit einbezogen und Diskussionsprozesse zur Schule als Lernort für Demokratie angestoßen.

Über zwei standardisierte Fragebögen für Jugendliche sowie Lehrkräfte und Schulsozialarbeit werden bisherige demokratiefördernde Maßnahmen der Schule erhoben. Welche Aktivitäten zur Demokratieförderung sind an der eigenen Schule bereits strukturell verankert? Wie stark werden demokratische Werte im Schulalltag eingeübt und gelebt? Welche Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten werden den Schüler:innen geboten und welche außerschulischen Kooperationen werden genutzt, über die unsere Gesellschaft aktiv mitgestaltet und Interesse an der Kommunalpolitik geweckt werden kann?

Die Schulen werden Teil eines Netzwerks, das ihnen den Austausch mit anderen Schulen ermöglicht und wertvolle Anregungen gibt. Ergänzend dazu gibt es Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Schüler:innenvertretungen und engagierte Schüler:innen sowie eine Demokratie-Toolbox mit Praxismaterialien, Links und spannenden

Formaten zur Umsetzung von demokratiefördernden Maßnahmen an der eigenen Schule.

Das Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach, einer Kleinstadt im ländlichen Raum des Schwarzwalds, gehört zu den ersten Schulen, die sich für das Programm beworben haben. Was bewegt Schulen zur Teilnahme am Programm und welchen Nutzen sehen sie für sich darin?

Katrin Feuer, Lehrerin am Marta-Schanzenbach-Gymnasium, sagt dazu: „Wir sind eine Schule im ländlichen Raum im Südwesten Baden-Württembergs mit rund 800 Schüler:innen. Es gibt einige sehr engagierte und auch politisch interessierte Schüler:innen, allerdings zeigen viele Schüler:innen eine eher passive Haltung gegenüber gesellschaftlichem und demokratischem Mitwirken. Dies in Verbindung mit einer gewissen gesellschaftlichen Tendenz des Misstrauens gegenüber demokratischen Strukturen birgt Handlungsdruck für uns, wenn wir gefestigte, mündige und engagierte Demokrat:innen als unser Erziehungsziel erachten. In unserer Schulentwicklungsgruppe haben wir uns für dieses Schuljahr vorgenommen, die Themen Demokratie, Mitbestimmung unserer Schüler:innen, demokratisches, gesellschaftliches und kulturelles Engagement zu stärken. Wir haben unsere bisherigen Bausteine unter die Lupe genommen, überdacht und Veränderungen angedacht bzw. neue Projekte geplant und teilweise in Angriff genommen. ‚Lernort für Demokratie' wäre für uns eine sehr gute Möglichkeit, Blicke von außen auf unsere Projekte der Demokratieerziehung zuzulassen und davon zu profitieren. Diese Interessenbekundung sehen wir als eine Chance, unser bislang erfolgtes Andenken und In-Angriff-Nehmen von demokratischen Bausteinen weiterzuführen, zu ergänzen, gegebenenfalls auch zu verändern oder zu optimieren."

Schulen haben die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Interessenbekundung über die Website www.lernort-fuer-demokratie.de für die Teilnahme am Programm zu bewerben.

## KONTAKT

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Salome Ebinger
Tel: 07042 8317-14
E-Mail: info@lernort-fuer-demokratie.de

www.lernort-fuer-demokratie.de

# Demokratie vor Ort – Netzwerkarbeit in Baden-Württemberg

## Die Struktur des neuen Fachbereichs in der Jugendstiftung

Das zwölfjährige Mädchen betritt ihre Klasse. Sie wird sofort bemerkt, denn sie kommt – begünstigt durch Corona – nur noch unregelmäßig zum Unterricht. Als sie am Anhänger ihrer Halskette spielt, sehen es alle: das Hakenkreuz, das sie sich um den Hals gehängt hat. Viele lachen oder grinsen, andere feixen, nur einer sagt laut: „Das darf man nicht. Das ist verboten und ein blödes Symbol.“ Sie wirft nur den Kopf zurück, sucht sich einen Platz in der letzten Reihe, während die anderen den Mitschüler auslachen, der Stellung bezogen hat. Diesen Tumult trifft die Lehrerin beim Betreten des Raums an. Mit zwei, drei Blicken hat sie die Situation erfasst – auch den Hakenkreuz-Anhänger der Schülerin. – Sie beginnt die Unterrichtsstunde.
In der nächsten Pause geht sie zum Kollegen der Schulsozialarbeit und berichtet von dem Vorfall und fordert ihn auf, mit der Schülerin zu sprechen. Der Schulsozialarbeiter wendet sich ans Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ und sucht Unterstützung, wie er in diesem Fall vorgehen soll: Eine Schulverweigerin wieder in die Schule zu holen und doch die antidemokratische Haltung nicht zu akzeptieren und den Gesetzen Geltung zu verschaffen …

Ein Beratungsfall, der auf Entwicklungen von Vorkommnissen im letzten Jahr hinweist: Schüler:innen, die verbotene Symbole kritzeln, mit sich tragen oder via WhatsApp verbreiten, werden immer jünger. Die Bedeutung der Symbole wurde im schulischen Kontext noch nicht behandelt. Dennoch sind sie bekannt, mindestens in der Hinsicht, dass sie verboten sind.
Lehrkräfte fühlen sich verunsichert, wie sie mit einer solchen Situation umgehen sollen. Zeitdruck im Schulalltag und Überlastung führen dazu, dass viele „das Problem abgeben“.
Es gibt an Schulen kein klares Konzept, welche Schritte sinnvoll sind und unternommen werden können. Viele Schulleitungen schrecken vor einer Anzeige (die rechtlich gesehen erfolgen muss) zurück. Als pädagogische Maßnahme wird rasch auf den Schulausschluss-Paragrafen zurückgegriffen.

Ein schablonenhaftes Vorgehen dafür gibt es nicht. Jeder Beratungsfall muss individuell angeschaut und ein brauchbarer Weg gefunden werden. Doch klare Regeln und Gesetze müssen dabei Gültigkeit behalten und beachtet werden.

Berater:innen des Beratungsnetzwerks „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“, das die gleichnamige Fachstelle koordiniert und begleitet, bieten den Rückhalt, um das Vorgehen abzustecken und gemeinsam einen passenden Weg zu finden. Sie unterstützen auch hinsichtlich einer Positionierung der Schule bspw. über die Entwicklung eines gemeinsamen Schulleitbilds, das Schüler:innen mitgestalten. Die Fachstelle berät jedoch nicht nur im Kontext Schule. Mehr als die Hälfte aller Fälle stammt von Unterstützung suchenden Erwachsenen.

Die Expertise der Fachstelle „PREvent!on zur Prävention von religiös begründetem Extremismus“ war 2021 an Schulen insbesondere dann gefragt, wenn – noch immer im Nachklang auf die Ermordung des französischen Lehrers Samuel Paty im Oktober 2020 – Veränderungen im Verhalten von muslimischen Jugendlichen festgestellt, seitens der Lehrer:innen aber nicht eingeordnet werden konnten.

Die beiden Fachstellen „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ und „PREvent!on“ zur Prävention von religiös begründetem Extremismus gehören zum Demokratiezentrum Baden-Württemberg. Flankiert wird ihre Arbeit durch das in der Jugendstiftung geführte Programm der Regionalen Demokratiezentren, die regionale Netzwerke zur Demokratieförderung mit dieser zentralen Unterstützung aufbauen. Durch eine kontinuierliche, enge Begleitung in monatlichen Treffen gelingt sowohl eine fachliche Unterstützung als auch die Bündelung in den Regionen wahrgenommener Entwicklungen. In der Kooperation mit den Fachstellen

und Programmen werden unterstützende Angebote der Fachstellen und Programme nutzbar gemacht und regional entwickelte Expertise verbreitet. Darüber gelingt es, neue Zielgruppen zu erschließen und bekannte langfristig einzubinden.

Die „Meldestelle REspect!“, die im Falle der Volksverhetzung und Wiedergabe strafbarer Inhalte Hetze im Netz zur Anzeige bringt, öffnet den Raum der Arbeit von Demokratie vor Ort. „Vor Ort“ findet auch im Internet, in den sozialen Netzwerken und auf Websites statt. Sie informiert Unterstützungssuchende über die Beratungsmöglichkeiten und stellt den Kontakt her.

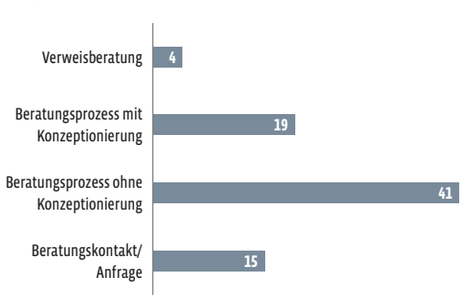
Weiter gehören zum neuen Fachbereich die Programme JUGEND BEWEGT, dessen Ziel die Stärkung von Jugendbeteiligung ist, und das Mentorenprogramm VIELFALTCOACH, über das Schüler:innen gestärkt und gefördert werden, sich für Demokratie, Menschenrechte und ein faires Miteinander einzusetzen.

## Die Arbeit in Zahlen

### Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“

Die Arbeit der Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ lässt sich beispielhaft für 2021 mit folgenden Zahlen darstellen:

**Beratungsfälle Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“**

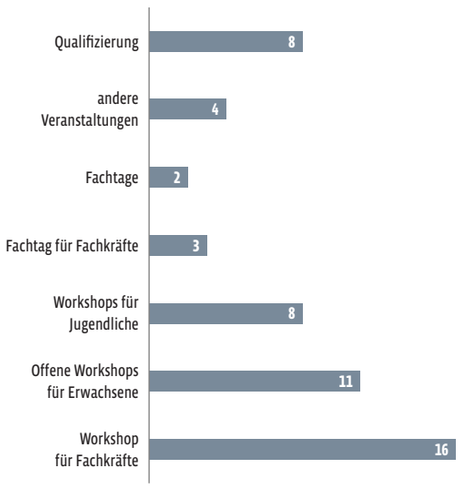



In 79 Fällen hat die Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ beraten. Nicht gezählt wurden Fälle der kollegialen Beratung sowie Beratungen, die als „Tür-und-Angel-Gespräche“ in den regionalen Beratungsstellen umgesetzt wurden.

Beratungskontakte und Verweisberatung bestehen in der Regel aus einem einmaligen Beratungsgespräch. Bei „Beratungsprozessen ohne Konzeptionierung“ fallen in der Regel mehrere Gesprächstermine an. Bei „Beratungsprozessen mit Konzeptionierung“ umfasst die Beratung eine individuell zugeschnittene Maßnahme zur Demokratieförderung. Das reicht von einem Workshop in einer Schulklasse bis zu einem Fachtag für Fachkräfte der Jugendarbeit – oder gleich mehrere Maßnahmen.
Damit Output-Indikatoren und Outcome (Wirkung) dargestellt, Tendenzen aufgezeigt und Entwicklungen vergleichbar gemacht werden können, wurde ein umfangreiches Glossar entwickelt. Zentral ist hier der Begriff der „Beratung“, der durch die Fachstelle „Demokratie vor Ort“ klassifiziert wurde und damit evaluierbar wird.

Im Rahmen von Beratung oder als präventive Maßnahmen der Demokratieförderung wurden seitens der Fachstelle kvO 44 Vorträge, Workshops und Fachtage umgesetzt und damit über 1.160 Personen erreicht. Sie richten sich größtenteils an Fachkräfte der Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, jedoch nicht ausschließlich.

**Veranstaltungen der Fachstelle kvO**




Weiter wurden acht Seminare (größtenteils zweitägig, ein dreitägiges Seminar) im Rahmen der Qualifizierung „Expertise und Handlungsfähigkeit im Themenfeld der Extremismusprävention“ durchgeführt. In der Qualifizierung befinden sich jährlich ca. 20 neue Teilnehmer:innen, bereits im Beratungsnetzwerk Aktive vertiefen darüber ihre Kenntnisse.

## Fachstelle „PREvent!on zur Prävention von religiös begründetem Extremismus“

Einer der Schwerpunkte der Fachstellenarbeit liegt auf der Entwicklung von Workshop-Angeboten und deren Umsetzung. Zahlenmäßig liest sich das so:
Mit jungen Menschen wurden 71 Workshops umgesetzt. Insgesamt wurden dabei 2.379 junge Menschen erreicht.

Die folgende Übersicht zeigt die für Fachkräfte umgesetzten Workshops

| Umgesetztes Angebot | Erreichte Fachkräfte | Anzahl Umsetzungen |
|---|---|---|
| Qualifizierungsmodul | 78 | 4 |
| Netzwerktreffen | 75 | 2 |
| Online-Formate | 72 | 2 |
| Radikal verstehen | 20 | 1 |
| „Ist das schon radikal?“ | 26 | 1 |
| Wenn Glaube gefährlich wird | 7 | 1 |
| **Gesamtergebnis** | **278** | **11** |

## Meldestelle REspect!

Die Wahrnehmung der Meldestelle und ihre erfolgreiche Arbeit wachsen ständig: 2021 wurden 5.409 Meldungen bearbeitet. Es wurde 658-mal Anzeige erstattet. Dies stellt eine Steigerung von 40,7 Prozent an Meldungen und 50,9 Prozent an Anzeigen gegenüber dem Vorjahr dar.

## Mentoren-Programm Vielfaltcoach

Das Programm folgt der Struktur der Schuljahre und beginnt jeweils im September mit dem neuen Schuljahr. In der Jahresdarstellung steht demnach die zweite Kurseinheit am Anfang.
Umsetzung der je zweitägigen zweiten Kurseinheit des Vielfaltcoachs zu den Themen „Vielfalt und Diskriminierung“ sowie „Hatespeech“: März 2021 in den Standorten Göppingen, Karlsruhe und Ravensburg via Zoom. Umsetzung der je zweitägigen ersten Kurseinheit in Göppingen, Heilbronn, Karlsruhe, Ravensburg im Oktober/November 2021.
Je vier Standorte, acht Umsetzungstage in zwei Kurseinheiten.

| Veranstaltung | TN |
|---|---|
| VFC-Vorbesprechung der 2. Kurseinheit mit Teamer:innen | 8 |
| Umsetzung 2. Kurseinheit VFC in Karlsruhe und Ravensburg | 26 |
| Nachbesprechung VFC Karlsruhe und Ravensburg | 6 |
| Umsetzung 2. Kurseinheit VFC in Göppingen | 24 |
| Seminar zum Thema Menschenrechte für eine FSJ-Gruppe aus Nürnberg | 21 |
| Reflexionstreffen der Honorarkräfte | 9 |
| Vielfaltcoach (VFC) Kurseinheit 1 | 22 |
| Vielfaltcoach (VFC) Kurseinheit 1 GP | 22 |
| Vielfaltcoach (VFC) Kurseinheit 1 Karlsruhe | 31 |
| Vielfaltcoach (VFC) Kurseinheit 1 RV | 17 |
| **Erreichte Personen** | **186** |

## Jugendbeteiligungsprogramm Jugend BEWEGT

Das Jugend-BEWEGT-Netzwerk umfasst aktuell 90 Kommunen, die einen kollegialen Austausch zueinander pflegen, der von der Projektkoordination moderiert wird. Zudem erhalten ca. 30 Kommunen eine finanzielle Förderung sowie ein Fachkräftecoaching. Im Förderjahr 2021 konnten fünf Kommunen neu in das Netzwerk aufgenommen werden.

| Veranstaltung | TN |
|---|---|
| Vernetzungstreffen mit der Hochrheinkommission | 3 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 8 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 8 |
| Treffen Coaches Jugend BEWEGT | 8 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 7 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 9 |
| Kollegiale Beratung zur Veranstaltungsorganisation im Vorfeld der Bundestagswahl | 24 |
| Coaches Matching | 5 |
| AK Jugendbeteiligung Digital | 7 |
| Info beim RDZ-Netzwerktreffen | 6 |
| Politiksimulation | 21 |
| Netzwerktreffen | 45 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 5 |
| Vortrag „Soziale Medien“ Fachtag KfK | 68 |
| Coaches Matching | 5 |
| AK Jugendbeteiligung Digital | 7 |
| Info beim RDZ-Netzwerktreffen | 6 |
| Politiksimulation | 21 |
| Netzwerktreffen | 45 |
| AK Digitale Jugendbeteiligung | 5 |
| Treffen der Coaches | 7 |
| AK Jugendbeteiligung Digital | 6 |
| **Gesamt** | **326** |

# Reichweite und Erreichtes

Die weitere Multiplikation von Formaten, die nicht direkt über die genannten Fachstellen und Programme geschieht, ist erwünscht, wird jedoch nicht zahlenmäßig erfasst.

Die besondere Leistung der Fachstellen und Programme im Jahr 2021 besteht darin, dass es gelungen ist, Formate von Vor-Ort-Workshops in Online-Workshops zu übertragen und häufig in kürzester Frist Doppelplanungen zu entwerfen und umzusetzen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die erzwungene Unterbrechung persönlicher Treffen durch Online-Treffen und lebendige Online-Workshop-Formate ersetzt werden konnte. Die vorhandenen Netzwerke wurden aufrechterhalten und gestärkt. Dennoch steht außer Frage, dass es künftig der „Mischung“ von persönlichen Treffen und der Anwendung digitaler Formate bedarf.

Die Reichweite der Demokratiearbeit im Fachbereich geht über das Demokratiezentrum und Baden-Württemberg hinaus. Zivilgesellschaftliche Organisationen, Verbände, Vereine und Bündnisse suchen die Partnerschaft unserer Fachstellen und Programme. Über das Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ gibt es regelmäßige

## Klassifizierung von Beratung im Beratungsnetzwerk „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“

### Beratung ...

a. ist die Folge einer Anfrage, in der anlässlich eines Vorfalls oder wahrgenommenen Zustands im Themenfeld Rechtsextremismus/Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit Unterstützung gesucht und Beratung angefragt wird. Teil einer Beratung können Workshops, Seminare oder Fachtage sein, insbesondere wenn in der Beratung Informations- oder Sensibilisierungsdefizite festgestellt werden.
b. erfolgt nach Wahrnehmung eines rechtsextremen Vorfalls (oder mit GMF-Bezug) oder wahrgenommenen rechtsextremen Zustands, um Personen für demokratiefördernde Maßnahmen zu gewinnen und gesellschaftliche Kräfte zu bündeln.
c. Beratung findet vertraulich und in der Regel aufsuchend statt

- im direkten Gespräch,
- telefonisch,
- per E-Mail.

### Arten von Beratung

**1. Beratungskontakt:** Eine Anfrage wird persönlich, per Telefon oder E-Mail gestellt und beantwortet. In diesem Erstkontakt wird abgeklärt, ob eine weitere Beratung notwendig ist. Erfolgt kein weiterer unmittelbarer Folgekontakt, der sich auf die gleiche Thematik bezieht, wird diese Anfrage als „Beratungskontakt“ klassifiziert.

**2. Beratungsprozess ohne notwendige Konzeptionierung:** Eine Anfrage wird per Telefon, E-Mail oder vor Ort gestellt und es folgen weitere (mindestens zwei) Folgekontakte per Telefon, E-Mail oder vor Ort. Auch die Umsetzung eines Workshops, Seminars oder Fachtags kann im Rahmen des Beratungsprozesses erfolgen und wird als Teil des Prozesses gesehen.

**3. Beratungsprozess mit notwendiger Konzeptionierung (siehe Kurzbeschreibung unten):** Eine Anfrage wird per Telefon, E-Mail oder vor Ort gestellt und es folgen weitere (mindestens zwei) Folgekontakte per Telefon, E-Mail oder vor Ort. Auch die Umsetzung eines Workshops, Seminars oder Fachtags kann im Rahmen des Beratungsprozesses erfolgen und wird als Teil des Prozesses gesehen.

**4. Kollegiale Beratung:** Im Zusammenhang mit einem unter Punkt 2 oder Punkt 3 beschriebenen Beratungsprozess wird kollegiale Beratung von Berater:innen aus dem Netzwerk, von regionalen Beratungsstellen oder Fachstellen gegenüber im Beratungsprozess engagierten Kolleg:innen geleistet.

**5.Verweisberatung:** Eine Anfrage wird per Telefon oder E-Mail gestellt und es wird an einen geeigneten anderen Fachdienst verwiesen.

Austauschtreffen mit angrenzenden Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern), um Entwicklungen und Erkenntnisse in den „Grenzbereichen“ auszutauschen. Dazu zählt auch die Präsenz in der Oberrheinkonferenz und in der Hochrheinregion bzw. hinüber zu unseren französischen Nachbarn. Verbindend ist das gemeinsame Ziel, Demokratie zu stärken und insbesondere bei jungen Menschen demokratische Haltungen weiterzuentwickeln und zu gemeinsamem Engagement für Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte einzuladen.

Die hier dargestellten Fachstellen und Programme sind Teil des Demokratiezentrums Baden-Württemberg. Weitere Fachstellen sind „LEUCHTLINIE“ der Türkischen Gemeinde Baden-Württemberg, die sich der Betroffenenberatung annimmt, „FEX“ des Fachverbandes Mobile Jugendarbeit/Streetwork mit Unterstützung bei Distanzierungshilfen für gefährdete Personen sowie „mobirex“ der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung, die neben dem landesweiten Monitoring aktuelle Fachpublikationen zu relevanten Themen des Arbeitsfeldes erstellt. Die Landeskoordinierung des Demokratiezentrums liegt beim Referat 43 des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration. Die Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch Landesmittel.

### KONTAKT

Angelika Vogt
Leitung Fachbereich Demokratie vor Ort
E-Mail: vogt@jugendstiftung.de

# Mitmachen Ehrensache: Als Schule Teil des Netzwerks werden

Die Jugendbildungsaktion „Mitmachen Ehrensache“ zeichnet sich durch ein großes landesweites Netzwerk mit mittlerweile 24 Aktionsbüros in Stadt- bzw. Landkreisen aus. Sie koordinieren die Aktion in den Regionen und sind hier für Schulen direkter Ansprechpartner. Welche Möglichkeiten haben aber Schulen, bei denen in der Region kein Aktionsbüro angesiedelt ist?

Seit 2018 setzt die Gewerbliche Schule Bad Mergentheim Mitmachen Ehrensache als sogenannte „Selbstständige Schule“ um. Als solche werden Schulen bezeichnet, die ohne regionales Aktionsbüro an der Aktion teilnehmen. Damit hat jede weiterführende Schule in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Mitmachen Ehrensache umzusetzen.
Für die Gewerbliche Schule Bad Mergentheim gibt es zwei Hauptgründe, warum sie sich an der Aktion beteiligt:

„Zum einen möchten wir als SMV den Schülern näherbringen, wie wichtig und essenziell soziales Engagement für unsere Gesellschaft ist, und zum anderen sehen wir es natürlich auch als Chance, sich bereits vor Erlangen des Abiturs/des Abschlusses beruflich orientieren zu können, um somit die spätere Berufs-/Studienwahl zu erleichtern.“
*Vanessa Bott, Lehrerin an der Gewerblichen Schule Bad Mergentheim.*

## Schulpartnerschaft

Die Gewerbliche Schule Bad Mergentheim hat für die Teilnahme an Mitmachen Ehrensache mit der Jugendstiftung BW eine Schulpartnerschaft abgeschlossen. Durch sie erhalten „Selbstständige Schulen“ gegen eine geringe Kostenpauschale eine Reihe von Serviceleistungen für die Umsetzung der Aktion. Die Jugendstiftung Baden-Württemberg ist direkter Ansprechpartner für die Schulen, hilft bei organisatorischen und rechtlichen Fragen, stellt den Schulen individualisierte Arbeitsvereinbarungen für die Schüler:innen zur Jobsuche sowie Werbe- und Informationsmaterial kostenfrei zur Verfügung. Auch versicherungstechnisch sind die Schulen am Aktionstag über die Jugendstiftung BW abgesichert.
Mit dem erarbeiteten Geld erhalten die Schulen die Möglichkeit, eigene soziale Projekte zu finanzieren oder auch Partnerprojekte zu unterstützen.

Mitmachen Ehrensache ist eine Aktion an der Schnittstelle Berufsorientierung/Soziales Engagement und Jugendbeteiligung. Am Aktionstag suchen sich Jugendliche selbstständig einen Arbeitgeber und spenden das erarbeitete Geld einem guten Zweck. In 2021 beteiligten sich 174 Schulen in BW mit mehr als 4.000 Schüler:innen an der Aktion. 100.000 € wurde von den Schüler:innen erwirtschaftet und sozialen Projekten zur Verfügung gestellt.

Auf www.mitmachen-ehrensache.de finden sich Best-Practice-Beispiele von Schulen für die Einbindung der Aktion in das Schulcurriculum. Die Aktion bietet sich an als Baustein zur Beruflichen Orientierung (BO), als Projekt im Rahmen der Kompetenzförderung Engagement und Partizipation sowie im Bereich Soziales Lernen.

Weitere Infos zu den Aktionsbüros, zu der Teilnahme von „Selbstständigen Schulen“ und vieles mehr auf www.mitmachen-ehrensache.de. Mitmachen Ehrensache wird gemeinsam mit der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft gGmbH durchgeführt und vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration gefördert.

### TERMINE

5. Mai 2022, 15:00Uhr
Online-Informationsveranstaltung für interessierte Schulen
Anmeldung online unter
www.jugendstiftung.de/termine

### KONTAKT

Salome Ebinger
Tel.: 07042 8317-14
E-Mail: ebinger@mitmachen-ehrensache.de

Mitmachen Ehrensache ist noch weit entfernt von den Zahlen der Vor-Corona-Zeit, aber es geht deutlich in die richtige Richtung.

**Teilnehmer:innen**

**Arbeitgeber**

**Botschafter:innen**

**Schulen**

**Gesamterlös**

# Das Jugendbegleiter-Programm stärkt Schulen

**Am Jugendbegleiter-Programm des Landes Baden-Württemberg nehmen im aktuellen Schuljahr über 1.950 öffentliche Schulen teil und bieten Kindern und Jugendlichen vielfältige Bildungsangebote durch das kontinuierliche Engagement der Jugendbegleiter:innen. Auch im 16. Programmjahr gilt das Programm mit seinen rund 15.000 ehrenamtlich Engagierten in Baden-Württemberg als verlässlicher Pfeiler in den Schulen.**

Bienen-AG am Rotteck-Gymnasium in Freiburg

## Unverändert hohe Programmteilnahme

Die Coronapandemie stellt die Schulen vor große Herausforderungen. Das Jugendbegleiter-Programm kann unter den jeweils geltenden Vorgaben der Corona-Verordnungen des Landes stattfinden. Trotz der Maßgaben ist die Zahl der teilnehmenden Schulen stabil geblieben. Aktuell nehmen insgesamt 1.954 öffentliche allgemeinbildende und berufliche Schulen am Jugendbegleiter-Programm teil. Das ist nahezu jede zweite öffentliche Schule des Landes. Zwölf Prozent der Schulen mussten coronabedingt im vergangenen Schuljahr zeitweise im Programm pausieren. Die Unterstützung der Jugendbegleiter:innen in der Notbetreuung und die Bereitschaft vieler Ehrenamtlicher, zusätzliche Angebotsstunden zu ermöglichen, zeigt, wie verlässlich das Jugendbegleiter-Programm in den Schulen wirkt. Gerade wenn Freizeitangebote aufgrund der Pandemieeinschränkungen weggefallen sind, haben die Schulen das Jugendbegleiter-Programm verstärkt genutzt, um Jugendlichen Gemeinschaftserlebnisse und soziales Miteinander zu ermöglichen.

Bienen-AG am Rotteck-Gymnasium in Freiburg

## Jugendbegleiter:innen trotz Pandemie stark engagiert

Insgesamt ist die Zahl der engagierten Ehrenamtlichen im letzten Schuljahr aufgrund der Pandemie um 36 Prozent gesunken. Es sind aber immer noch beachtliche 14.336 Jugendbegleiter:innen im Land unter Corona-Bedingungen an den Schulen im Einsatz. Sie zusammen bieten den Schüler:innen jede Woche 31.701 Zeitstunden an Bildungs- und Betreuungsangeboten an. Die Zahl der angebotenen Stunden ist also nicht so stark gesunken wie die Zahl der Engagierten. Die verbliebenen Ehrenamtlichen haben diesen Rückgang zum Teil aufgefangen und ihr Engagement deutlich um 16 Prozent auf 2,2 Zeitstunden pro Woche erhöht.

## Konstante Bildungsinhalte

Jugendbegleiter:innen engagieren sich in allen Schularten. Dabei stehen die Grundschulen und die Gymnasien an vorderster Stelle, gefolgt von Gemeinschaftsschulen. Wöchentlich führen die Ehrenamtlichen an den Programmschulen im Land Jugendbegleiter-Angebote im Umfang von 31.701 Zeitstunden durch, das sind durchschnittlich 19 Stunden pro Schulwoche an jeder Schule. Thematisch sind die Angebote trotz der Pandemiebeschränkungen breit aufgestellt. Spitzenreiter unter den Angeboten ist nach wie vor die Hausaufgabenbegleitung, gefolgt von Sport- und Spieleangeboten, Literatur, Sprach- und Leseförderung sowie Kunst und Kultur.

## Weiterhin großes Engagement junger Ehrenamtlicher

Die unter 18-jährigen Junior-Jugendbegleiter:innen bilden mit 37 Prozent nach wie vor die größte Altersgruppe, auch wenn sie aufgrund der Kontaktbeschränkungen unter den Schüler:innen momentan insgesamt weniger zum Einsatz kommen. Junior-Jugendbegleiter:innen sind häufig Schüler:innen der eigenen oder benachbarten Schule und helfen Jüngeren bei den Hausaufgaben, spielen mit ihnen auf dem Schulhof Spiele oder führen inhaltliche Angebote wie YouTube-AGs und Debating-Kurse durch.

Die Jugendstiftung Baden-Württemberg ist im Auftrag und mit finanziellen Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit der operativen Umsetzung des Jugendbegleiter-Programms seit 2006 betraut.

### TERMINE

Am 4. Juli 2022 findet der landesweite Fachtag „Politische Bildung und Demokratieprozesse im Jugendbegleiter-Programm“ in Kornwestheim statt.
Melden Sie sich über www.jugendbegleiter.de an!

**Bewerbungsschluss zum Programmeinstieg für neue Schulen zum Schuljahr 2022/23 ist der 15. Juli 2022. Alle Informationen zum Jugendbegleiter-Programm finden Sie unter www.jugendbegleiter.de.**

### KONTAKT

Stefanie Wichmann
Fachbereich Jugendbildung in der Schule
E-Mail: info@jugendbegleiter.de

# „Weniger ist mehr!“ und jeden Monat eine neue Umwelt-Challenge

Trashbustern mit der Familie

Seit 2020 gibt es das Förderprogramm „Weniger ist mehr!“. Mit Miniförderungen von bis zu 500 Euro unterstützt die Jugendstiftung Projekte dabei, ihre Ideen, wie wir klimafreundlicher, nachhaltiger und ressourcenschonender leben können, umzusetzen und andere Menschen dafür zu begeistern. Der Programmtitel gilt dabei auch für das Antragsverfahren, das bewusst schlank und unkompliziert gehalten ist. Anträge können von Jugendinitiativen oder Jugendgruppen mit mindestens fünf jungen Menschen im Alter bis zu 27 Jahren aus Baden-Württemberg gestellt werden. Als Mittelnachweis genügt ein Eintrag in die Projektbörse auf jugendnetz.de mit Kurzbeschreibung und Bildern, damit andere die Ideen aufgreifen können. Die vorgestellten drei Projekte zeigen die große Bandbreite des Förderprogramms, das auch 2022 weiterläuft.

## Trashbustern mit der Familie

Seit über 30 Jahren ruft die US-Umweltorganisation Ocean Conservancy zur größten freiwilligen Meeresschutzaktion auf – dem International Coastal Cleanup Day (ICC), um auf die Problematik der vermüllten Meere aufmerksam zu machen. Auch in Deutschland beteiligen sich viele Freiwillige und helfen dabei, Küsten und Flussufer zu säubern. Aktuell geht man davon aus, dass sich 51 Billionen Mikroplastikpartikel in unseren Meeren befinden. Jedes Jahr kommen etwa 10 Millionen Tonnen Müll neu hinzu, von dem rund 75 Prozent aus Plastik besteht. Diese Massen an Müll und Plastik bedrohen unser Ökosystem und auch unsere Gesundheit. Letzten Endes kommt das Plastik über die Bewässerung von Feldern oder den Fischfang in die Nahrung und somit wieder zurück zu uns.

Über das Förderprogramm „Weniger ist mehr!“ hat der NABU Ostfildern Nellingen Greifzangen, Kinder-Handschuhe, Warnwesten und

Mülltüten angeschafft. Mit über 20 Erwachsenen und Kindern sind am 18. September 2021 dann zwei Gruppen mit Gummistiefeln, Wathosen, Handschuhen und Müllzangen losgezogen und haben die Körsch zwischen dem Denkendorfer Freibad und dem Müllerwäldchen in Scharnhausen von Autoreifen, Metallstangen, Netzen, Plastiktüten, Klobürsten, Flaschen etc. befreit. Dabei haben sich vor allem die Kinder immer wieder gewundert, was für Sachen in unserer Natur landen. 2022 findet der Coastal Cleanup Day am 17. September statt und auch da wird der NABU Ostfildern sicher wieder mit dabei sein.

Nachhaltigkeitsstrategie für den Musikverein Windschläg

## Nachhaltigkeitsstrategie für den Musikverein Windschläg

Ein Musikverein ist nicht das klassische Beispiel eines Vereins, der sich schon gemäß Satzung dem Umwelt- und Klimaschutz widmet. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – wurde den beiden Jugendleiterinnen Isabell Koch und Stefanie Knapp bewusst, dass eine Nachhaltigkeitsstrategie auch für ihren Verein von enormer Bedeutung ist. In einer Kreativsitzung mit 13 interessierten Jungmusiker:innen wurden verschiedene Teilprojekte festgelegt. Hierzu zählten beispielsweise die Themen Energie, Digitalisierung, Instrumente, Veranstaltungen, Logistik und Müllvermeidung. Es wurden viele innovative Ideen entwickelt und anschließend dem Vorstand des Vereins präsentiert. Eine Beteiligung an Kreisputzaktionen wurde genauso vorgeschlagen wie Jugendausflüge per ÖPNV, vegetarische Gerichte bei Vereinsfesten und die Weitergabe und Reparatur von Vereinsuniformen und Musikinstrumenten.

Mit den Fördergeldern der Jugendstiftung wurden Moderationsmaterialien und Kürbisse vom ortsansässigen Hofladen für das gemeinsame Kochen in der Mittagspause der Kreativsitzung gekauft. Vereinsräume konnten mit Energiesparlampen ausgestattet werden und es wurden Instrumenten-Reparatursets samt Korkeinsätzen für die eigenständige Reparatur durch den Jugend-Instrumentenwart angeschafft.

## Nachhaltiges Sommerlager

Die Pfadfinderschaft DPSG Stamm Eningen macht jedes Jahr eine Jahresaktion. Das Thema wird von den Kindern und Jugendlichen selbst ausgesucht. 2021 fiel die Wahl auf „Nachhaltigkeit in unserem Stamm und weltweit“. In den wöchentlichen Gruppenstunden haben sich die rund 100 Mitglieder ab sieben Jahren mit Nachhaltigkeit beschäftigt und im ganzen Stamm wöchentliche „Nachhaltigkeits-Challenges“ gemacht. Bei dem Förderantrag bei der Jugendstiftung stand das Sommerlager im Vordergrund. 30 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren sowie 14 Leiter:innen zwischen 20 und 35 Jahren haben Anfang August 2021 eine Woche lang Zelte auf einer Wiese am Waldrand in Nusplingen aufgeschlagen und dort ganz ohne Strom und fließendes Wasser gelebt.

Bisher war es nicht möglich, Lebensmittel zu kühlen, weshalb an heißen Sommertagen immer wieder Lebensmittel verdorben sind. In der Leiter:innenrunde kam die Idee auf, mithilfe der Fördermittel einen Gaskühlschrank anzuschaffen, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Die Roverstufe (16- bis 20-Jährige) hat gemeinsam mit den Leiter:innen nach einem passenden Gerät geschaut und wurde bei eBay-Kleinanzeigen fündig. Ihnen war es wichtig, keinen neuen Gaskühlschrank zu kaufen, da gebrauchte Elektrogeräte nachhaltiger sind. Durch den Gaskühlschrank mussten auf dem Sommerlager zum ersten Mal keine Lebensmittel weggeworfen werden. Auch beim Einkauf konnte dank der Fördermittel vermehrt auf Nachhaltigkeit geachtet werden, ohne die Teilnehmerbeiträge zu erhöhen. Der Gaskühlschrank hat sich bewährt und gehört fest zur Ausstattung kommender Sommerlager.

## Umwelt-Challenge auf Instagram

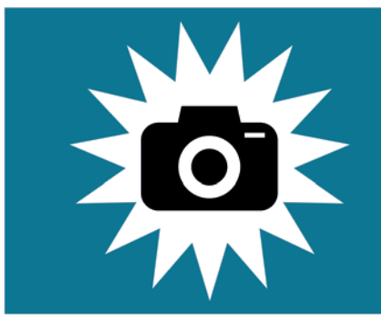
Auch die angehenden Umweltmentor:innen haben im Rahmen ihrer ersten Ausbildungseinheit im Herbst 2021 eine Umwelt-Challenge gestartet. Jeden Monat gibt es eine neue Herausforderung, die von Jakob Handwerk, der seit September bei der Jugendstiftung als Bundesfreiwilligendienstler im Einsatz ist, grafisch aufbereitet und auf dem Instagram-Kanal vom Jugendnetz (www.instagram.com/jugendnetz.de_bw/) veröffentlicht wird. In den ersten Challenges ging es um Kleidertausch, Vermeidung von Plastikmüll im Badezimmer und das Ausprobieren neuer vegetarischer Rezepte.

Jedes Jahr werden 100 Jugendliche der Klasse 8 zu Umweltmentor:innen ausgebildet. In zwei Kursen über insgesamt fünf Tage geht es um Ursachen und Auswirkungen des von Menschen gemachten Treibhauseffekts und den $CO_2$-Fußabdruck, um Zusammenhänge alltäglicher Routinen, Ess-, Konsum- und Mobilitätsgewohnheiten auf das Klima. Ausgerüstet mit viel Wissen und Ideen gehen die Jugendlichen zurück an ihre Schule, leiten Umwelt-AGs oder initiieren Aktionen und Projekte. Zusammen mit anderen Jugendlichen erproben sie klima- und umweltfreundlichere Handlungsalternativen und machen Mut, sich der Klimakrise entgegenzustellen. Anmeldungen für das kommende Schuljahr sind bis 30.06.2022 auf www.umweltmentoren.de möglich.

### KONTAKT

Birgit Schiffers
Fachbereich Bildungsangebote
E-Mail: schiffers@jugendstiftung.de

www.jugendstiftung.de/umwelt



# Jugendnetz.de – Jugendinformation für Baden-Württemberg

Keine Frage, das Internet wächst und wächst. Angebote überschlagen sich und der angesammelte Daten- und Informationsdschungel ist kaum noch zu durchschauen. Möchte man im Internet einen Kauf tätigen, nutzt man diverse Vergleichsportale und liest etliche Bewertungen, denen man trauen kann oder nicht. Suchen Jugendliche hingegen Infos und Tipps, welche sich auf ihre aktuelle Lebenssituation beziehen, benötigen sie einen Wegweiser, der ihnen verschiedene Möglichkeiten zeigt. Hier ist dann Jugendinformation gefragt. Jugendinformation ist das unabhängige, nicht-kommerzielle Angebot, jungen Menschen zu helfen, Entscheidungen eigenständig zu treffen, sich der eigenen Rechte und Möglichkeiten bewusst zu werden und dabei die Medien- und Informationskompetenz zu stärken. Das Jugendnetz Baden-Württemberg ist ein solcher Jugendinformationsdienst.

Rund 8.000 Einrichtungen sind im Jugendnetz eingetragen und landesweit zu verschiedenen Themen für Jugendliche da. Jugendtreffs mit aktiven Beteiligungsmöglichkeiten, Sportvereine mit Jugendfreizeiten, Beratungsstellen für schwierige Lebenslagen oder Medienwerkstätten mit dem Auftrag zur Vermittlung von Medienkompetenz. Das Angebot ist groß und breit und wird im Jugendnetz in verschiedenen Themen und Regionen gegliedert.

An keiner anderen Stelle im Jugendnetz wird deutlicher, was das Land für Jugendliche bietet, und vor allem, welche engagierten Menschen dort aktiv sind.

## Mitmachen, begleiten & engagieren

Ein Drittel der Jugendlichen engagiert sich in ihrer Freizeit, sie arbeiten freiwillig in Vereinen und Organisationen mit, ohne dafür Geld zu bekommen. Das wird in der Jugendstudie 2020 der Jugendstiftung Baden-Württemberg deutlich. In der Studie „u_count 2019 der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung“ wurde die Zahl der Engagierten sogar mit bis knapp 66 % beziffert, also ganze zwei Drittel. Junge Menschen wollen mitgestalten, das wird auch im Jugendnetz sichtbar. Dort gibt es Angebote für Teamer:innen bei der Unterstützung bei Ferienfreizeiten, jährlich ca. 150 neue Projekteinträge in der Datenbank und eine große und aktive Vielfalt an Schülermentoren-Programme in ganz Baden-Württemberg, welche verschiedene Themen wie Umwelt, Musik, Kultur, Demokratieförderung, Medienkompetenz und soziale Verantwortung abdecken.

Die Herausforderung der Jugendinformation ist groß, die Angebotspalette ist immens und die Vielfalt der Möglichkeiten für junge Menschen ebenfalls. Das zeigt, wie wichtig eine strukturierte Jugendinformation ist und wie unabkömmlich die vielen Angebote und gemeinnützigen Einrichtungen im Land sind, die Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten und sie informieren möchten.

### KONTAKT

Paul Nollenberger
Fachbereichsleiter Jugend und Medien
E-Mail: nollenberger@jugendstiftung.de

# Jugendinformation in Europa

ERYCA eine unabhängige europäische Organisation, die sich aus nationalen Einrichtungen der Jugendinformation einzelner Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft zusammensetzt. Die Abkürzung ERYCA steht für „European Youth Information and Counselling Agency“, die eine Charta der Jugendinformation entwickelt hat. Zu diesem Thema gibt es eine gut gemachte Broschüre als erläuterndes Memorandum, das die Anwendung der Charta erleichtert und ihre Grundsätze näher an unsere tägliche Arbeit und Dienstleistungen heranführt.

Zusammen mit ERYICAs Instrument zur Qualitäts-Selbsteinschätzung und dem künftigen Europäischen Qualitätssiegel für Jugendinformation bildet sie eine der drei Qualitätssäulen der Jugendinformationsvermittlung in ganz Europa.

In der Broschüre werden folgende Fragestellungen diskutiert:

- Welchen Blick hat die Charta auf die Welt und das Leben junger Menschen heute und in der Zukunft?
- Wie geht sie auf die Bedürfnisse der in der Jugendinformation tätigen Personen, auf die Qualität der Dienstleistungen im Bereich Jugendinformation und -beratung und auf die nationalen oder lokalen Strukturen ein?
- Unterstützen sich die Charta und die neue Strategie von ERYICA gegenseitig?
- Muss in dem Dokument eine klarere Sprache und Struktur verwendet werden?

Die Aufgabe der Charta besteht darin, Richtlinien für eine ethische Jugendinformations- und -beratungsarbeit zu erstellen. Sie bildet das Rückgrat für die Einrichtung und Entwicklung von Jugendinformationsdiensten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Sie legt berufliche Mindeststandards und Qualitätsprinzipien für Jugendinformationsdienste fest. Die Charta ist damit auch ein Instrument für Lobbyarbeit und Interessenvertretung im Sinne einer erfolgreichen Jugendinformation.

charta-jugendinfo.jugendnetz-bw.de

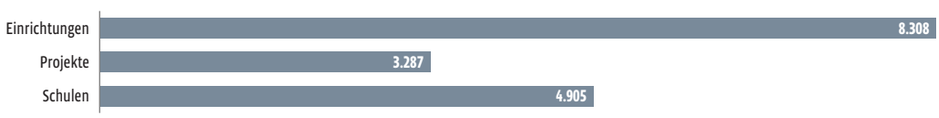
# Kennzahlen Jugendnetz 2021

### Besuche* im Jugendnetz

| Monat | Besuche* gesamt | Besuche* pro Tag |
|---|---|---|
| Dezember 2021 | 357.913 | 11.546 |
| November 2021 | 396.290 | 13.210 |
| Oktober 2021 | 365.015 | 11.775 |
| September 2021 | 379.038 | 12.635 |
| August 2021 | 343.682 | 11.087 |
| Juli 2021 | 355.717 | 11.475 |
| Juni 2021 | 453.267 | 15.109 |
| Mai 2021 | 433.831 | 13.995 |
| April 2021 | 410.422 | 13.681 |
| März 2021 | 466.926 | 15.062 |
| Februar 2021 | 434.599 | 15.521 |
| Januar 2021 | 512.492 | 16.532 |

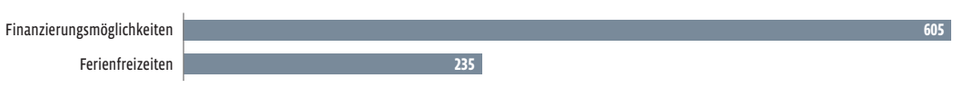
### Besuche* insgesamt

### Einträge im Jugendnetz




### Benutzer (angemeldete Benutzer im Jugendnetz)

### Weitere Angebote im Jugendnetz




### Infobrief Jugend 2021

### Meistbesuchteste Themenseiten

1. Menschenrechte – Deine Rechte
2. Junge Seiten
3. Sprung ins Ausland

## Themenvielfalt im Jugendnetz

**Freizeit & Reisen**
Einrichtungen
Ferienfreizeiten
Ins Ausland
Auslandsblogs
Fernwehlotsen
PartyPass

**Mentoren & Projekte**
Projekte
DeinDing BW
Vielfaltcoach
Umweltmentoren
Fernwehlotsen
Mitmachen Ehrensache
Projektfinanzierung
Jugendstiftung BW
Schülermentoren-Programme

**Schule & Beruf**
Schulen in BW
Lokale Bildungsnetzwerke
SMV
Jugendbegleiter
Qualipass
Junge Seiten
FSJ & Co.
Traumberufe
Forscherland-BW

**Demokratie & Beteiligung**
Demokratie vor Ort
Menschenrechte
Jugendarbeitsnetz
Vielfaltcoach
Jugend BEWEGT
Jugendgemeinderäte
Meldestelle REspect!

* Ein Besuch bedeutet den direkten physischen Aufruf durch eine Person von www.jugendnetz.de oder von zugehörigen Plattformen. Hits, Anfragen, page-impressions oder Zugriffe sind damit nicht gemeint. Diese liegen wesentlich höher.

# Ein Begriff wie Feenstaub

## Matrix oder Wunderland?

Andrian Kreye

Im nächsten Schritt der Digitalisierung soll der Mensch zum Teil des Internets werden. Sind künftig nur noch unsere digitalen Doppelgänger in der Welt unterwegs? Die Gesellschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen.

Foto: iStock.com/Ekaterina Sokol

Wer die beiden Schlagworte der aktuellen Technologiedebatten „Metaverse“ und „Web 3.0“ nicht einordnen kann, ist auf der richtigen Spur. Die digitale Welt verstand es schon immer, ihre Absichten in Mythen zu verpacken. Sie hat das sehr viel besser gemacht als die letzte Generation der elektronischen Medien. Was im Fernsehen „zappen“ heißt, als sei man mit der Fliegenklatsche auf der Jagd durch die Sender, wurde im Web das Surfen. Und während die Vorlagen für den Begriff „Binge Viewing“ Teenager mit Essstörungen und Komasäufer auf der Flatrate-Party sind, umschrieb die digitale Welt ihre Suchtmechanismen mit dem „Rabbit Hole“, dem Kaninchenbau aus „Alice im Wunderland“, der das staunende Mädchen in eine Zauberwelt führt.

Auch das „Metaverse“ ist ein Lehnwort aus der Literatur. Der Schriftsteller Neal Stephenson dachte sich das Wort für seinen Cyberpunk-Roman „Snow Crash“ aus. Der erschien 1992 und wurde schon bald zum Lieblingsbuch der Coder, Nerds und Hacker. Bei Facebook war das Buch für Mitarbeiter Anfang der Zehnerjahre Pflichtlektüre. Google-Gründer Sergey Brin zitierte oft daraus. Und Amazon-Chef Jeff Bezos ist mit Stephenson sogar eng befreundet.

Stephensons Metaversum (wie Joachim Körber den Begriff für die deutsche Ausgabe übersetzte) war ein Vorläufer der Matrix in den Filmen der Wachowski-Geschwister, die zur gängigsten Metapher für Internetkritiker wurde. Die Matrix ist die dystopische Simulation einer Wirklichkeit, die von sinistren Maschinen in die Köpfe von Menschen projiziert wird. Diese vegetieren als humane Energiequellen in Nährlösungen dahin und sind mit Kabeln an die künstliche Intelligenz angeschlossen, die die Welt beherrscht. Durch beide dieser digitalen Welten bewegen sich die Menschen mit Avataren, digitalen Zwillingen, die es auch in den digitalen Welten gibt und geben wird, in denen sich Internetnutzer und Gamer in Zukunft bewegen sollen.

Geht es nach den Visionären des Metaverse, werden die Menschen in Zukunft nicht mehr wie durch ein Fenster in den Cyberspace blicken, also durch Bildschirme und Displays. Sie werden sich mit Hilfe von Brillen und Kopfhörern in die digitale Welt hineinbegeben und sich dort mit Avataren durch endlose Räume bewegen. Glaubt man Mark Zuckerberg, der seine Vorstellung vom Metaversum neulich in einem Kurzfilm demonstrierte, werden sie Konzerte besuchen, Spiele spielen, an Konferenzen und Meetings teilnehmen, sie werden für ihre Avatare Mode und Gadgets kaufen und mit ihnen durch Welten verreisen. Er meint es sehr ernst damit, immerhin taufte er seinen Facebook-Konzern bei der Gelegenheit gleich in „Meta“ um.

Es sei mal dahingestellt, dass Zuckerbergs Traumwelt im Demo so aufregend wirkte wie das Atrium einer Shopping Mall. Auch all die anderen Anbieter von Metaversen haben offensichtlich das ästhetische Empfinden eines Zweckmöbelverkäufers. Trotzdem gibt es in diesen Welten schon einen Kampf um die besten Plätze. Ein Stück virtuelles Land im Metaversum Decentraland brachte neulich 2,4 Millionen Dollar. Und die Warner Music Group sicherte sich auf der Plattform Sandbox einen digitalen Raum für virtuelle Konzerte.

Matrix – du hast die Wahl Foto: Photo 22855629 / Matrix Choice © Gilliano8 | Dreamstime.com

Der Begriff „Web 3.0“ wiederum schließt an die Erfolge des „Web 2.0“ an, jener Erweiterung des World Wide Web in eine Kommunikationswelt, die traditionelle Medien vom Telefon bis zur Zeitung verdrängte. Diese Form des neuen Internets ist in seinen Grundzügen das Gegenteil des Metaversums. Um im Narrativ der Science-Fiction-Romane zu bleiben: Wenn das Metaversum eine verblüffend schlichte Umsetzung der Parallelwelten von Stephenson und den Wachowskis ist, dann sind die Blockchains die Rebellion dagegen.

Ähnlich wie die sozialen Medien eine radikale Ermächtigung des Medienvolkes waren, soll das Web 3.0 für Wirtschafts- und Finanzwesen, für Handel und Politik die sogenannten Mittelsmänner wie Konzerne, Banken und Versandkonzerne ausschalten. Das digitale Vertrauensverhältnis der Blockchain-Verschlüsselung wird in Zukunft alle Geschäfte regeln, egal ob es sich um die Rechnung im Lokal, den Verkauf eines Kunstwerkes oder um einen Kredit in jeder nur erdenklichen Höhe handelt. Das findet längst statt. Kryptowährungen, NFT-Kunst und Blockchain-Anwendungen von der Gesundheitsapp bis zu Logistiksystemen ganzer Wertschöpfungsketten sind längst im Einsatz. In dieser Welt bewegen sich die Nutzer in einem allumfassenden digitalen System, das ohne zentrale Steuerung das Leben und seine Funktionen ordnet.

Was aber, wenn man diese Entwicklungen nicht durch die kunterbunte Brille der Science-Fiction-Literatur, sondern durch das nüchterne Brennglas der Wirtschaft betrachtet? An der Börse wirkt das Schlagwort „Metaverse“ derzeit wie Feenstaub.

Den Markt interessieren natürlich weder die Träumereien von einer digitalen Wunderwelt noch die Sprüche von der nächsten digitalen Revolution. Liest man die eigentlichen Zeichen dieser Welt, versteht man auch rasch, worum es geht.

So tauchte neulich das Patent mit der Registrierungsnummer US10192403B2 und dem etwas ungelenken Titel „Bestimmung des Aussehens von Objekten in einer virtuellen Welt auf der Grundlage des Sponsorings von Objektaussehen“ auf. Das ist ein Mechanismus, mit dem Facebook (Meta) mit Objekten im Metaverse genau das tun kann, was es in

den Newsfeeds seines sozialen Netzwerkes angeblich nicht mehr tun will. Das ist das sogenannte Micro Targeting, also der detaillierte Zuschnitt aller Inhalte, die ausgespielt werden, um Nutzer dazu zu bringen, möglichst viel Zeit mit der Anwendung zu verbringen, auf Werbung zu reagieren und in Zukunft eben auch digitale Waren und Dienstleistungen zu kaufen. Oder wie es im Patentschreiben heißt: „Um die Interaktion des Nutzers mit der virtuellen Welt zu erhöhen, können die in der virtuellen Welt dargestellten Objekte und Orte für die einzelnen Nutzer des Online-Systems angepasst werden."

Auch im Web 3.0 wird das Nutzervolk keineswegs die Macht in einem digitalen Raum übernehmen, in dem die Blockchains wie digitale Partisanen den Monopolkonzernen den Garaus gemacht haben. Wie die Firma Chainalasys herausfand, eine Art Ratingfirma für die Blockchain-Wirtschaft, verteilen sich die Reichtümer in dieser Welt jetzt schon eindeutig. So hat der NYU-Professor Scott Galloway auf deren Daten berechnet, dass 95 Prozent der 800 Milliarden Dollar, die die Kryptowährung Bitcoin wert sein soll, von lediglich zwei Prozent der Konten gehalten werden. Im NFT-Markt sieht es nicht besser aus. 80Prozent der 41 Milliarden Dollar, die auf der Basis von Ethereum generiert wurden, liegen in neun Prozent der Konten.

Wenn das Metaversum also die Kundschaft noch enger in eine digitale Welt einbinden soll, um ihr Verhalten dort zu manipulieren, und wenn das Web 3.0 die Monopole des Web 2.0 nur abschaffen soll, um neue zu schaffen, ist das keine Science-Fiction-Dystopie. Das sind zwei vermeintlich gegensätzliche Ansätze für die Zukunft der Digitalisierung, die in den Geschäftsmodellen der Digitalkonzerne längst angelegt sind. Firmen wie Facebook/Meta, Apple und Microsoft haben ihre Produkte immer so gestaltet, dass ihre Kundschaft in abgeschlossene digitalen Welten gezogen werden, die sie selten verlassen. Konzerne wie Google/Alphabet oder Amazon haben die Digitalisierung der realen Welt als Geschäftsmodell. So sollen sich in Zukunft nicht nur Weltwissen, der Betrieb von Datenwolken und Warenkreislauf, sondern auch Geräte vom Kühlschrank bis zum Auto in Elemente ihrer Plattformen verwandeln, die Daten, Werbeumsätze und Umsatz generieren.

Mit freundlicher Genehmigung der Süddeutschen Zeitung

# MediaMobile: Demokratiestärkung durch digitale Teilhabe

MediaMobile ist ein Förderprogramm der Jugendstiftung Baden-Württemberg und wird im Rahmen der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg über die Landesanstalt für Kommunikation (LFK) finanziert. Durch das Programm wurde ein landesweites Netzwerk regionaler Akteur:innen geschaffen, in dem die digitale Teilhabe mit Schwerpunkt der Medienarbeit vor Ort im ländlichen Raum unterstützt wird. MediaMobile ermöglicht durch hochwertige Seminarangebote und praxisorientierte Erfahrungen den nachhaltigen Erwerb von Medien- und Informationskompetenz. Das Programm bildet zum einen Multiplikator:innen zu Medienexpert:innen aus, zum anderen vermittelt es Medienwissen für eine erfolgreiche und moderne Jugendarbeit.

Thematisch fördert das Programm die aktive Medienarbeit vor Ort und bietet dazu Qualifizierungsmaßnahmen und eine Projektfinanzierung an. Das Spektrum der Qualifizierung, von dem die Partner profitieren können, ist sehr breit und vielfältig. Die Liste der Angebote reicht von rein technischen Workshops – wie der Einstieg in die Programmierwelt oder der Umgang mit Kameras und anderen Geräten – bis hin zu gesellschaftsbezogenen Fortbildungen, zum Beispiel zu Themen wie Fake News, Hate Speech und pädagogischen Online-Games. Zudem stellt die Jugendstiftung Baden-Württemberg seit 2016 den in der Jugendarbeit tätigen MediaMobil-Partnern eine moderne Ausstattung – das MediaMobil – zur Verfügung, einen Medienrucksack mit den wichtigsten Geräten, um vor Ort und mobil Medienprojekte zu realisieren.

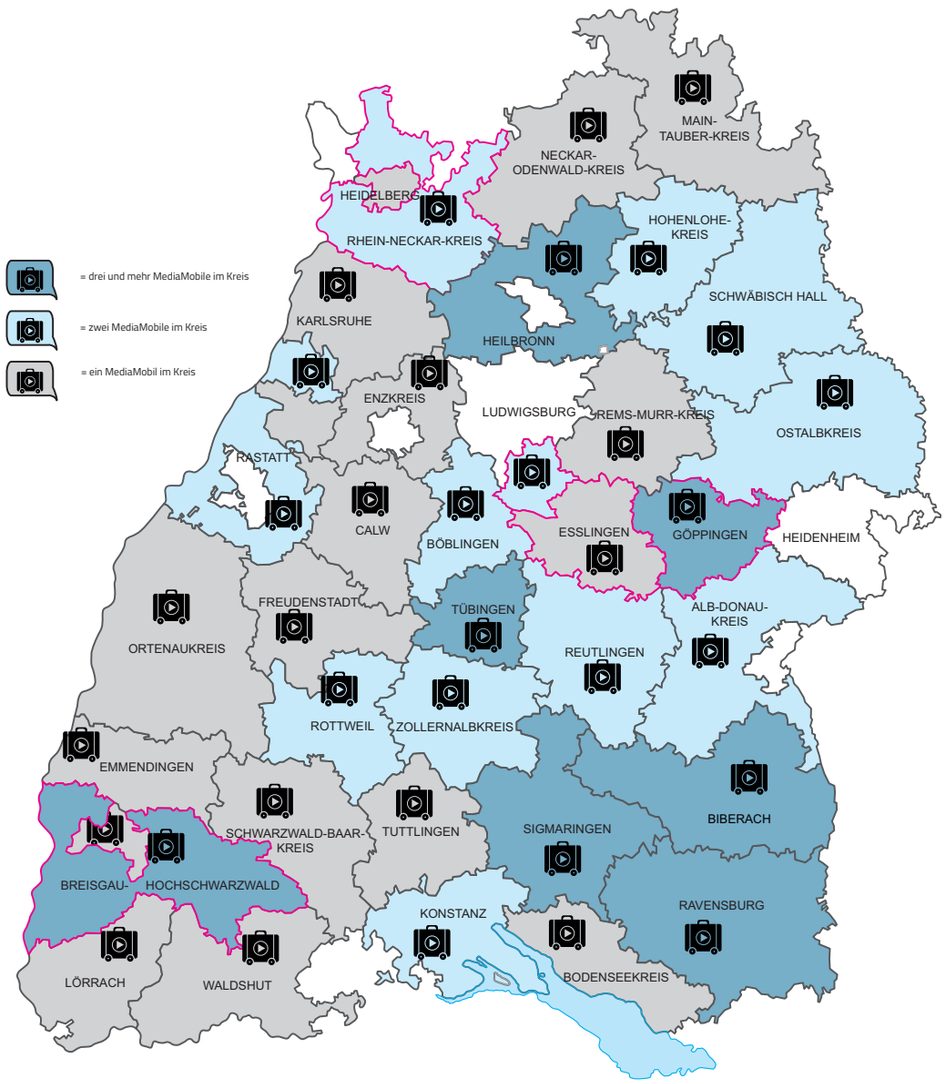
Neben der praktischen Qualifizierung, der Förderung und der Medienausstattung steht auch die Demokratieförderung durch digitale Teilhabe sowie durch die Stärkung der Medienkompetenz auf der Agenda. Ein jedes in der Praxis durchgeführte Projekt, an dem Jugendliche maßgeblich beteiligt waren, trägt genau dazu

bei. Die Partner engagieren sich dafür, vor Ort Aktionen zu starten, bei denen Jugendliche und junge Menschen die eigene Wirksamkeit erleben, soziale Aushandlungsprozesse erproben und Medieninhalte auf hohem Niveau reflektieren. Jugendliche und Erwachsene werden dabei unterstützt, sich bewusst und souverän im digitalen Raum zu bewegen.

2022–2023 ist die aktuelle Laufzeit des Förderprogramms. Zehn neue gemeinnützige Träger der außerschulischen Jugendbildung in Baden-Württemberg können nun vor Ort mit Jugendlichen aktive Medienarbeit konkret betreiben, indem sie mindestens drei medienpädagogische Aktionen in der Förderlaufzeit durchführen.

Neu in dieser Laufzeit ist die Einführung einer digitalen **MediaMobil-Toolbox** mit medienpädagogischen Projektkonzepten und Formaten. Spannende Projektideen und bewährte Konzepte werden in einem selbsterklärenden Online-Raster mit Anleitung, Bildern, Tutorial-Video und Checkliste beschrieben. Mit wenigen Klicks können die Interessierten auf einen Pool praxiserprobter Konzepte zugreifen, Anleitungen nutzen und Projekte reibungslos umsetzen. Wir freuen uns sehr, diese Ideen mit der Gemeinschaft der Jugend- und Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagogen:innen, und Ehrenamtlichen zu teilen. Die Toolbox wird von der Jugendstiftung zusammen mit den geförderten Projektpartnern entwickelt. Die Toolbox steht ab 2023 online auf www.jugendnetz.de auch Dritten zur Verfügung und wird durch verschiedene Tutorial-Videos ergänzt.

**MediaMobile in Baden-Württemberg**
Kartenmaterial mit freundlicher Genehmigung vom
Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg




## KONTAKT

Cristiana Di Maio
Fachbereich Jugend und Medien
Telefon: 07042 8317-38
E-Mail: dimaio@jugendstiftung.de

KINDER MEDIEN LAND Baden-Württemberg

LFK: Die Medienanstalt für Baden-Württemberg

JUGEND-STIFTUNG Baden-Württemberg

# Studie „Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs"

## Aufwachsen – Mitgestalten – Leben

Foto: iStock.com/piola666

**Junge Menschen werden immer wieder als entscheidende demografische Gruppe für die Zukunft ländlicher Räume genannt. Die nun vorliegende Studie der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat erstmals umfassend die Perspektiven und die Bleibebereitschaft von Jugendlichen im Ländlichen Raum Baden-Württembergs untersucht.**

Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg ist gut aufgestellt. Heimatverbundenheit und Zusammenhalt untereinander werden von den Jugendlichen genauso als positive Merkmale des Ländlichen Raums benannt wie Natur und Umwelt als wichtige Faktoren für eine hohe Lebensqualität. Die Mehrheit der auf dem Land lebenden Jugendlichen identifiziert sich mit dem Ländlichen Raum.

Jugendliche auf dem Land und in der Stadt haben viele Gemeinsamkeiten: Freunde, die Verfügbarkeit digitaler Infrastruktur und Mobilitätsangebote spielen für Jugendliche unabhängig vom Wohnort eine zentrale Rolle.

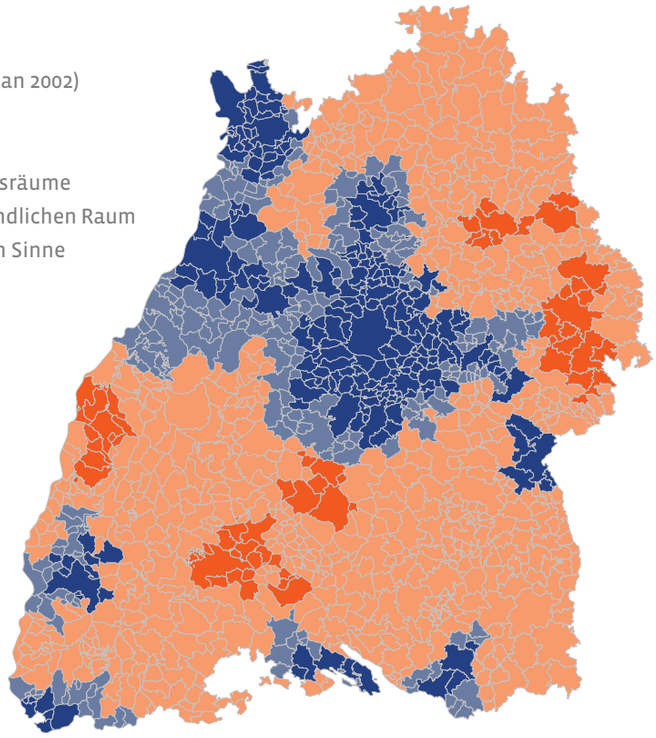
Eine gute Nachricht ist, dass sich die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (91 %) an ihrem aktuellen Ort wohlfühlt. Dennoch wünschen sich Jugendliche in Stadt und Land übereinstimmend mehr Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten.

Unterschiede zwischen Stadt und Land zeigen sich beim ehrenamtlichen Engagement. Junge Menschen auf dem Land sind engagierter als in der Stadt (39 %; Stadt: 30 %).
Bedeutende Unterschiede bestehen auch bei den Ausbildungs- und Berufswünschen. Während Jugendliche in der Stadt oft noch nicht genau wissen, was sie machen möchten, haben ihre Altersgenossen auf dem Land klarere Vorstellungen. Insbesondere die berufliche Ausbildung wird auf dem Land häufiger angestrebt (25 %; Stadt: 18 %).

Nach ihren späteren Wohnortwünschen befragt, zeigen sich Jugendliche aufgeschlossen für ein Leben im Dorf. Für 40 Prozent ist dies vorstellbar. Jedoch zeigen sich anhand dieser Frage auch Herausforderungen: Nicht für alle Jugendlichen ist der Ländliche Raum gleichermaßen attraktiv. Die Zustimmung zum Dorfleben schwächt sich ab, wenn man nur die Gruppe der Mädchen betrachtet (20 %) oder die Jugendlichen mit einer Migrationsgeschichte (21 %).
Junge Menschen haben eine differenzierte Meinung über ihren Wohnort und was Lebenszufriedenheit für sie ausmacht. Themen wie Mobilität, Digitalisierung oder auch geringere Teilhabemöglichkeiten, fehlende Treffpunkte

**Raumkategorien nach Landesentwicklungsplan 2002**
(Quelle: Landesentwicklungsplan 2002)

- Verdichtungsräume
- Randzonen um Verdichtungsräume
- Verdichtungsbereiche im Ländlichen Raum
- Ländlicher Raum im engeren Sinne



und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche werden als Defizite empfunden.

Eine wichtige Erkenntnis: Jugendliche wollen ihren Wohnort mitgestalten und dabei ernst genommen werden.

Das ist ein Auftrag an Erwachsene in zivilgesellschaftlichen Organisationen und an alle, die kommunalpolitische Verantwortung tragen. Wird heute Jugendbeteiligung ernst genommen, liegt darin eine große Chance für den Ländlichen Raum von morgen.

**Die Studie soll einen Beitrag dazu leisten, für die Perspektiven und Bedürfnisse Jugendlicher zu sensibilisieren. Sie bietet politischen Entscheidungsträgern eine solide Datengrundlage, lädt aber auch dazu ein, vor Ort bei Trägern der Jugendarbeit und in den Schulen mit Jugendlichen selbst ins Gespräch zu kommen.**

## TERMINE

- Am 28. April 2022 startet eine vierteilige digitale Veranstaltungsreihe zur Studie „Jugend im Ländlichen Raum“. Die weiteren Themenabende finden am 24. Mai, 22. Juni und 19. Juli 2022 statt.
- Im März 2022 ist das Folgeprojekt „Aktionsbaukasten für den Ländlichen Raum“ gestartet. Dabei werden die Studienergebnisse jugendgerecht aufbereitet und Formate zur kommunalen Jugendbeteiligung entwickelt. Die Buchung der Module ist ab sofort möglich.

**Die Studienergebnisse, Veranstaltungstermine und weitere Informationen gibt es unter https://studie.land/**

## KONTAKT

Stefanie Wichmann
Fachbereich Jugendbildung in der Schule
E-Mail: wichmann@jugendstiftung.de

Die Studie stellt die Ergebnisse unterschiedlicher Datenquellen umfassend zusammen, setzt sich mit verschiedenen Fragestellungen auseinander und identifiziert aktuelle Herausforderungen, mit denen sich die jungen Menschen im Ländlichen Raum auseinandersetzen. Hierfür wurde die Jugendstudie 2020 neu ausgewertet, um unter den 2.311 befragten jungen Menschen Stadt- und Land-Unterschiede herauszuarbeiten. 2021 wurden weitere 1.409 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren zu ihren Zukunftsvorstellungen, ihrer Bleibebereitschaft und ihrer momentanen Zufriedenheit in ihrer Kommune befragt.

# Qualipass

Können schwarz auf weiß und eine Trumpfkarte für deine Zukunft

**www.qualipass.de**

## Was steckt in dir?

Der Qualipass zeigt Erfahrungen, Engagement und Kompetenzen. Er hilft dir bei der Bewerbung und beeindruckt Arbeitgeber und Unis. Und dank der Mappe findest du die Zertifikate auch noch Jahre später wieder.

In der Dokumentenmappe sammelst du Bescheinigungen vom Betriebspraktikum, Ferien- oder Babysitterjob, von der Arbeit als Jugendleiterin oder Trainer, dem Engagement in der SMV oder beim Schulprojekt, vom Auslandsjahr, Tanzprojekt, Programmier- oder Sprachkurs.

Du bekommst Tipps für deine Berufswahl und du kannst dein persönliches Kompetenzprofil erstellen. Ausgewählte Zertifikate aus dem Qualipass sind die besondere Trumpfkarte bei deiner Bewerbung. Sie gehören wie dein aktuelles Zeugnis mit dazu. Sie machen dich interessant und zeigen, dass du genau die richtige Person bist.

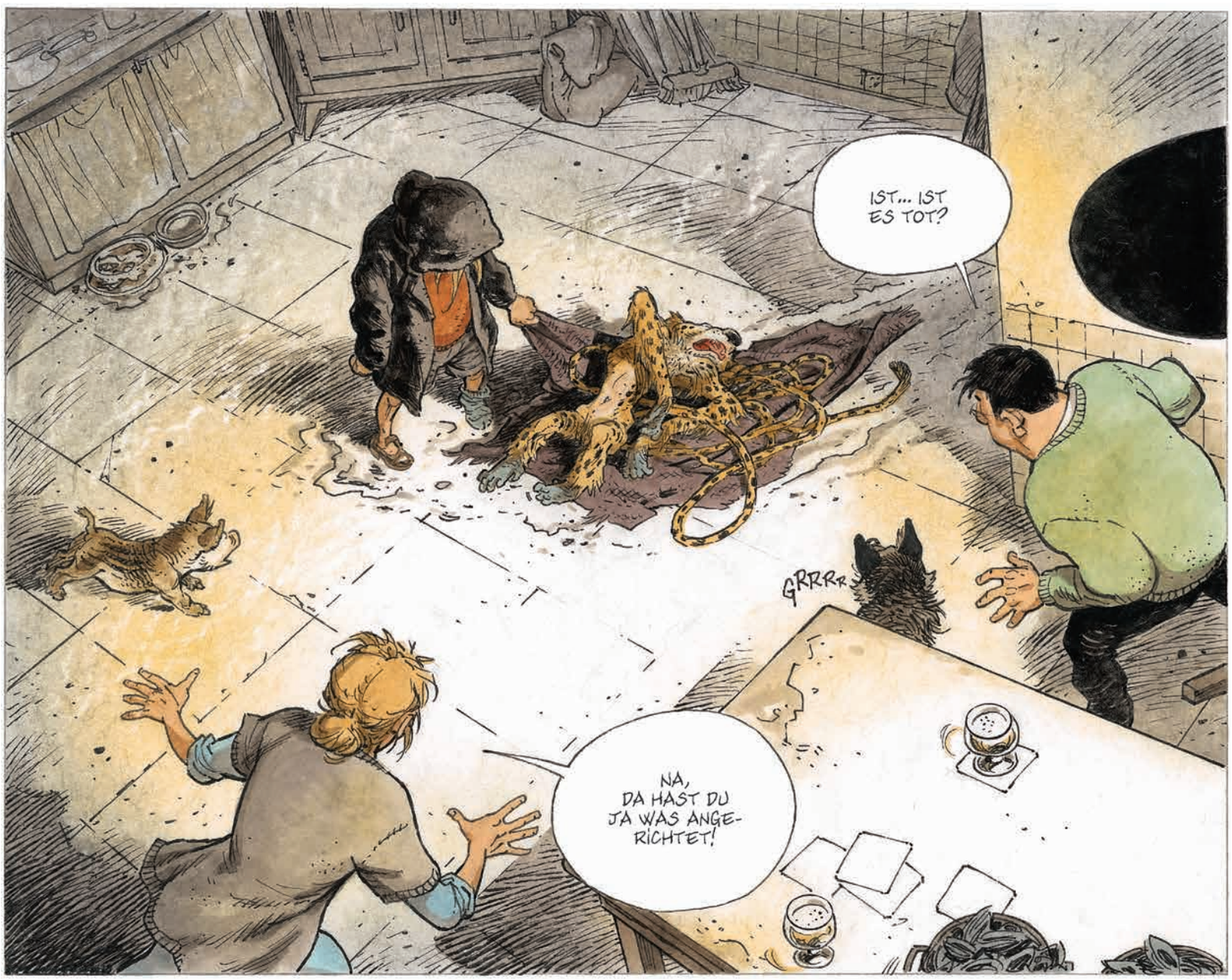
Lass dir die Chance nicht entgehen. Zeig deine Kompetenzen schwarz auf weiß!

**www.qualipass.de**
Regionale Bestelladressen, Online-Zertifikate und Begleitmaterial für Schulen.

Der Qualipass ist ein Produkt der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

**Kontakt:**
Jugendstiftung
Baden-Württemberg
info@jugendstiftung.de

JUGEND-STIFTUNG Baden-Württemberg




© Zidrou, Pé/Carlsen Verlag, Hamburg 2021

# Düster bis Dada

## Die unterschätzte Gattung

Gerhard Matzig

Das gelb-schwarz getupfte Fabelwesen Marsupilami wird nächstes Jahr 70. Der Carlsen-Verlag würdigt das bizarre Tier mit einem grandiosen Comic

Lauren Bacall und Humphrey Bogart treiben es in der Badewanne. A tergo. Wie die Biberratten im Liebesdelirium. Was allerdings daran liegt: Lauren und Humphrey *sind* Biberratten im Liebesdelirium. Kopulierende Biberratten in der Badewanne: Die entzückende Sexszene ist auf Seite 52 des auch sonst tierischen Comics „Marsupilami: Die Bestie“ zu sehen. Versehen mit dem onomatopoetischen „Splich, Splotch“ der überschwappenden Badewanne und etlichen Herzchen. Wie in einer Sprechblase. Es ist eine Groteske auf Hardcore und Romantik in einem.

Es wäre allerdings ein Irrtum, wollte man nun annehmen, dass dieser Comic von Zidrou und Frank Pé nur explizit Überzeichnetes bietet. Er erinnert aber doch einige Male daran, was die Freiheit im Comic bedeutet: Grenzen sind in einem Universum streng begrenzender Bildzuschnitte und limitierender Sprechblasen dazu da, mit Hilfe der Fantastik überwunden zu werden. Der Comic hat im Idealfall ein anarchistisches Potenzial. Er ist, wenn er glückt, so viel mehr als die Summe seiner Bildchen. „Die Bestie“ macht von diesem Überschuss lustvoll Gebrauch.

„Ein feiger Igel! Ein Truthahn, der sich für einen Hahn hält! Eine senile Natter! Ein halbseitig gelähmtes Kaninchen. Ein alkoholkrankes Pferd! Ein rund um die Uhr brünstiges Biberrattenpärchen ... Es fehlt nur noch ein Einhorn und unsere Arche Noah wäre voll belegt!!“ Das sagt Jeanne, die Mama von François. Der eigentlich Franz heißt, nach dem Vater, der als Soldat der deutschen Wehrmacht außer einem bis zum Herbst 1944 von deutschen Truppen besetzten Belgien auch diesen staunenswerten Jungen mit einer großen Zuneigung zu irgendwie hilfsbedürftigen Tieren zurückgelassen hat.

Und dazu eine Frau, Jeanne, als „Fräulein“ van den Bosche, die zusammen mit ihrem Sohn

Franz und einem halben Zoo der Bedürftigkeit in einem windschiefen Ziegelsteinhäuschen am Rande von Brüssel und sozialer Isolation lebt. Sie arbeitet auf einem Fischmarkt als Muschelverkäuferin. Man lebt bei den vaterlosen van den Bosches in ihrer anrührend reichen und zugleich karg wirkenden Menagerie von der Hand in den Mund. Einigermaßen glücklich und ziemlich allein im 50er-Jahre-Elend und der sittsam-verlogenen Tristesse der Nachkriegszeit. Die verlassene Nazi-Braut: klar, dass der kleine Sohn in der Schule vor allem gemobbt wird. Etwas Düsteres liegt auf dem Comic.

Bis ein Marsupilami und somit das Abenteuer nach Belgien kommt. Gefangen in Palumbien von Chahutas-Indianern. Verkauft an Tierhändler. Wobei das exotische Tier – verletzt, halb verhungert und verängstigt – nach einer dramatischen Überfahrt im Hafen von Antwerpen entkommt. So schleppt sich das vielleicht einen Meter große Tier im gelben Fell, das schwarze Punkte zeigt, und dessen bis zu acht Meter langer Schwanz Superkräfte birgt, bis nach Brüssel. Wo Franz das Tier, dem Tod näher als dem Abenteuer, sogleich nach Hause bringt. In die Menagerie. Wo liebestrunkene Biberratten leben, ein alkoholkranker alter Gaul und, laut Jeanne, „die einzig tagaktive Fledermaus der Welt“.

Das Marsupilami hat sich ursprünglich der Zeichner und Autor André Franquin (1924–1997) ausgedacht. Als lustiges Fantasiewesen, das der Comic-Serie „Spirou und Fantasio“ entstammt und so erfolgreich wurde, dass es später eine eigene Reihe erhielt. 1952 war das pelzige Punkteding, das sogar ein wenig sprechen kann – also wirklich *sehr* wenig: „Houbi? Houba, houba hopp!“ –, zum ersten Mal zu sehen. In „Marsupilami: Die Bestie“ wird nun die Vorgeschichte erzählt.

Seit „Star Wars“ ist das Prinzip der Vorgeschichte, die man im Nachhinein erzählt, weil ja nie irgendetwas Erfolgreiches je zu Ende und noch weniger zu Anfang erzählt sein darf, hinreichend etabliert. In diesem Fall aber gelingt den belgischen Comic-Artisten Zidrou alias Benoît Drousie und Frank Pé, beide kommen aus der Comicwelthauptstadt Brüssel, mit ihrem ersten Teil eine sensationelle Hommage an das Ur-Marsupilami. Der zweite Teil soll Ende nächsten Jahres erscheinen – dann wird das Marsupilami 70, das in Deutschland seit den Sechzigerjahren im Kauka-Verlag herumalbert, unter anderem in den „Fix und Foxi“-Heftchen.

> Gewagt wird hier ein Blick auf die dunkle Seite des Universums Der Strich macht die Charaktere in allen Schattierungen lebendig

Der neue Comic ist im Vergleich mit den eingedeutschten Kokomiko-Abstrusitäten aber tatsächlich etwas anregend Neues. Gewagt wird nämlich („Die Bestie“) ein Blick auf die dunkle Seite des Marsupilami-Universums. Dorthin, wo das Comic-Tier noch etwas tierischer, ursprünglicher und weniger comichaft im Sinne des Komischen sein darf; dorthin auch, wo es im Leben etwas schattiger zugeht, etwas düsterer, realistischer – und dennoch: aufregend, spannend, bisweilen heiter dadaistisch.

Der Comic über die Bestie, die alles andere als bestialisch ist, die aber viel erzählt von den Sphären, die Mensch und Tier trennend einigen und einigend trennen, ist bestechend in Schrift und Bild, in Erzähl- und Zeichenkunst. Und übrigens geht es eigentlich ja um die Liebe. Einmal heißt es : „In bewegten Zeiten haben unsere Herzen nur einen Wunsch: dass man sie anfacht wie eine Feuersglut.“ Das sagt der schüchtern verliebte Mann, der das Lachen sammelt – wie andere Leute Tiere.

Wenn das auf See havarierte Schiff festmacht am Hafen in düsterer Regennacht, dann gelingt auf Anhieb ein atmosphärisch so dichtes Bild, dass man am liebsten jedem daherklatschenden Regentropfen einzeln nachspürt. Die Abfolge von suggestiv räumlichen, theatralisch aufgeladenen Großszenen und liebevollen Details rhythmisiert den Band, der allmählich vom Comic zum Buch wird. Der Strich, in belgischer Tradition, aber nie ohne Eigensinn, macht die Charaktere in allen Schattierungen lebendig – unterstützt von ökonomisch skizzierten, zugleich komplexen Figuren, die im Verlauf der Erzählung immer plastischer hervortreten.

Dabei lohnt es sich, auf Details zu achten. Wenn sich zum Beispiel die Haushälterin des Lach-Sammlers und Lehrers Boniface, sie heißt Paulette, zarte Hoffnungen darauf macht, bald eine verheiratete Boniface zu sein, dann ist ihre Mimik das eine – und wie sie dabei so sehnsüchtig wie entschlossen mit der Serviette den Serviettenring penetriert: Das ist das andere. Am Ende vom ersten Teil sitzt Jeanne mit dem alkoholkranken Gaul vor dem Häuschen in dunkler Nacht. Sie trinken Bier. Jeanne sagt: „... und dann werden wir schon sehen!“ An dieser Stelle springt man auf und will, dass es sofort 2022 ist. Und sofort will man ein Marsupilami zum Freund.

Mit freundlicher Genehmigung der Süddeutschen Zeitung

© Zidrou, Pé/Carlsen Verlag, Hamburg 2021

## LITERATUR

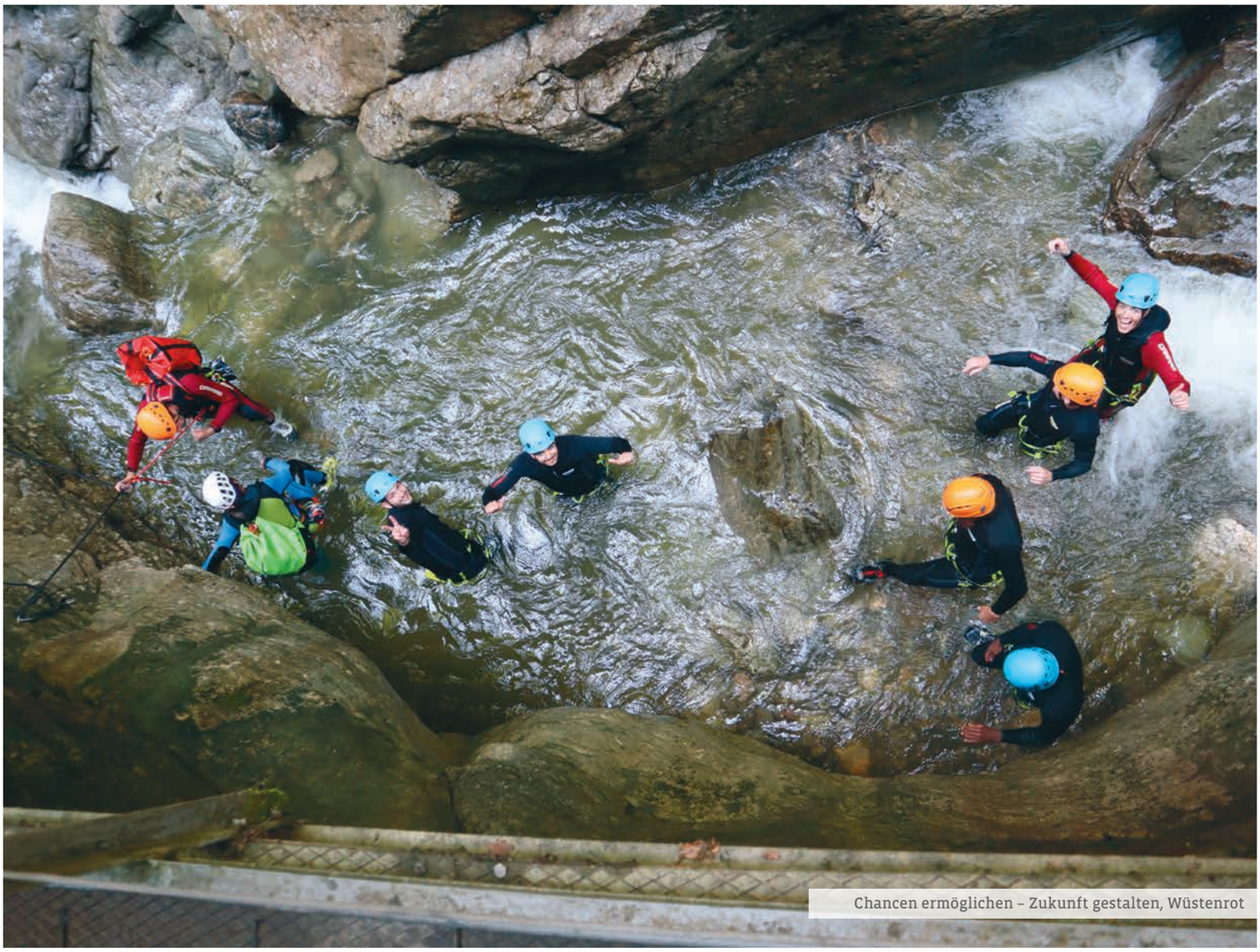
Zidrou/Frank Pé:
**Marsupilami: Die Bestie.**
Aus dem Französischen von Marcel Le Comte.
Carlsen Verlag, Hamburg 2021. 156 Seiten,
25 Euro.

# Projekte 2021

**Sie finden auf den nächsten Seiten die im Jahr 2021 geförderten Projekte der Jugendstiftung und eine statistische Auswertung. Die einzelnen Förderfelder lauten:**

1. **Demokratie leben**
2. **Bildungspartnerschaften stärken**
3. **Soziale Medien und Informationstechnologien**
4. **Lebens- und Arbeitsweltgestaltung**
5. **Kultur und Freizeit erleben**

Die Sonderprogramme der Jugendstiftung wie *MediaMobil* und *Jugend BEWEGT* werden weitergeführt. Sie finden wie gewohnt die Kurzdarstellung der geförderten Projekte. Das alles gibt es ergänzt durch vielfältige Materialien, Filme und Fotos online unter www.jugendstiftung.de und unter www.jugendnetz.de. Neu ab 2020 ist das Sonderprogramm *Weniger ist mehr!* im Bereich Klima- und Umweltschutz.



Chancen ermöglichen – Zukunft gestalten, Wüstenrot

## Förderfeld 1: Demokratie leben

**ikimiz-Mentoring Weiterbildungsherbst**

Die Mentor:innen des Stipendien- und Mentoringprogramms „ikimiz“ sollen im Rahmen einer Fortbildungsreihe zum Themenfeld „Vorurteile, Konfliktmanagement und Gewaltprävention“ geschult werden. Damit werden persönliche Kompetenzen gestärkt.

Deutsch-Türkisches Forum
Stuttgart e. V.
Frau Theresa Krinke
Hirschstr. 36
70137 Stuttgart
Fon: (07 11) 24 84 74 73
E-Mail: theresa.krinke@dtf-stuttgart.de

ikimiz-Mentoring Weiterbildungsherbst, Stuttgart

**Jugenddialog Südschwarzwald**

Im Südschwarzwald wird ein moderierter Jugenddialog durchgeführt. Ziel ist es, Jugendliche und junge Menschen bei der Weiterentwicklung ihrer Region miteinzubeziehen.

Landjugend Siegelau
Frau Christina Keller
Talstr. 78
79261 Gutach i. Br.
Fon: (01 51) 64 63 25 20
E-Mail: c.keller@elztal.net

**#vrschwrng – interaktives Toolkit – Teil II**

Das Projekt stärkt Jugendliche im Umgang mit Verschwörungstheorien. Nachdem im Vorjahr 2021 gemeinsam mit einer Peer-Gruppe größtenteils die Lernmaterialien für das Toolkit konzipiert, entwickelt und umgesetzt wurden, startet im Jahr 2022 die Testphase des Toolkits. Zu Beginn werden die zwei noch ausstehenden Erklärfilme des Projektes konzipiert und gemeinsam mit einem Dienstleister professionell umgesetzt. Diese basieren auf den Modulkonzepten, die gemeinsam mit der Peer-Gruppe in 2021 finalisiert wurden. Sie dienen als Lernmaterialien in den einzelnen Modulen und werden zudem durch die Verbreitung auf YouTube und in anderen sozialen Medien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Berghof Foundation Operations gGmbH
Frau Dr. Nicole Rieber
Corrensstr. 12
72076 Tübingen
Fon: (0 70 71) 9 20 51 10
E-Mail: n.rieber@berghof-foundation.org

**Jugend – Wisdom Council**

Vom 4. bis 13. August findet ein Jugendcamp statt. Inhaltlich geht es um die Frage, wie eine gesellschaftliche Transformation durch die junge Generation mit befördert werden kann. Dabei sollen junge Menschen aus unterschiedlichen Hintergründen, verschiedenen Ländern, auch Vertreter:innen unterschiedlicher Jugendgruppierungen zusammenarbeiten. Geplant ist ein „Wisdom Council“, bei dem Impulse und Projekte für den Wandel der Welt entwickelt werden.

EOS-Erlebnispädagogik e. V.
Herr Dr. Michael Birnthaler
Wildbachweg 11
79117 Freiburg
Fon: (07 61) 6 00 80 22
E-Mail: birnthaler@eos-ep.de

**Chai – auf das Leben! 1700**

Im Rahmen des bundesweiten Themenjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ist die Idee geboren, hier im Stadtbezirk Riedenberg (Stuttgart) dem vielfältigen jüdischen Leben in Kultur und Geschichte nachzugehen. Daraus ist ein Projekt entstanden, das in unterschiedlichen Veranstaltungen versucht, einerseits den Reichtum jüdischen Lebens in Erinnerung zu rufen – und andererseits dazu einlädt, die Vielfalt jüdischen Glaubens in der Gegenwart zu feiern.

Ev. Kirchengemeinde
Stuttgart-Riedenberg
Frau Dr. Elisabeth Jooß
Schemppstr. 49
70619 Stuttgart
Fon: (07 11) 47 89 91
E-Mail: elisabeth.jooss@elkw.de

## Förderfeld 1: Jugend BEWEGT – Beteiligung Jugendlicher im Gemeinwesen

**Jugend BEWEGT Calw**

Das Stadtjugendreferat Calw beantragt eine Förderung (LK Calw, 23.578 Einw., 6 Schulen) für den Ausbau der örtlichen Jugendbeteiligungsstrukturen.

Bisher initiierte der Stadtjugendreferent Jugendforen an den Schulen. Die Ergebnisse, die Schüler:innen im Austausch mit städtischen Vertreter:innen erarbeiteten, wurden dem Gemeinderat präsentiert. Die neue Stadtspitze sieht ein noch nicht gehobenes Potenzial, das durch einen Methodenmix an Beteiligungsangeboten gehoben werden könnte. Zudem soll die begleitende Informationspolitik verbessert werden. Die Stadt stellt hierfür personelle Ressourcen des Stadtjugendreferenten bereit. Zudem stehen jährlich 15.000 € an Mitteln für Jugendprojekte im städtischen Haushalt zur Verfügung.

Waldhaus Jugendhilfe gGmbH
– Stadtjugendreferat Calw –
Herr André Weiß
Bahnhofstr. 54
75365 Calw
Fon: (0 70 51) 93 40 81
E-Mail: a.weiss@waldhaus-jugendhilfe.de

**Jugend BEWEGT Remchingen**

Die Kommune Remchingen (LK Enzkreis, 12.100 Einw., 7 Schulen) ist zertifizierte Kinderfreundliche Kommune. Das Konzept sieht eine Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf lokaler Ebene vor. Innerhalb von vier Schwerpunktbereichen stellt der Bereich „Beteiligung“ bisher die größte Herausforderung für die Kommune dar. Abhilfe soll die Initiierung eines 8er-Rats schaffen, für den Udo Wenzl als Coach gewonnen werden konnte. Die Kommune stellt für den Prozess umfassende personelle und finanzielle Mittel bereit.

Bürgermeisteramt Remchingen
Frau Michaela Ungerer
San-Biagio-Platani-Platz 8
75196 Remchingen
Fon: (0 72 32) 79 79-2 22
E-Mail: mungerer@remchingen.de

**Jugend BEWEGT Metzingen**

Die Stadt Metzingen (LK Reutlingen, 22.000 Einw., 4 Schulen) beantragt für die Neuausrichtung ihrer Jugendbeteiligung eine Förderung. Die Beteiligung an den Wahlen zum Jugendgemeinderat lief zuletzt schleppend, daher soll nun ein breit aufgestelltes Steuerungsteam bei der Neuausrichtung der Beteiligungsangebote gecoacht werden. Über ein angedachtes Jugendforum soll zudem die Zielgruppe in den Prozess einbezogen werden. Die Stadt Metzingen stellt hierfür umfangreiche personelle und finanzielle Mittel bereit.

Stadt Metzingen
Bildung, Kultur, Soziales
Frau Olga Stesel
Stuttgarter Str. 2–4
72555 Metzingen
Fon: (0 71 23) 9 25-3 20
E-Mail: o.stesel@metzingen.de

Jugend BEWEGT Kirchzarten

**Jugend BEWEGT Stegen**

Das Kinder- und Jugendbüro Stegen (LK Breisgau-Hochschwarzwald, 4529 Einw., 5 Schulen) beantragt eine Förderung zur Evaluation der bisherigen Beteiligungsformate und der Konzeption neuer Beteiligungsformate. Zudem gibt es eine hohe Bereitschaft dazu, das Personal und Jugendliche im Themenbereich fortzubilden, um die Qualität der Angebote zu optimieren. Die Kommune verfügt bereits über Ergebnisse einer Jugendbefragung und durchgeführter Jugendforen. Um das Ziel, die Strukturen weiter auszubauen, zu erreichen, werden personelle Ressourcen bereitgestellt.

Gemeinde Stegen
Frau Bürgermeisterin Fränzi Kleeb
Dorfplatz 1
79252 Stegen
Fon: (0 76 61) 39 69 58
E-Mail: jugendreferat@stegen.de

**Jugend BEWEGT Kirchzarten**

Das Kinder- und Jugendbüro Kirchzarten (LK Breisgau-Hochschwarzwald, 10.000 Einw., 5 Schulen) beantragt eine Förderung für einen Mehrgenerationen-Garten, der federführend von den Jugendlichen umgestaltet werden soll. Die Kommune verfügt bereits über einen Erfahrungsschatz an projektbezogener Beteiligung, die über das Coaching strukturell ausgebaut werden könnte. Die Kommune finanziert seit 2016 eine 40-%-Personalstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung und stellt in geringem Umfang freie Mittel bereit.

Kinder- und Jugendbüro Kirchzarten
Frau Martina Mödl
Talvogteistr. 12
79199 Kirchzarten
Fon: (0 76 61) 3 93-62
E-Mail: m.moedl@kirchzarten.de

## Förderfeld 2: Bildungspartnerschaft stärken

**Klever lernen in den Ferien**

Das Projekt bildet in Karlsruhe Lerncoaches aus, die in den Ferien Schüler:innen dabei unterstützen, ihre Covid-19-bedingten Lernlücken zu verringern.

Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe
KLEVER
Frau Stefanie Becker
Moltkestr. 22
76133 Karlsruhe
Fon: (07 21) 1 33 56 12
E-Mail: klever@stja.de

**Kampagne „Kinder- und Jugendarbeit wirkt“**

Eine Projektgruppe, die sich aus Mitarbeitenden des KJR Calw sowie aus Mitarbeitenden von Kreisjugendreferaten der Landkreise Rhein-Neckar und Sigmaringen zusammensetzt, wird eine PR-Kampagne zum Thema „Kinder- und Jugendarbeit wirkt!“ umsetzen.

Kreisjugendring Calw e. V.
Herr Wolfgang Borkenstein
Vogteistr. 44
75365 Calw
Fon: (0 70 51) 16 04 77
E-Mail: wolfgang.borkenstein@kreis-calw.de

**Chorpädagogische Methoden**

Der schwäbische Chorverband plant erstmals eine Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte der sonderpädagogischen Beratungs- und Bildungszentren. In 15 Workshop-Tagen werden neben den musikalischen Grundkenntnissen Themen wie kulturelle Teilhabe, Demokratieverständnis und Selbstwirksamkeit vermittelt.

Schwäbischer Chorverband
Herr Johannes Pfeffer
Eisenbahnstr. 59
73207 Plochingen
Fon: (07 11) 46 36 81
E-Mail: pfeffer@s-chorverband.de

**Lernen in Bewegung**

Die Projektgruppe möchte für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien Lern- und Bewegungsangebote anbieten. Ziel ist es, die Lerndefizite durch pandemiebedingten Unterrichtsausfall zu kompensieren.

Samurai Graben-Neudorf
Herr Rolf Vogel
Murgstr. 7
76676 Graben-Neudorf
Fon: (0 72 55) 7 18 78 88
E-Mail: samurai-verein@web.de

**Schülercafé**

Das katholische Dekanat Hohenlohe möchte im Bildungszentrum Bretzfeld ein weitgehend selbstorganisiertes Schülercafé einrichten.

Kath. Dekanat Hohenlohe
Frau Marion Jünger
Amrichshäuser Str. 36
74653 Künzelsau
Fon: (0 79 40) 9 35 54 12
E-Mail: marion.juenger@drs.de

# Förderfeld 3: Soziale Medien und Informationstechnologien

**Comedygital – Online-Comedy-Backpack**

Comedygital entwickelt neuartige Online-Comedysettings mit Jugendlichen und bildet Digitalmoderatoren aus. Blogging-Ansätze und herkömmliche Stand-up-Formate werden comedygitalisiert, d. h. an die digitale Welt angepasst, methodisch-didaktisch neu formuliert, digital moderiert und getestet. Witz und Fun werden so in die digitale Welt eingepasst, dass sie über ledigliches Streamen hinausgehen sowie Jugendliche einbinden. Aufgabe der Digitalmoderatoren ist es, technische Unterstützung anzubieten, die Jugendsettings mit spezifischen methodisch-didaktischen Mitteln zu moderieren, die Jugendlichen in die Jugendarbeit einzubinden und den räumlichen Abstand aufzulösen. Das Projekt wendet sich an etwa 20 Jugendliche.

Es handelt sich um einen Folgeantrag. Der Projektträger hat bereits einen vergleichbaren Antrag gestellt.

KiViN – Klub der Witzigen und der Schlagfertigen e. V.
Herr Konstantin Andreev
Balger Hauptstr. 90
76532 Baden-Baden
Fon: (01 79) 7 38 65 84
E-Mail: ka@kivin.eu

**BLACK SAVIOR**

Das Filmprojekt kehrt die globalen Machtverhältnisse zwischen Afrika und Europa um und parodiert humoristisch die fragwürdigen Eigenarten des weißen „Rettersyndroms“. „White Saviorism“ beschreibt das Phänomen des westlichen Retter:innen-Narrativs, in dem sich potenzielle Helfer:innen dazu berufen fühlen, in Ländern des globalen Südens Freiwilligen-, Entwicklungs- oder Hilfsarbeit zu leisten. Vielen ist jedoch die grundlegende Problematik nicht bewusst, die bestehende Machtstrukturen aufrechterhält und am Ende häufig öffentlich reproduziert. In BLACK SAVIOR soll gezeigt werden, wie in einer alternativen Realität, in der afrikanische Kolonialmächte jahrhundertelang Europa ausgebeutet haben, im postkolonialen Zeitalter privilegierte Afrikaner:innen nach Weißeuropa strömen, um die lokalen Ureinwohner:innen im schwäbischen Busch zu retten. Doch wovor eigentlich?

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Herr Peter Beutel
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: peter.beutel@filmakademie.de

**Wunschkultur**

Sechs jugendliche Teams aus der KulturRegion Karlsruhe produzieren filmische Beiträge, in denen sie Gleichaltrige aus ihrem Umfeld nach ihrem Kulturverständnis befragen: „Was ist deine Wunschkultur?“, „Was bedeutet für dich Kultur?“ Die jungen Filmemacher:innen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren sind dabei Vermittler:innen aktueller Fragen und Bedürfnisse zum Thema kulturelle Teilhabe in Vorbereitung auf die „Junge Kulturkonferenz“, die im Mai 2022 in Karlsruhe stattfindet. Bei der „Jungen Kulturkonferenz“ werden die Filmbeiträge in einem Kurzfilm präsentiert. Im Anschluss findet mit den jungen Filmemacher:innen in Anwesenheit von Vertreter:innen aus Kulturverwaltung, -verbänden, -institutionen und Kulturpolitik ein Publikumsgespräch statt.

Werkraum Karlsruhe e. V.
Herr Jürgen Sihler
Alter Schlachthof 1
76131 Karlsruhe
Fon: (07 21) 56 84 10 30
E-Mail: info@werkraum-karlsruhe.de

**Wie war es? Wie ist es? Wie wird es sein?**

Die jugendliche Filmproduktionsgruppe setzt sich in einem Dokumentarfilm mit dem Leben von Jugendlichen auf dem Land auseinander und fragt, wie war es für die Generation ihrer Eltern und Großeltern, wie erleben sie ihre eigene Situation?

Der Film soll Diskussionsstoff liefern, soll verschiedene Generationen (auch politische Entscheidungsträger!) ins Gespräch miteinander bringen und im besten Fall dazu beitragen, dass Veränderungen angestoßen werden und der Dialog bestehen bleibt.

Jugendarbeit March e. V.
Frau Martina Schweizer
Sportplatzstraße 12
79232 March
E-Mail: jugendzentrum@jugendarbeit-march.de

**Die Kosmische Kuh**

Zentrales Thema ist die Suche nach der „kosmischen Kuh“. Sie symbolisiert als antike, matriarchale Ursprungs- und Schöpfungsgeschichte die „weibliche Schöpfungskraft“. Sie ließ „die Sterne, die Milchstraße und {...} täglich die Sonne neu erstehen“ (Annette Kuhn). Irgendwann verschwand die kosmische Kuh plötzlich. Wann das war, kann heute niemand mehr sagen. Aber seitdem sie fehlt, ist die matriarchale Welt ins Ungleichgewicht geraten. ... Im Jahr 2021 trägt es sich schließlich zu, dass zwei junge Frauen auf die Spur der kosmischen Kuh stoßen. Die beiden brechen aus Berlin auf, um ihr zu folgen. Die Geschichte beginnt.

Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
c/o Jugendhaus Mitte
Herr Daniel Danzer
Hohe Str. 9
70174 Stuttgart
Fon: (07 11) 99 78 36 70
E-Mail: daniel.danzer@dasmitte.de

**SOMNAMBULE Die Katze lebt (AT) – Kurzfilm**

SOMNAMBULE: Das Filmprojekt handelt von einer Enkeltochter, die bereit ist, ihre Freizeit aufzugeben, um für ihre demenzkranke Großmutter zu sorgen.

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Herr Peter Beutel
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: peter.beutel@filmakademie.de

Die Katze lebt: Das Filmprojekt macht die Stigmatisierung von HIV-positiven Menschen zum Thema. Für Fachkräfte der Jugendbildung wird ein Handout erstellt, das auch Lehrkräften zur Verfügung steht. Der Film ist für die Jugendbildungsarbeit geeignet und dafür vorgesehen.

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Frau Lotta Schmelzer
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: lotta.schmelzer@filmakademie.de

**PLAGE**

Das Filmprojekt setzt sich mit den weltweiten Arbeitsbedingungen im Spannungsfeld zwischen ehemaliger und moderner informeller Sklaverei auseinander. Schauplätze sind die Coltanminen im Kongo, die Baumwollplantagen Usbekistans oder deutsche Schlachthöfe. Die Projektgruppe möchte damit einen ambitionierten Diskussions- und Bildungsprozess anstoßen und junge

SOMNAMBULE, Ludwigsburg Foto: Konstantin Pape

ANNA, Ludwigsburg

Menschen als Aktivist:innen ansprechen und traditionelle Bildungseinrichtungen einbeziehen.

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Herr Leon Döhner
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: leon.doehner@filmakademie.de

**ANNA**

ANNA ist die Verfilmung eines Jugendromans, der sich mit der Klimakrise auseinandersetzt. Der Film soll Bildungseinrichtungen, Schulen und Engagierten für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Frau Maike Köpf
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: christina.honig@filmakademie.de

**Cybercity Lovestory**

Das Filmprojekt verbindet Stilelemente aus der Science-Fiction, aus der Gaming-Szene und „klassische" Filmelemente. Erzählt wird eine Coming-of-age-Story.

Filmakademie
Baden-Württemberg gGmbH
Frau Elisabeth Yili Baumann
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 96 90
E-Mail: elisabethyili.baumann@filmakademie.de

**Wortwerkstatt Demokratie**

In einer digitalen Workshop-Reihe lernen Kinder und Jugendliche, einen Songtext zum Thema „Demokratie" kreativ umzusetzen. Anschließend wird ein eigenes Musikvideo produziert.

VDSIS – Von der Straße ins Studio e. V.
Frau Sabrina Hillenbrand
Vor dem Peterstor 12
36037 Fulda
Fon: (01 51) 12 77 01 75
E-Mail: mail@vdsis.de

**Come on – Comedy goes online**

Die Projektgruppe baut einen interaktiven Treffpunkt auf mit dem Ziel, online Comedy spielen zu können. Dazu werden geeignete digitale Tools getestet und modifiziert.

KiViN – Klub der Witzigen und der Schlagfertigen e. V.
Herr Konstantin Andreev
Balger Hauptstr. 90
76532 Baden-Baden
Fon: (01 79) 7 38 65 84
E-Mail: ka@kivin.eu

**Comedygital – Online-Comedy-Backpack**

Comedygital entwickelt neuartige Online-Comedysettings mit Jugendlichen und bildet Digitalmoderatoren aus. Blogging-Ansätze und herkömmliche Stand-up-Formate werden comedygitalisiert, d. h. an die digitale Welt angepasst, methodisch-didaktisch neu formuliert, digital moderiert und getestet. Witz und Fun werden so in die digitale Welt eingepasst, dass sie über ein lediglich Streamen hinausgehen sowie Jugendliche einbinden. Aufgabe der Digitalmoderatoren ist es, technische Unterstützung anzubieten, die Jugendsettings mit spezifischen methodisch-didaktischen Mitteln zu moderieren, die Jugendlichen in die Jugendarbeit einzubinden und den räumlichen Abstand aufzulösen. Das Projekt wendet sich an etwa 20 Jugendliche.

KiViN – Klub der Witzigen und der Schlagfertigen e. V.
Herr Konstantin Andreev
Balger Hauptstr. 90
76532 Baden-Baden
Fon: (01 79) 7 38 65 84
E-Mail: ka@kivin.eu

# Projektarbeit für Profis

## Methoden der modernen Projektarbeit

4. Auflage, aktualisiert und durchgesehen (erscheint im Oktober 2021)

Das Praxishandbuch informiert rasch und zuverlässig über alle Details projektorientierter Arbeit. Es liefert Hintergrundwissen, Arbeitsmethoden und jede Menge Tipps für die alltägliche Umsetzung. Die vier klassischen Themenfelder moderner Projektarbeit stehen dabei im Mittelpunkt: Planung, Organisation, Marketing und Teamarbeit. Dazu gehört der kostenlose Zugang zur internetbasierten Projektplanungssoftware „Projektmanager Plus".

Inhalt: 186 Seiten, Format: 17 x 23 cm, Preis: 24,95 Euro, ISBN 978-3-7799-2113-4

**Redaktion ProjektArbeit**

Fax: (0 70 42) 83 17-40 · Postfach 1162 · 74370 Sersheim

# Förderfeld 3: Programm „Im Netz. Vor Ort. Bei dir. Mach mit!“

Media Mobil Landjugend Württemberg-Baden, Stuttgart

## Media Mobil Landjugend Württemberg-Baden

Die Landjugend Württemberg-Baden möchte ihre Medienarbeit mit frischen Angeboten für die Jugend aus dem ländlichen Raum vorantreiben. Sie wollen mit ihren konkreten Projekten zeigen, dass die moderne Landjugend Traditionen mit der medialen Gegenwart verbinden kann.

Die erste Aktion umfasst die Erstellung von Porträtbildern von Mitgliedern in traditioneller Tracht mit modernen Einflüssen für die Jubiläums-Ausstellung (75 Jahre) des Vereins. Die zweite Aktion dreht sich um ein Theaterstück für eine Jugendveranstaltung auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin (2022, Proben 2021). Es werden Szenen gefilmt, die in das Theaterstück eingespielt werden, die Proben werden außerdem für Feedback/Resonanz aufgezeichnet.

Landjugend Württemberg-Baden e. V.
Frau Laura Holland-Cunz
Bopserstr. 17
70180 Stuttgart
Fon: (0711) 21 40-134
E-Mail: holland-cunz@lbv-bw.de

## Media Mobil Esslingen

Das Kreisjugendreferat Esslingen wird unter anderem Jugendlichen eine Beteiligungsform im Umgang mit digitalen Medien bieten. Die Jugendlichen vernetzen und tauschen sich (auch online) aus und betreiben Öffentlichkeitsarbeit über Social-Media-Plattformen. Die Jugendlichen sind ihrerseits Multiplikator:innen, da viele auch in anderen Jugendbeteiligungsformen aktiv sind.

Geplant sind Aktionen und Workshops wie „How to lnsta“, ein Workshop „Film, Foto und mehr“ und ein Workshop „Smartphone und Datensicherheit“.

Landratsamt Esslingen
Kreisjugendreferat
Frau Bettina Pfluger
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen
Fon: (07 11) 39 02-4 39 15
E-Mail: pfluger.bettina@lra-es.de

## Media Mobil Rhein-Neckar-Kreis

Da viele Kinder und Jugendliche ihre Informationen zu gesellschaftlichen und politischen Themen fast ausschließlich über die sozialen Medien beziehen, in erster Linie YouTube-Videos und Scripted-Reality-Formate konsumieren und einen Großteil ihrer Freizeit mit Gaming verbringen, soll ihnen durch die Projekte im Jugendzentrum „Lounge226“ in spielerischen und lebensweltorientierten Angeboten eine vielfältige, aktive und kritische Mediennutzung und -gestaltung vermittelt und ihnen die Möglichkeit einer aktiven Gestaltung des Sozialraums und der kommunalpolitischen Partizipation geboten werden. Die erste Aktion umfasst daher Videos zur Visualisierung der Gestaltung von Jugendplätzen im Rahmen der kommunalen Jugendbeteiligung. Die zweite Aktion beinhaltet eine Video- und/oder Bildreihe „Unser Nußloch“ (Arbeitstitel).

Internationaler Bund – IB Baden e. V.
Jugendzentrum „Lounge226“ Nußloch
Herr Holger Zuber
Kurpfalzstr. 75
69226 Nußloch
Fon: (0 62 24) 1 74 97 13
E-Mail: jugendzentrum-nussloch@ib.de

## Media Mobil CJD Württemberg

In Workshops im Jugendhaus sollen Jugendliche in schwierigen Lebenslagen das Internet positiv kennen und nutzen lernen. Dem zukünftigen Projektpartner ist es wichtig, das Medieninteresse der Kinder und Jugendlichen als Ressource zu sehen. Sie sollen das Internet aber so einsetzen, dass sie damit nicht sich und anderen schaden.

Motto: Wir miteinander in Ebersbach – Netiquette im Netz.

Die Aktionen umfassen drei Projekte.

Inhalte: Welche Gefahren birgt die Anonymität im Netz? Erkenne ich sie? Bin ich selbst schon einmal Opfer gewesen? Wie geht oder ging es mir damit? Habe ich auch schon einmal jemandem im Netz geschadet? Bewusst oder unbewusst?

CJD Württemberg
Herr Reinhard Sechser
Wiener Str. 260
70469 Stuttgart
Fon: (01 51) 40 63 94 35
E-Mail: nico.gehrling@cjd.de

## Media Mobil Stegen

Das Kinder- und Jugendbüro Stegen möchte Jugendliche zu Jugendmediengestalter:innen ausbilden. Die Jugendmediengestalter:innen sind nach der Ausbildung ihrerseits Multiplikator:innen. Das Jugendbüro Stegen wird dieses Projekt gemeinsam mit der Nachbargemeinde Kirchzarten durchführen.

Gegen Ende und nach der Ausbildung können die Jugendlichen bei (Jugend-) Veranstaltungen, wie z. B. U18-Wahl, Jugendkonferenzen, Gemeinderatssitzungen in der Region, in Absprache mit den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen Berichte und kurze Filmclips gestalten. Sie können die Webpräsenz der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gestalten und Ergebnisse aus Jugendforen zielgruppengerecht präsentieren.

Gemeinde Stegen
Herr Andreas Hummel
Dorfplatz 1
79252 Stegen
Fon: (0 76 61) 39 69 58
E-Mail: jugendreferat@stegen.de

## Media Mobil THW-Jugend BW e. V. Teil II

Die THW-Jugend Baden-Württemberg e. V. vertritt rund 2.000 Jugendliche und junge Erwachsene in 94 Ortsgruppen. Für sie sind Workshops zur Medienarbeit in den Bereich Film, Fotografie, Trickfilm und Social Media geplant. Ergänzend dazu soll der MediaMobilMittwoch, eine Themenreihe zur kritischen Mediennutzung und Themen wie Fake News, Cybermobbing, Datenschutz und Urheberrecht fortgeführt werden. Dieser findet jeden zweiten Monat statt. Der MediaMobilMittwoch richtet sich an Jugendhelfer:innen sowie Ortsjugendleiter:innen der THW-Jugend. Die Vermittlung von digitalem Wissen und Medienkompetenz hat dabei höchste Priorität.

THW-Jugend Baden-Württemberg e. V.
Herr Alexander Schumann
Burgholzstr. 31
70376 Stuttgart
Fon: (07 11) 9 55 55-8 20
E-Mail: landesgeschaeftsstelle@thw-jugend-bw.de

## Media Mobil Bund der Landjugend Württ.-Ho Teil II

Das Media Mobil soll zu medialer Begleitung unter anderem bei einem gemeinsamen FIFA-Turnier eingesetzt werden, um Jugendliche auch während des Lockdowns spielerisch zusammenzubringen und den Kontakt unter Gleichaltrigen zu ermöglichen. Außerdem wird eine Medienschulung für Jugendliche und junge Erwachsene im ländlichen Raum in Form von fünf verschiedenen Medienworkshops angeboten. Neben den Fähigkeiten zur Erstellung von guten Fotos und Filmen sollen auch die Hintergründe und Gefahren von sozialen Medien behandelt werden. Die Sensibilität von persönlichen Dateien im Internet wird oft unterschätzt, weshalb die Medienschulung einen verantwortungsbewussten Umgang mit eben diesen Dateien vermitteln möchte.

Bund der Landjugend Württemberg Hohenzollern
Frau Regina Mack
Holzstr. 15/1
88339 Bad Waldsee
Fon: (0 75 24) 9 77 98 81
E-Mail: regina.mack@bdl-wueho.de

# Förderfeld 4: Lebens- und Arbeitsweltgestaltung

### Chancen ermöglichen – Zukunft gestalten

Jungen Menschen aus einkommensschwachen Familien in herausfordernden Lebenssituationen erhalten im Rahmen von Freizeitangeboten soziale und persönliche Kompetenzen und Werte vermittelt. Anhaltende „Grundlagen“ wie: strukturierte Tagesabläufe, sprachliche Herausforderungen, Selbstwertgefühl, Grenzerfahrung und Persönlichkeitsentwicklung, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit stehen dabei im Vordergrund. Ein innovatives neues Konzept zur Übertragung in den Alltag zur besseren Integration bis hin zur besseren Vermittlung von Arbeitsplätzen. Eine modellhafte Arbeit zur Nachahmung.

GetAwayDays e. V.
Herr Michael Feuchter
Fuchswiesenstaße 37
71543 Wüstenrot
E-Mail: michael.feuchter@getawaydays.de

### Selbstverwalteter Jugendraum

Ein selbstverwalteter Jugendraum Unterbaldingen wird aufgebaut. Unter der Aufsicht eines ehrenamtlich bestellten Jugendraumbeauftragten wird der Raum regelmäßig geöffnet. Die genauen Öffnungszeiten und -tage werden partizipativ erarbeitet und unter fortlaufender Evaluation bedarfsorientiert angepasst. Der Jugendraum ist ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Stadtjugendring Bad Dürrheim
Herr Christoph Lauer
Luisenstr. 4
78073 Bad Dürrheim
Fon: (0 77 26) 92 80 24
E-Mail: christoph.lauer@bad-duerrheim.de

### Neubau Vereinsheim mit Jugendraum

In der ländlichen Gegend gibt es für die Jugend im Alter von 12 bis 17 kaum Freizeitmöglichkeiten, besonders am Wochenende. Zudem sind die Busverbindungen sehr schlecht. Im Winter oder bei Regen gibt es in der Gemeinde fast keine Aufenthaltsräume für die Jugendlichen. Daher entsteht für die Jugend ein extra 20-m²-Raum. Der Raum soll von den Jugendlichen über ein elektronisches Zugangssystem selbstständig genutzt werden. Der Raum soll nach deren Wünschen mit ihnen ausgestattet werden. Geplant sind: WLAN, Playstation, TV, Sofas, Getränke- & Snackautomaten. Der Berglesbond e. V. ist ein Heimatverein, der das Heimatmuseum Berglen unterhält, eine BMX-Strecke angelegt hat und unterhält, Skiausfahrten zum Selbstkostenpreis anbietet und 2-mal jährlich ein großes Vereinsfest für die Berglener Bürger organisiert.

Berglesbond e. V.
Herr Marcus Klaus
Märzenweg 7
73663 Berglen
E-Mail: marcus.klaus2@googlemail.com

### Lernwerkstatt

In Überlingen plant die Projektgruppe eine Lernwerkstatt, die es jungen Migrant:innen ermöglicht, ihre Sprachkompetenz zu verbessern. Lernbegleiter:innen verbessern in Kleingruppenarbeit die schulischen Leistungen der Jugendlichen.

CJD Überlingen
Jugendmigrationsdienst Überlingen
Frau Elke Bott-Eichenhofer
Johann-Kraus-Str. 9
88662 Überlingen
Fon: (0 75 51) 9 49 50 82
E-Mail: margarita.popov@cjd.de

Bandarbeit an der Rudolf-Leski-Schule, Tübingen

### Jugendkeller Waldkirch

Der öffentliche Jugendtreff der r.-k. Kirchengemeinde Waldkirch soll nach drei Jahren wieder eröffnet werden. Er wird durch ein Team aus ehrenamtlichen jungen Erwachsenen geleitet und neu gestaltet. Im Umkreis von Waldkirch sind keine weiteren öffentlichen Jugendtreffs vorhanden.

Röm.-Kath. Kirchengemeinde Waldkirch
Herr Thomas Braunstein
Kirchplatz 9
79183 Waldkirch
E-Mail: jasmin.ad@hotmail.de

### Bandarbeit an der Rudolf-Leski-Schule

Die Mädchenband ist gut gestartet und wird jetzt weiter ausgebaut. In der Projektgruppe sind vor allem Mädchen mit teilweise schweren traumatischen Erfahrungen.

Sophienpflege e. V. Tübingen
Ev. Einrichtungen für Jugendhilfe
Herr Christoph Straub
Hägnach 3
72074 Tübingen
Fon: (0 70 71) 8 83-1 40
E-Mail: c.straub@rudolf-leski-schule.de

### Tag der 1.000 Möglichkeiten

Mit dem „Tag der 1.000 Möglichkeiten“ im Dekanat Rottweil werden bis zum Ende des Aktionstages mindestens 100 weltfairändernde Momente erzielt (z. B. Baumpflanzungen, T-Shirt-Tausche, Foodsaves, Kirchenwiedereintritte). Der Tag, der zur Vernetzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beiträgt, ist nachhaltig und schöpfungsbewahrend.

BDKJ-Dekanatsstelle Rottweil
Kath. Jugendreferat
Herr Michael Keller
Königstr. 47
78628 Rottweil
Fon: (07 41) 24 61 27
E-Mail: jugendreferat-rw@bdkj.info

### Wir zeigen euch, wie’s geht

Der Landkreis Reutlingen möchte die für die Gründung eines Jugendfonds erhaltenen Mittel für ein Jugendprojekt verwenden. Geplant sind die kreisweite Ausschreibung und fachlich begleitete Umsetzung ökologischer Mini-Projekte. Gleichzeitig dient die Aktion dafür, Akteure und Engagierte auf einer Plattform zu vernetzen.

Landratsamt Reutlingen
Kreisjugendamt
Herr Andreas Bauer
Bismarckstr. 16
72762 Reutlingen
Fon: (0 71 21) 4 80-4 53
E-Mail: m.gross@kreis-reutlingen.de

### Trashbustern mit der Familie

Im September 2020 hat die Kindergruppe Adleraugen des NABU Ostfildern-Nellingen zusammen mit Eltern das erste Mal am Trashbustern H2O teilgenommen. Sie haben den Katzenbach und die Körsch entmüllt. Die Aktion war ein toller Erfolg und einige Kinder waren so begeistert, dass sie sich zu Weihnachten Müllzangen gewünscht haben. Coronabedingt kann die Land-Putz-Aktion im April 2021 leider nicht stattfinden. Die Kinder werden deshalb mit Müllzangen und neonfarbenen Warnwesten ausgestattet. Diese Utensilien haben sie daheim und können dann beim Spazierengehen und Einkaufen Müll einsammeln und dabei die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, dass man seinen Müll nicht so entsorgt. Durch eine saubere Landschaft wird die Hemmschwelle erhöht, seinen eigenen Müll dazuzuwerfen. Die Aktion läuft das ganze Jahr.

NABU Ostfildern-Nellingen
Naju Kindergruppe Die Adleraugen
Herr Jürgen Gräber
Hindenburgstr. 42
73760 Ostfildern
Fon: (01 52) 08 87 21 13
E-Mail: info@nabu-ostfildern.de

### Hainstadter Jugendhaus wieder ins Leben rufen

In Buchen-Hainstadt wird von ehrenamtlich engagierten Jugendlichen ein ehemaliger Jugendtreff reaktiviert. Im Ort gibt es sonst keinen Jugendtreff.

Röm.-Kath. Kirchengemeinde Buchen
Herr Julian Donner
Pfarrgasse 11
74722 Buchen
Fon: (0 62 81) 5 21 30
E-Mail: julian.donner@kath-buchen.de

### MTB-Übungsgelände

Eine Initiativgruppe möchte im ländlichen Raum ein MTB-Übungsgelände für Mountain-Biker:innen aufbauen. Es geht um drei Schwerpunkte: Im ersten Abschnitt soll eine Freifläche entstehen, auf dem man im Training Techniktraining, Übungen und Spiele abhalten kann. Im zweiten Abschnitt entsteht ein Singletrail bzw. Übungsparcours. Im dritten Abschnitt wird mithilfe der Unterstützung eines professionellen Pumptrackbauers ein Pumptrack für Jung und Alt gebaut.

RSV St. Georgen e. V.
Herr Matthias Beuschel
Sandbühlstr. 5
78112 St. Georgen
Fon: (01 79) 6 96 15 89
E-Mail: sportwart-mtb@rsv-stgeorgen.de

### Online-Bienenplattform

Die Projektgruppe entwickelt von und mit jungen Menschen eine Onlineplattform zum Thema Bienenschutz. Zielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren.

proBiene – Freies Institut für ökologische Bienenhaltung
Herr Marco Elischer
Rosenwiesstr. 17
70567 Stuttgart
Fon: (07 11) 40 79 92 30
E-Mail: info@probiene.de

# Förderfeld 5: Kultur und Freizeit erleben

### TaCaZa – Café Altes Zollamt

TaCaZa ist ein neues Format des Team Jugendarbeit Weingarten und ist eine Interviewreihe, bei der die Themen sich an der Lebenswelt der jungen Menschen orientieren. Vielfalt, Verständnis, Offenheit und Neugierde stehen bei Jugendlichen hoch im Kurs und so vielfältig und offen sind auch die Themen bei TaCaZa. Bei TaCaZa werden vor allem junge Menschen in das Jugendcafé CaZa (Café Altes Zollamt) eingeladen, um sich über für sie relevante Themen auszutauschen, wobei je nach Thema auch Erwachsene eingeladen werden, die als Expert:innen zu diesem Thema gelten und Tipps geben können.

Kinder-, Jugend-, Familienarbeit Weingarten e. V.
Herr Sven Pahl
Liebfrauenstr. 24
88250 Weingarten
Fon: (07 51) 4 46 60
E-Mail: s.pahl@wgt.jetzt
svenpahl@googlemail.com

### Kunst und Graffiti

Teenies und Jugendliche ab elf Jahren erhalten die Möglichkeit, über mehrere Monate mit einem professionellen Graffitikünstler ihre eigenen Ideen umzusetzen und auf Papier oder Leinwände zu bringen. Das Ziel ist, die Jugendlichen mit einer großen Abschlussveranstaltung mit Ausstellung ihrer unterschiedlichen Werke zu würdigen, zu der auch die Eltern und Vertreter der Stadt eingeladen werden. Damit erhalten Jugendliche eine Plattform gerade auch nach den ganzen coronabedingten Schließungen. Graffiti ist laut Projekt oft eine nicht unumstrittene Kunst, die meist mit Kriminalität verbunden wird. Hier soll das Gegenteil aufgezeigt werden.

Trägerverein Bürgerhaus Buckenberg-Haidach
Frau Angelika Wieczorkowski
Marienburgerstr.18
75181 Pforzheim
Fon: (0 72 31) 6 78 00
E-Mail: buergerhaus@s-direktnet.de

### Die Sippe

Das Theaterstück bearbeitet das Thema Abhängigkeit im Sinne sozialer Herkunft anhand von vier „Bildern“: Geschlecht, Herkunft, Bildung und Besitz.

Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe KLEVER
Frau Elisabeth Peitzmeier
Moltkestr. 22
76133 Karlsruhe
Fon: (07 21) 1 33 56 12
E-Mail: info@stja.de

### Hoffnungsgrillen

Gemeinsames Essen verbindet Kulturen und überwindet Sprachbarrieren. Mit diesen positiven Erfahrungen von gemeinsamen Festen mit Speisen und Getränken wollen wir weitere Möglichkeiten schaffen: durch einen Grill. Der Grill soll ein Ort sein, an dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenkommen, lachen, essen, trinken, sprechen und sich füreinander interessieren, unabhängig von ihrer Herkunft. Mit Bewohnenden mit und ohne Fluchthintergrund sollen ein Fundament und der Grill in einer Gemeinschaftsaktion gebaut werden. Anschließend soll es regelmäßig gemeinsame Feiern geben, zu denen Kooperationspartner, Nachbarn, Freunde und Interessierte eingeladen werden.

Hoffnungsträger Stiftung für das Hoffnungshaus Esslingen
Herr Heiko Seeger
Heinrich-Längerer-Str. 27
71229 Leonberg
Fon: (0 71 52) 55 69 83-25
E-Mail: skoeppl-rau@
hoffnungstraeger.de

### Davids Welt

Die Stadtgeschichte von Rottweil und Umgebung wird über eine Serie von pointierten, jeweils über eine Seite gehende Bildepisoden (Comics) präsentiert. Die Episoden werden in einem regelmäßigen Turnus (1- bis 2-mal monatlich) in diversen Medien (Tageszeitung, Instagramm, Facebook, Homepages, Regionale Magazine) publiziert und sollen nach einem Jahr (12–15 Episoden) als Anthologie mit erläuternden Texten über Hintergrundgeschichte und als hochdeutsche und schwäbische Version veröffentlicht werden. Außerdem sollen einzelne Episodenausschnitte an entsprechenden Häusern und Plätzen mittels Tafeln präsentiert werden (u. a. für Stadtführungen). Das Material wird unter fachlicher Anleitung mit Jugendgruppen erarbeitet.

Bürgerforum Perspektiven Rottweil e. V.
Herr Henry Rauner
Karolingerweg 11
78628 Rottweil
Fon: (01 72) 3 23 92 62
E-Mail: info@bf-rw.de

### Mini Ramp 2021

In Blaustein-Arnegg errichten Jugendliche eine Skate-Ramp-Anlage.

Treffpunkt Arnegg e. V.
Herr Niklas Härle
Markbronner Str. 24
89134 Blaustein-Arnegg
Fon: (01 73) 2 79 28 01
E-Mail: kassierer.treffpunktarnegg@
gmail.com

### Nachhaltiges Sommerlager

Das Sommerlager fand vom 31.07. bis 07.08.2021 auf einer Wiese am Wald rand in Nusplingen statt. Dabei waren 30 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren sowie 14 Leiter:innen zwischen 20 und 35 Jahren. Eine Woche lang die ganze Zeit in der Natur sein, Gemeinschaft erleben, Erfahrungen sammeln und einfach mal den Alltag mit der Pandemie vergessen. Es wurden Großgruppenspiele gemacht und Lagerfeuerabende gemeinsam verbracht. Beim Entdeckertag mit verschiedenen Stationen konnten die Kinder einen eigenen Ofen bauen, Fackeln selbst herstellen, Farben aus Naturmaterialien herstellen und vieles mehr. Auch bei den Kindern und Jugendlichen wurde über das Jahr ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen.

DPSG Stamm Eningen
Herr Thomas Weinmann
Hegelweg 12
72800 Eningen
Fon: (01 57) 82 88 27 53
E-Mail: thomas.weinmann@
stamm-eningen.de

Mix dein BLAPF, Biberach

### Mix dein BLAPF

Der Kreisjugendring Biberach möchte für den ländlichen Raum mit dem Projekt „Mix dein BLAPF“ attraktive Alternativen zum Alkoholkonsum aufzeigen.

Kreisjugendring Biberach e. V.
Frau Maria Wiedergrün
Bleicherstr. 47
88400 Biberach
Fon: (0 73 51) 3 47 07 46
E-Mail: maria.wiedergruen@
kjr-biberach.de

### Wiederbelebung Jugendeishockey

Der Kreisjugendring Calw wird für den Nordschwarzwald das Jugendeishockeyspiel wieder beleben. Es steht weniger der „Mannschaftssport“ im Vordergrund, sondern die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, eine attraktive Sportart zu erlernen.

Kreisjugendring Calw e. V.
Herr Wolfgang Borkenstein
Vogteistr. 44
75365 Calw
Fon: (0 70 51) 16 04 77
E-Mail: wolfgang.borkenstein@
kreis-calw.de

### Sportprojekt für Teenager-Mädchen

Die Projektgruppe möchte geflüchtete Mädchen in Freiburg auf Sportangebote vorbereiten und diese dort integrieren.

Stadtpiraten Freiburg e. V.
Frau Anna Hamann
Rehlingstr, 9
79100 Freiburg
Fon: (01 57) 52 34 10 32
E-Mail: anna.hamann@
stadtpiratenfreiburg.de

### REMOVE

Die Projektgruppe dreht einen Kurzfilm zu den Themen Meinungs- und Kunstfreiheit im Spannungsfeld zum allgemeinen Persönlichkeitsrecht. Mit dem Film sollen Diskussionen angeregt und vertieft werden.

Werkraum Karlsruhe e. V.
Herr Jürgen Sihler
Alter Schlachthof 1
76131 Karlsruhe
Fon: (07 21) 56 84 10 30
E-Mail: info@werkraum-
karlsruhe.de

### Multi-Kulti-Mobil-Kultur-Hoffnung-Börse

Die Projektgruppe plant in Triberg ein komplexes Jugendkulturprogramm in Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen, Jugendtreffs und Vereinen.

Verein für ethische Erziehung u. Unterstützung kambodsch. Kinder e. V.
Herr Nimol DungChan
Hauptstr. 48
78098 Triberg
Fon: (0 77 22) 9 16 60 58
E-Mail: verein-k-k@t-online.de

### #wasbewegt

Ziel ist die Schaffung eines Theaterangebotes in den Ferienwochen für 8- bis 16-Jährige nach dem Lockdown, die Sensibilisierung für unterschiedliche ästhetische Ausdrucksweisen, ein Austausch darüber, was Jugendliche an Kunst (Theater, Musik ...) bewegt. Die Teilnehmer:innen am Projekt sind eingeladen, selbst eine eigene Ausdrucksform zu finden, um andere zu bewegen. Es stehen dabei

Projekt Wiese in Hainstadt

die Auseinandersetzung mit den künstlerischen Ausdrucksmitteln Text, Musik, Bilder, Medien und Bewegung im Vordergrund.

Theaterpädagogik vor Ort e. V.
Herr Hauke Weber-Liel
Richard-Wagner-Str. 6
69121 Heidelberg
Fon: (01 76) 51 78 64 17
E-Mail: info@theaterpaedagogikvorort.de

**Breaking Salsa – Little Big Stage**

Im Enzkreis plant die Projektgruppe eine große Show- und Tanzveranstaltung. Ein halbes Jahr lang werden Jugendliche in Workshops auf ihren Auftritt vorbereitet und gehen dann im Landkreis oder darüber hinaus auf Tournee.

Breaking Salsa e. V.
Frau Sandra Götze
Sedanstr. 12
31177 Harsum
Fon: (01 76) 70 79 61 53
E-Mail: verein@breakingsalsa.de

**Nachfüllflasche statt PET**

Für die Vereinsjugend werden statt PET-Plastikflaschen im 0,5-Liter-Format nachfüllbare Trinkflaschen genutzt. Hiermit wird der enormen Verschmutzung unserer Natur entgegengewirkt und unsere Natur, wie wir sie kennen, für nachfolgende Generationen (wie auch z. B. der Campteilnehmer) gerettet. Auch ist es ein Beitrag zum Schutz vor Plastik von Meeresbewohnern, Wäldern und Wiesen.

Hockey-Club Ludwigsburg e. V.
HCL
Herr Daniel Weißer
Fuchshofstr. 66
71638 Ludwigsburg
Fon: (0 71 41) 87 15 10
E-Mail: hcl-geschaeftsstelle@t-online.de

**Projekt Wiese in Hainstadt**

Ein freies Grundstück bei der Kirche in Hainstadt wird für erlebnispädagogische Aktionen nutzbar gemacht.

Kath. Dekanat Mosbach-Buchen
Jugendbüro
Herr Michael Miltenberger
Wimpinaplatz 6
74722 Buchen
E-Mail: michael.miltenberger@kdmb.de

**Bowl to go – Kunst statt Müll**

An der Merkur Akademie wird das Thema Müllvermeidung bei Essen to go angegangen. Dazu werden Schüler:innen eingeladen, an einem Projekt teilzunehmen, bei dem in einem Online-Workshop gemeinsam eine Bowl (Schale) getöpfert wird. Das Material bekommen alle Teilnehmenden vorab. Im Workshop wird das Vorgehen demonstriert und gemeinsam umgesetzt. Die Rohlinge gehen dann zum Brennen und Glasieren wieder zurück. Nach Fertigstellung erhalten die Teilnehmenden die individuelle Bowl – dazu weitere Infos wie Rezepte für nachhaltige gesunde Ernährung.

Nina Christochowitz
Frau Nina Christochowitz
Im Speitel 16
76229 Karlsruhe
Fon: (07 21) 4 99 13 13
E-Mail: nina.christochowitz@web.de

**Machen statt Wollen**

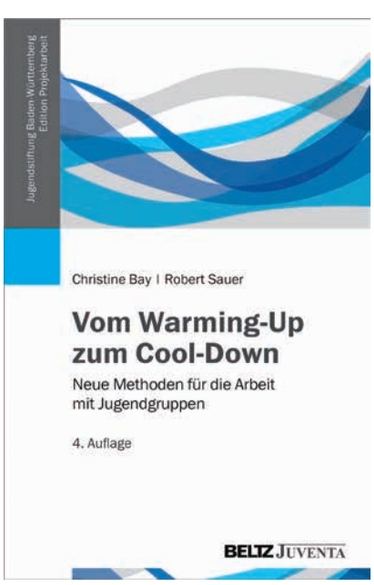
Die Kindergruppe der Naturfreunde Grötzingen will ihre 14-tägig stattfindenden Gruppenstunden mit einem konkreten Umweltbildungsangebot ergänzen, um damit die Attraktivität der Gruppenstunden auch in digital angebotener Form zu erhöhen. Die Angebote können Corona-konform in einer Online-Konferenz durchgeführt werden, sind aber auch ggf. bei Präsenzmöglichkeit in den Gruppenstunden vor Ort durchführbar. Es sollen jeweils Naturexperimente durchgeführt werden, die auch im Bildungsplan der Grundschule vorgesehen sind. Zum Thema Wasser und Luft beispielsweise werden lustige und spannende Experimente angeboten. Die Kinder bekommen im Vorfeld die Materialien bzw. die Materialliste. In der Online-Gruppenstunde werden die Experimente dann durchgeführt.

Naturfreunde Grötzingen e. V.
c/o Kindergruppe
Frau Veronika Pepper
Im Speitel 16
76229 Karlsruhe
Fon: (01 74) 1 88 04 12
E-Mail: kindergruppe@naturfreunde-groetzingen.de

**Challenges4U**

Jugendliche ab der 5. Klasse können während der Faschingsferien, 13.02. bis 18.02., an Challenges4U teilnehmen, einer landkreisweiten Online-Challenge. Unterschiedliche Challenges werden über das Internet mit Erklärvideos zu den jeweiligen Herausforderungen bereitgestellt. Die Challenges sind so gewählt, dass sie auch unter den zurzeit geltenden Lockdown-Regeln durchgeführt werden können. Am Ende der Ferien soll es eine große Corona-konforme Online-Veranstaltung für alle Beteiligten geben – mit Siegerehrung

Kreisjugendring Esslingen e. V.
Herr Ralph Rieck
Bahnhofstr. 19
73240 Wendlingen
Fon: (0 70 24) 46 60-0
E-Mail: projekte@kjr-esslingen.de


# Vom Warming-Up zum Cool-Down

## Neue Methoden für die Arbeit mit Jugendgruppen 4. Auflage

Wer kennt nicht die Situation, in der man schnell noch eine Spiel-Idee braucht? Als Leiter in der Jugendarbeit ist man häufig verleitet, die stets gleichen Methoden zu verwenden, weil einem spontan gerade nichts anderes einfällt.

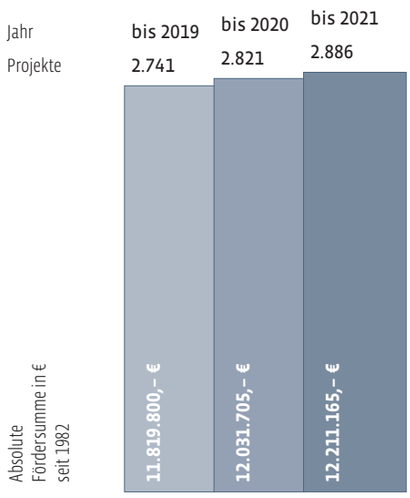
Das vorliegende Buch präsentiert kreative, teils neuartige und praxiserprobte Methoden für Warming-Ups, Kleingruppeneinteilungen und Cool-Downs. Die meisten Spiele benötigen weder Vorbereitung noch Material und sind verständlich und lesefreundlich erläutert, so dass der Band sehr gut als spontaner Ideengeber genutzt werden kann.

Dieses Buch eignet sich für alle, die Seminare, Freizeiten, Leiterrunden oder Gruppenstunden leiten und ihr Methodenrepertoire auf einfache und recht spontane Weise erweitern wollen.

Inhalt: 136 Seiten, Format: 17 x 23 cm, Preis: 24,95 Euro, ISBN 978-3-7799-2130-1
**Redaktion ProjektArbeit** • Fax: (0 70 42) 83 17-40 · Postfach 1162 · 74370 Sersheim

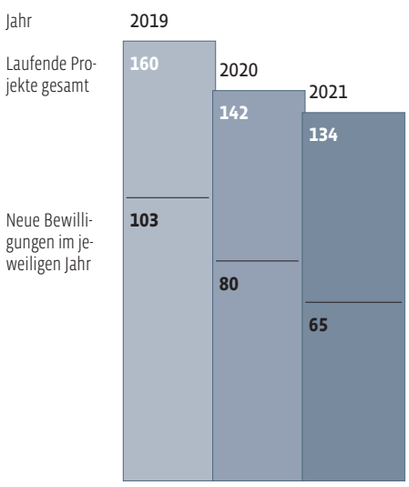
# Ergebnisse der Projektförderung

Die bereitgestellte Fördersumme seit Gründung und die Anzahl der geförderten Projekte.



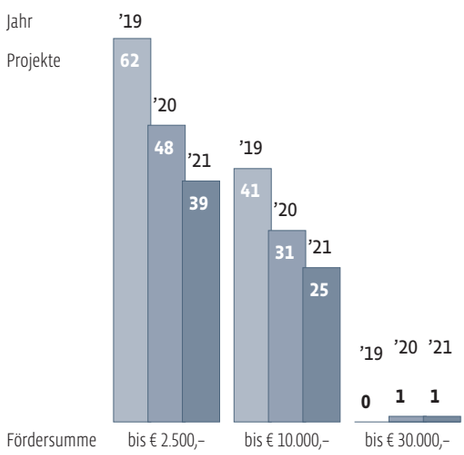

Von 1982 bis Ende 2021 konnten 12,21 Mio. € an insgesamt 2.886 Projekte vergeben werden.

Die Anzahl der durch das Kuratorium bewilligten Projekte.



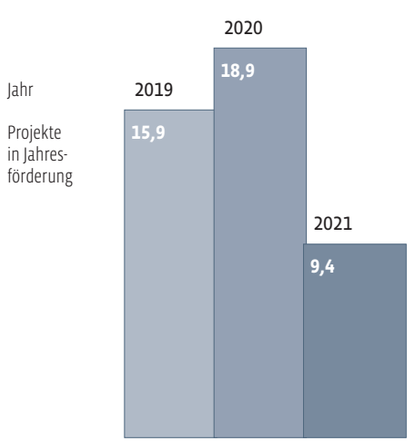

Die Anzahl der konzeptionell begleiteten und finanziell geförderten Projekte hat sich 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 6 % reduziert.

Die untere Grafik verdeutlicht, wie sich die Zuschusssummen auf die jeweiligen Projekte verteilen.



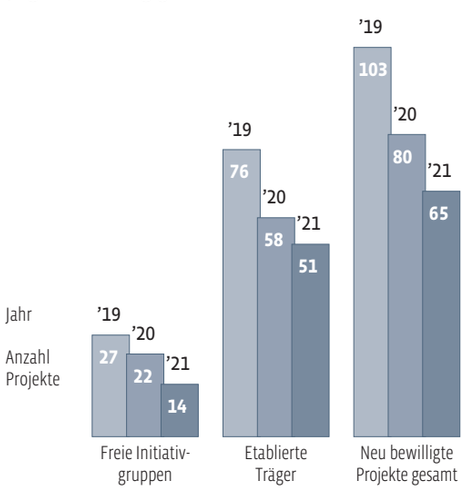

Die Zuschusssummen betrugen 2021 im Schnitt 2.761 € pro Projekt.

Der Förderanteil der Jugendstiftung im Verhältnis zum Gesamtfinanzierungsvolumen der jeweiligen Projekte.



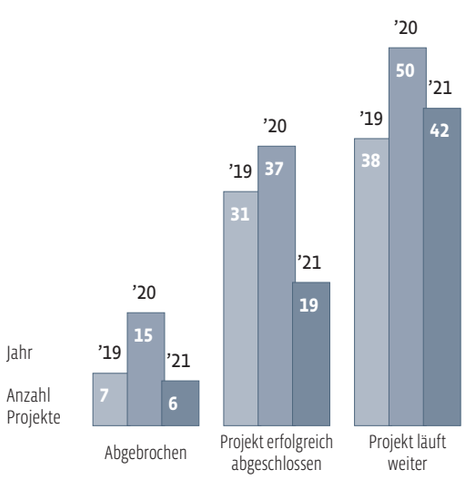

Der durchschnittliche Förderanteil der Jugendstiftung an den Gesamtkosten eines Projekts hat sich 2021 um die Hälfte reduziert.

Der Anteil von freien Initiativgruppen im Verhältnis zu etablierten Trägern, die durch die Jugendstiftung gefördert werden.




2021 wurden fast 4/5 (78,5 %) der Projekte von etablierten Trägern umgesetzt. Ein Fünftel (21,5 %) der Projekte wurden von freien Initiativgruppen durchgeführt.

Anzahl der Projekte, die erfolgreich abgeschlossen werden konnten oder ihre Aktivitäten auch nach Projektabschluss weiterführen.

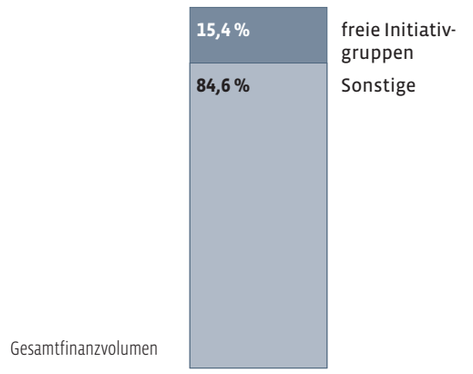



Fast zwei Drittel der Projektträger führten ihre Arbeit nach Beendigung der Projektphase fort, ca. ein Viertel hat das Projekt erfolgreich abgeschlossen und beendet. 6 Projekte (9 %) haben abgebrochen.

Welche Stadt- und Landkreise wurden in welcher Höhe durch die Jugendstiftung gefördert?

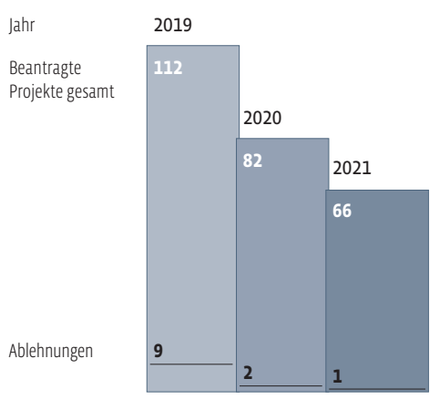
| Stadt- + Landkreise | Bewilligung der Jugendstiftung in Euro | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 2021 | 2020 | 2019 | gesamt 2019/'20/'21 |
| Alb-Donau-Kreis | 1.900,00 | 0,00 | 0,00 | 1.900,00 |
| Baden-Baden | 1.800,00 | 3.450,00 | 4.500,00 | 9.750,00 |
| Biberach | 2.500,00 | 1.200,00 | 750,00 | 4.450,00 |
| Böblingen | 1.500,00 | 6.500,00 | 9.500,00 | 17.500,00 |
| Bodenseekreis | 2.500,00 | 8.000,00 | 5.500,00 | 16.000,00 |
| Breisgau-Hochschwarzwald | 14.500,00 | 11.300,00 | 14.000,00 | 39.800,00 |
| Calw | 13.650,00 | 5.650,00 | 7.900,00 | 27.200,00 |
| Emmendingen | 4.760,00 | 3.000,00 | 3.700,00 | 11.460,00 |
| Enzkreis | 6.500,00 | 0,00 | 8.000,00 | 14.500,00 |
| Esslingen | 7.710,00 | 6.500,00 | 19.000,00 | 33.210,00 |
| Freiburg | 3.000,00 | 7.700,00 | 11.350,00 | 22.050,00 |
| Freudenstadt | 0,00 | 0,00 | 2.200,00 | 2.200,00 |
| Göppingen | 3.500,00 | 0,00 | 8.200,00 | 11.700,00 |
| Heidelberg | 0,00 | 0,00 | 5.300,00 | 5.300,00 |
| Heidenheim | 0,00 | 3.000,00 | 2.000,00 | 5.000,00 |
| Heilbronn – Landkreis | 0,00 | 7.000,00 | 0,00 | 7.000,00 |
| Heilbronn – Stadtkreis | 1.500,00 | 0,00 | 0,00 | 1.500,00 |
| Hohenlohekreis | 5.800,00 | 0,00 | 0,00 | 5.800,00 |
| Karlsruhe – Stadtkreis | 11.000,00 | 12.750,00 | 5.980,00 | 29.730,00 |
| Karlsruhe – Landkreis | 4.980,00 | 5.980,00 | 2.500,00 | 13.460,00 |
| Konstanz | 0,00 | 0,00 | 16.000,00 | 16.000,00 |
| Lörrach | 0,00 | 4.000,00 | 0,00 | 4.000,00 |
| Ludwigsburg | 15.500,00 | 17.700,00 | 11.500,00 | 44.700,00 |
| Main-Tauber-Kreis | 0,00 | 4.000,00 | 4.000,00 | 8.000,00 |
| Mannheim | 0,00 | 1.500,00 | 7.300,00 | 8.800,00 |
| Neckar-Odenwald-Kreis | 5.400,00 | 2.500,00 | 0,00 | 7.900,00 |
| Ortenau | 0,00 | 7.000,00 | 0,00 | 7.000,00 |
| Ostalbkreis | 0,00 | 0,00 | 6.300,00 | 6.300,00 |
| Pforzheim | 2.000,00 | 0,00 | 0,00 | 2.000,00 |
| Rastatt | 0,00 | 3.000,00 | 1.500,00 | 4.500,00 |
| Ravensburg | 1.380,00 | 11.250,00 | 21.150,00 | 33.780,00 |
| Rems-Murr-Kreis | 2.800,00 | 1.500,00 | 11.800,00 | 16.100,00 |
| Reutlingen | 32.500,00 | 500,00 | 8.000,00 | 41.000,00 |
| Rhein-Neckar-Kreis | 4.680,00 | 0,00 | 4.000,00 | 8.680,00 |
| Rottweil | 3.500,00 | 16.500,00 | 4.750,00 | 24.750,00 |
| Schwäbisch Hall | 0,00 | 4.100,00 | 0,00 | 4.100,00 |
| Schwarzwald-Baar-Kreis | 8.800,00 | 800,00 | 0,00 | 9.600,00 |
| Sigmaringen | 0,00 | 0,00 | 4.000,00 | 4.000,00 |
| Stuttgart | 10.800,00 | 23.100,00 | 21.347,00 | 55.247,00 |
| Tübingen | 5.000,00 | 9.075,00 | 0,00 | 14.075,00 |
| Tuttlingen | 0,00 | 0,00 | 4.000,00 | 4.000,00 |
| Ulm | 0,00 | 3.550,00 | 16.500,00 | 20.050,00 |
| Waldshut | 0,00 | 12.000,00 | 5.500,00 | 17.500,00 |
| Zollernalbkreis | 0,00 | 7.800,00 | 8.500,00 | 16.300,00 |

Wie teilt sich das Gesamtfördervolumen der Jugendstiftung auf freie Initiativgruppen und sonstige Projektgruppen auf?




Der Förderanteil freier Initiativgruppen beträgt am Gesamtfördervolumen der Jugendstiftung ca. ein Sechstel.

Diese Grafik zeigt die Anzahl der Projekte, die in den Kuratoriumssitzungen beraten wurden.




Nur ca. 1,5 % der beantragten Projekte wurde abgelehnt.

# Budget 2022

| GESAMTÜBERSICHT AUFWENDUNGEN | | EURO |
|---|---|---|
| Aufwendungen für die Finanzierung von Einzelvorhaben und Weiterleitung von Drittmitteln (gesamt) | | 9.902.924,00 |
| • davon Projektförderung aus Mitteln der Jugendstiftung | 175.000,00 | |
| • davon Schulbudgets im Jugendbegleiter-Programm aus Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport | 9.380.000,00 | |
| • davon an Programmpartner für Demokratie vor Ort | 270.000,00 | |
| • davon an Programmpartner im Rahmen von One Step Beyond | 77.924,00 | |
| Projektberatung und Projektbegleitung | | 277.505,00 |
| Programmentwicklung Projektdokumentation – Publikationen und projektbezogene Veröffentlichungen | | 105.500,00 |
| Zuführung zum Stiftungskapital | | 20.000,00 |
| **OPERATIVE PROGRAMME:** | | |
| One Step Beyond gefördert durch ERASMUS+ | | 15.570,00 |
| MediaMobile gefördert durch die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) | | 51.150,00 |
| Lernort für Demokratie gefördert durch die Heidehofstiftung | | 20.000,00 |
| Fachkräfteinitiative IJAB | | 13.000,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport | | |
| • Jugendbegleiter-Programm | | 365.150,00 |
| • Servicestelle Jugend und Schule | | 50.000,00 |
| • Jugendbildung International | | 14.700,00 |
| • Umweltmentoren | | 20.100,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration | | |
| • Demokratie vor Ort | | 845.677,00 |
| • Servicestelle Jugend und Schule | | 50.000,00 |
| • Jugendbildungspreis | | 51.000,00 |
| • Mitmachen Ehrensache | | 30.000,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft | | |
| • Umweltmentoren | | 31.395,00 |
| **Gesamtsumme** | | **11.863.671,00** |

| GESAMTÜBERSICHT EINNAHMEN | EURO |
|---|---|
| Einnahmen aus Vermögensverwaltung | 435.005,00 |
| sonstige Einnahmen | 37.500,00 |
| Schulbudgets im Jugendbegleiter-Programm aus Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport | 9.380.000,00 |
| Budgets für Programmpartner für Demokratie vor Ort | 270.000,00 |
| Budgets für Programmpartner im Rahmen von One Step Beyond | 77.924,00 |
| Programmentwicklung Projektdokumentation – Publikationen und projektbezogene Veröffentlichungen | 55.500,00 |
| sonstige betriebliche Erträge | 50.000,00 |
| **OPERATIVE PROGRAMME:** | |
| One Step Beyond gefördert durch ERASMUS+ | 15.570,00 |
| MediaMobile gefördert durch die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) | 51.150,00 |
| Lernort für Demokratie gefördert durch die Heidehofstiftung | 20.000,00 |
| Fachkräfteinitiative IJAB | 13.000,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport | |
| • Jugendbegleiter-Programm | 365.150,00 |
| • Servicestelle Jugend und Schule | 50.000,00 |
| • Jugendbildung International | 14.700,00 |
| • Umweltmentoren | 20.100,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration | |
| • Demokratie vor Ort | 845.677,00 |
| • Servicestelle Jugend und Schule | 50.000,00 |
| • Jugendbildungspreis | 51.000,00 |
| • Mitmachen Ehrensache | 30.000,00 |
| in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft | |
| • Umweltmentoren | 31.395,00 |
| **Gesamtsumme** | **11.863.671,00** |
| **Stiftungskapital** | **14.986.759,68** |
| Durchschnittliche Kapitalrendite 3,17 % in 2021 | |

**Mitgliedschaften:**
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit (DGSA)
- natec Landesverband für naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung

**Beteiligungen:**
- Mehrwert gGmbH, Stuttgart

*Die Jugendstiftung bezieht ihren Strom umweltschonend von den Elektrizitätswerken Schönau Vertriebs GmbH (EWS).*

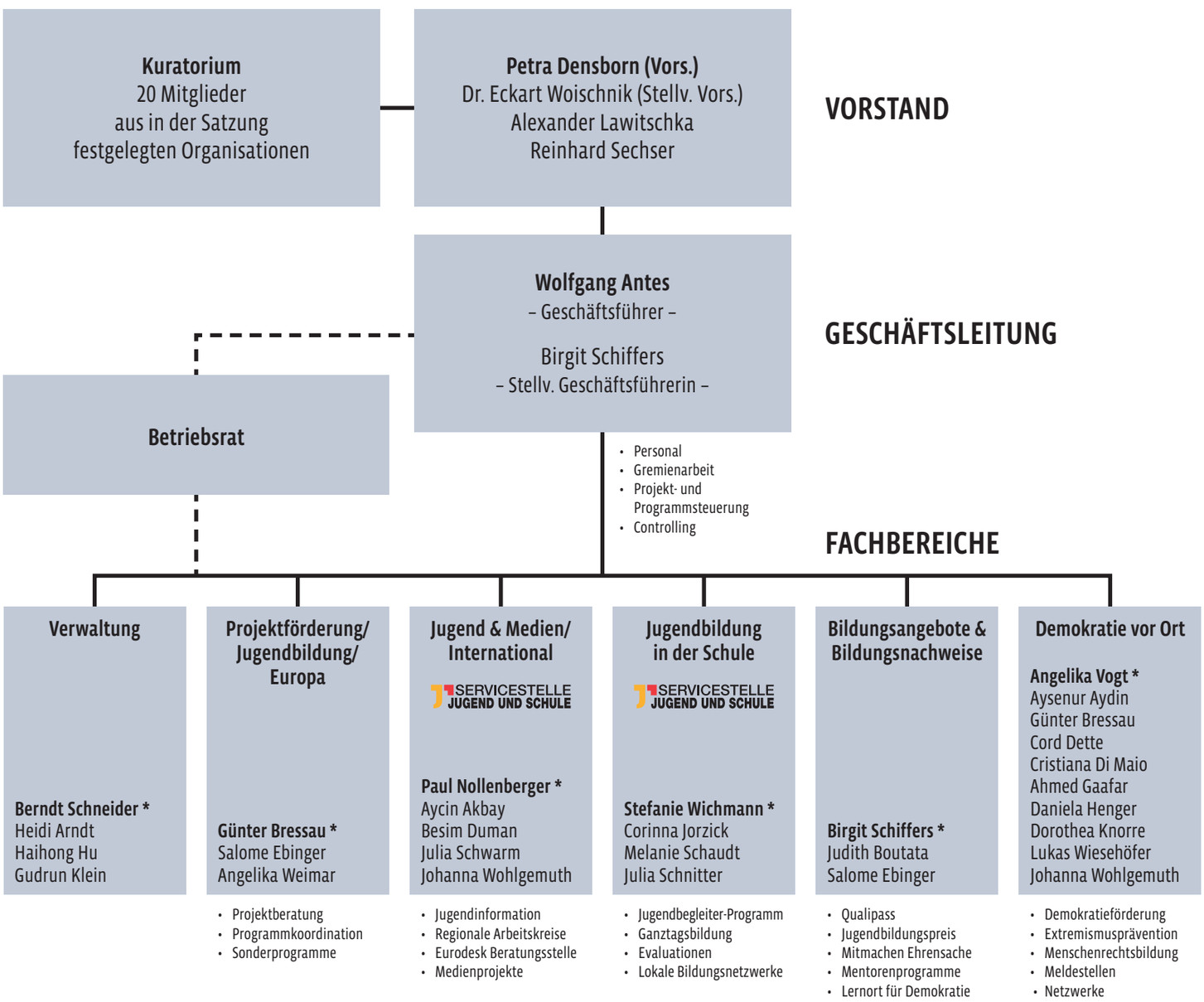
# Aufbau der Jugendstiftung Baden-Württemberg

## Projekte. Konzepte. Ideen.

In der Jugendstiftung stehen die Förderung und Kompetenzentwicklung Jugendlicher und junger Menschen im Mittelpunkt der Aktivität. Wir fördern Jugendliche und junge Menschen in ihrem Engagement bei der Umsetzung ihrer Ideen, Initiativen und Projektvorhaben in vielfältiger Weise.

Durch die Entwicklung eigener Programmlinien greift die Jugendstiftung selbst aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen auf und setzt mit Partnern der Jugendbildung und mit Jugendlichen innovative Akzente und Weichenstellungen.

Das Organigramm der Jugendstiftung zeigt die aktuelle Aufgabenverteilung und die dafür verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.




* Fachbereichsleitung

## Mitglieder des Kuratoriums

**Das Kuratorium besteht aus 20 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:**

Vorsitzende

**Petra Densborn**
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.

Mitglieder des Vorstands

**Alexander Lawitschka**
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.

**Reinhard Sechser**
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.

**Dr. Eckart Woischnik**
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.

Wissenschaftliche Beratung

**Detlev Hoppenstock**
Landesjugendreferent Evangelische Landeskirche Baden

**Karl Röckinger**
Landrat a. D. des Enzkreises

**Prof. Barbara Traub**
Vorstandsvorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg und Mitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland

**Prof. Dr. Wolf-Rainer Wendt**
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management

Jugendpolitische Sprecher

**Dennis Birnstock**
Jugendpolitischer Sprecher der FDP

**Andreas Kenner**
Jugendpolitischer Sprecher der SPD

**Erwin Köhler**
Jugendpolitischer Sprecher Bündnis 90 – Die Grünen

**Andreas Sturm**
Jugendpolitischer Sprecher der CDU

**N. N.**
Jugendpolitischer Sprecher der AfD

Weitere Mitglieder

**Nicolas Alt**
Landesjugendring Baden-Württemberg

**Dr. Simone Höckele-Häfner**
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

**Magnus Klein**
Landkreistag Baden-Württemberg

**Dr. Carsten Rabe**
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

**Volker Reif**
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

**Matthias Rumm**
Evangelisches Landesjugendpfarramt in Württemberg

**Raphael Würth**
Bund der Katholischen Jugend Diözesanverband Freiburg

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendstiftung

**Aycin Akbay**
Jugendbildung International
Tel.: (0 70 42) 83 17-46
akbay@jugendstiftung.de

**Wolfgang Antes**
Geschäftsführung und Projektberatung
Tel.: (0 70 42) 83 17-35
antes@jugendstiftung.de

**Heidi Arndt**
Sachbearbeitung Jugendbegleiter-Programm
Tel.: (0 70 42) 37 67 13-0
arndt@jugendstiftung.de

**Aysenur Aydin**
Demokratie vor Ort, Fachstelle „PREvent!on“
Tel.: (0 70 42) 83 17-480
aydin@jugendstiftung.de

**Judith Boutata**
Demokratie vor Ort, Vielfaltcoach, Angebotsmanagement
Tel.: (0 70 42) 83 17-15
boutata@jugendstiftung.de

**Günter Bressau**
Fachbereichsleitung Projektförderung/ Jugendbildung/Europa
Tel.: (0 77 41) 68 77-34
bressau@jugendstiftung.de

**Cord Dette**
Demokratie vor Ort,
dette@jugendstiftung.de

**Salome Ebinger**
Mitmachen Ehrensache
Tel.: (0 70 42) 83 17-15
ebinger@jugendstiftung.de

**Besim Duman**
Jugendbildung International
Tel.: (0 70 42) 83 17-36
duman@jugendstiftung.de

**Ahmed Gaafar**
Demokratie vor Ort, Fachstelle „PREvent!on“ Meldestelle „respect!“
Tel.: (0 70 42) 83 17-11
gaafar@jugendstiftung.de

**Daniela Henger**
Demokratie vor Ort,
Tel.: (0 70 42) 83 17-15
henger@jugendstiftung.de

**Haihong Hu**
Verwaltung, Assistenz der Verwaltungsleitung
Tel.: (0 70 42) 83 17-16
hu@jugendstiftung.de

**Corinna Jorzick**
Jugendbegleiter-Programm
Tel.: (0 70 42) 37 67 13-0
jorzick@jugendstiftung.de

**Gudrun Klein**
Cash-Management
Tel.: (0 70 42) 83 17-42
klein@jugendstiftung.de

**Dorothea Knorre**
Demokratie vor Ort, Regionale Demokratiezentren,
Tel.: (0 70 42) 83 17-485
knorre@jugendstiftung.de

**Cristiana Di Maio**
Demokratie vor Ort,
Tel.: (0 70 42) 83 17-38
dimaio@jugendstiftung.de

**Paul Nollenberger**
Fachbereichsleitung Jugend und Medien
Tel.: (0 70 42) 83 17-43
nollenberger@jugendstiftung.de

**Birgit Schiffers**
Stellv. Geschäftsführerin, Bildungsangebote
Tel.: (0 70 42) 83 17-32
schiffers@jugendstiftung.de

**Melanie Schaudt**
Jugendbegleiter-Programm
Tel.: (0 70 42) 37 67 13-0
schaudt@jugendstiftung.de

**Berndt Schneider**
Verwaltungsleitung, Jugendbegleiter-Programm
Tel.: (0 70 42) 37 67 13-0
schneider@jugendstiftung.de

**Julia Schwarm**
MediaMobile, Jugendbildungspreis
Tel.: (0 70 42) 83 17-38
schwarm@jugendstiftung.de

**Angelika Vogt**
Fachbereichsleitung Demokratie vor Ort, Fachstelle „kompetent vor Ort“
Tel.: (0 70 42) 83 17-32
vogt@jugendstiftung.de

**Angelika Weimar**
Verwaltung, Projektsachbearbeitung
Tel.: (0 70 42) 83 17-41
weimar@jugendstiftung.de

**Stefanie Wichmann**
Fachbereichsleitung Jugendbildung in der Schule
Tel.: (0 70 42) 37 67 13-0
wichmann@jugendstiftung.de

**Lukas Wiesehöfer**
Demokratie vor Ort, Jugend BEWEGT
Tel.: (0 70 42) 83 17-39
wiesehoefer@jugendstiftung.de

**Johanna Wohlgemuth**
Demokratie vor Ort,
Tel.: (0 70 42) 83 17-12
wohlgemuth@jugendstiftung.de

# www.jugendstiftung.de

Jugendbildung trifft Engagement

JUGEND-
STIFTUNG
Baden-Württemberg